13.

Benedict Schmidts JCti
zu Bamberg,
Reichs-Frieden-ſchlüßige Vertheidigung
Der
Geiſtlichen Gerichtsbahrkeit,
Catholiſcher
Reichs-Stände,
Uber ihre
Lutheriſche Unterthanen.

Vulgò:
De Jurisdictione Eccleſiaſticâ, Dominis Territorialibus Catholicis in ſuos ſubditos Proteſtantes competente.

Aus gegenſeitig-ex Hypotheſi angenohmener Kirchen, Kayſer- und Reichs-Staats-Geſchichte,
Et Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48.
Beleuchtet und dargethann.

Franckfurt, und Leipzig 1754.

Intra terminos Territorii cujusque Jus Diœceſanum, & Jurisdictio Eccle-ſiaſtica ſe contineat.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48.

Vorrede

JEne ſo Anti-Syſtematiſche, als Reichs-Satzungs-wierdig-Hiſtoriſche Affter-Erklårungen ſamt denen gefließendlich und ſophiſtiſch untereinander vermůſchenden Wort-Wechsleryen Proteſtantiſch-offentlicher Lehrern ſind noch lange nicht dahin authoriſiret, denen Catholiſchen Reichs-Stånden die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen zu beſtreiten, oder gar zu verneinen, zumahlen der trockene Buchſtabe dieſes wichtigſten, & Puncto Religionis Definitiv-ſprechenden Reichs-Geſåtzes die Grund-Veſte ſelbſten iſt, welche dieſes allgemein-ohnunterſchiedene, unter die Weltlichkeit eingeruckte Reichs-Ständiſche Kirchen oder Territorial-Recht gar deutlich geſichert, Reichs-

Religions=Friedenſchlüßig unterſtützet, ſo viel und dieſes verthaidiget, wie daß der Catholiſche mit dem Proteſtantiſchen Reichs=Stande in gleicher Machts=Vollkommenheit ſtehe.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 1.

In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & ſingulos ſit Æqualitas exacta, mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Conſtitutionibus Imperii, & præſenti Conventioni conformis eſt, ita ut quod uni Parti Juſtum eſt, alteri quoque ſit Juſtum.

Iſt nun die durchgehende Gleichheit das gebiethende Reichs=Grund=Geſätze, alſo daß ſich zwiſchen einem Catholiſch und Proteſtantiſchen Territorio oder Weltlichkeit (worunter die jenſeitige Geiſtlichkeit tanquam ſpecies ſub ſuo genere ruhet) kein Unterſcheid könne gedencken laſſen,

Und

Und ſolle das Jus Diœceſanum, und die Geiſtliche Jurisdiction ſich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48.

So folget, daß gleichwie der Proteſtantiſche, eben auch ſo der Catholiſche, im gleichen Gebrauch der Landes-Herrlichkeit legitimirte Territorial-Herr die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ſeine Lutheriſche Unterthanen aus eben dem Grund-Satze der Landes-Hoheit ſive vi ſuperioritatis Territorialis zuverführen mächtig und befuget ſeye.

Dieſe Catholiſch-mit denen Proteſtanten allgemein Reichs-Ständiſche Kirchen-oder Territorial-Befugnis weiter zu deduciren, wäre um ſo weniger nöthig, als dieſer zwar kurtze Vortrag das redende Geſätze ſelbſten iſt; weilen ich aber vor jetzo die in meiner diesjährig ſo betitulten

Geſchichts-mäßig Reichs-Grund-geſätzliche Prüffung und Erweis des Kayſerlich höchſten

Kirchen-Gewalts über dem unter die Weltlichkeit eingeruckten Proteſtantiſchen Kirchen-Staat.

Verſprochene Herausgaabe lieffere, ſo iſt es vielmehr eine fortſetzende Erprobung, worinnen ich aus eben dem unter die Weltlichkeit eingeruckten Proteſtantiſchen Kirchen-Staat erweiſen werde, daß gleichwie die Ertz-Biſchöffe ꝛc. in Hierarchia Catholicâ Jurisdictionem Epiſcopalem Papali ſubordinatam haben, ſo ſeye denen Catholiſch-mit denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen eine der Kayſerlichen ſubordinirte in der Landes-Herrlichkeit ſich begründende und daraus entſproſſene Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen durante ſuſpenſione Papali Reichs-Religions-Frieden-ſchlüßig zugewachſen;

Carlier de ſubordinatione Jurisdictionis Epiſcopalis & Superioritatis Territorialis. Mithin wie der Pabſt in Hierarchia Catholica, eben ſo der Kayſer durante hoc Syſte-

Syſtemate usque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48.

Als das höchſte Haupt und Kirchen-Richter Reichs-Satzungs-mäßig in terris Proteſtantium müſſe geprieſen und verehret werden.

Gravamina Eccleſiaſtica Osnabrugæ Anno 1645. exhibita Art. II.

Daß die Beſtellung und Anordnung des Publici Exercitii Religionis Kirchen-Ordnungen, Ceremonien und was deme ferner anhängig, immediatè vom Jure Territoriali dependiret, vermög des Religion-Friedens Anno 1555. ausdrücklich, und habens ihnen Chur-Fürſten und Stände albereit 1526. vorbehalten, in ihren Landen es alſo zu verordnen, wie es gegen GOtt und die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät zuverandworten.

Böehmer Diſſ. de Poteſtate civili in Templa Cap. 2. Sect. 5. §. 1. pag. 84. ſeqq.

Jus

Jus circa ſacra (quod ſummum Regale Statuum in Germaniâ meritò appellamus) non niſi ſuperioritati Territoriali Ortum ſuum debet.

Und da auch die ſogenannte Reformirte vermög

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. VII. §. 1.

Hieher gehören, ſo iſt auch dardurch das Reichs-Geſätzlich-Geiſtliche Recht Catholiſcher Reichs-Stände ſo wie über ihre Lutheriſche, auch über ihre ſogenannte Reformirte Unterthanen als eines erprobet, welches die folgende Abſchnitte aus jenen, und gegen jene ſo Hiſtorien- als Sach-wiedrig in der Menge herausgetrungene Diſſertationes Proteſtantiſcher Profeſſorn

De Jure Epiſcopali Principum Evangelicorum.

Zum inhaltlichen Vortrag, und Reichs-Grund-Geſätzlichen Erweis haben.

Erſter

Erſter Abſchnitt.
PRÆLIMINAR - DISCOURS.
Die Catholiſche Kirche ware durch alle Jahr-hundert, und bleibet ſo fort ein von aller Weltlichkeit abgeſönderter Staat.

§. I.

DEr in meiner diesjährig-ehevorigen Herausgaabe vom Kayſerl. Höchſten Kirchen-Gewalt über dem Proteſtantiſchen Kirchen-Staat pag. 10. & 20. allegirte Abgelebt-Bambergiſche Herr Proteſſor Jur. Can. *P. GREBNER* Soc. JEſu de Statu Eccleſiaſtico ſub Imp. Regum & Imperat. ſtyrpis Carolingicæ. (deſſen ohnſterbliche Verdienſte um die gelehrte Welt auch nach ſeinem Todte billig hochzuſchätzen) hat in dieſen gelehrten Blättern den

ächten Kirchen-Zuſtand unter Fränckiſch-auch Carolingiſcher Regierung aus ohnwiederſprechlicher Kirchen, Kayſer und Reichs-Staats-Geſchichte hergeſtellet, und aus denen ſtaatlichſten Gezeugniſen ſtandhaffteſt aufgekläret, wie daß die damahlige König und Kayſere zwar von denen Päbſten als Schutz-und Schirms-Vögte angeruffen worden, dieſelbe aber nicht (wie die heutige Pſeudo-Hiſtorici obwohlen viele Jahr-hundert zu ſpat) auf die Gedancken verfallen, ſich als Kirchen-Richtere aufzuwerffen, oder ſich der Hierarchie (welche zu allen Zeiten einen vom aller Weltlichkeit abgeſönderten Geiſtlichen-Staats-Cörper in Haupt und Gliedern ausgemachet) nur dem Schein nach anzumaſſen, welches der Würtzburgiſche Canoniſt Herr Geheimder Rath

Barthel de Jure reformandi antiquo ex Ordinatione Divinâ, Primogeniâ Eccleſiæ Praxi & continuâ ejusdem traditione deducto

So Bibel-als Geſchichts-mäßig dargethann, und der auch Abgelebt-Bambergiſche Herr Rath und Profeſſor Juris Publici

Hammer de Jure Principis Catholici circa ſacra

begründet dieſe Wahrheit beſonders Cap. 1. Sect. 1. §. 4. & Sect. 2. §. 2. pag. 3. & 11. ſeqq. mit jener aus Proteſtantiſchen Einwürffen logicaliſch-gemachten bündigen Folgerung, wann Er in angemerckter Stelle pag. 13. alſo ſchlieſſet: ut adeo Imperatores non proprio Majeſtatis, ſed Jure Protectionis extraordinario ac temporario in hujusmodi Circumſtantiis uſi fuerint.

§. II.

Dieſer Kirchen-Zuſtand unter denen *Carolingern* iſt ſo unanſtöſſig und ohngezweiffelt als dieſe Geſchichte (ohne wieder die Acta Publica, & fidem Hiſtoricam anzuſtoſſen, und zu irren) noch von keinem Proteſtantiſchen Scribenten mit Grud beſtrietten worden, ſondern es geſtehen und behaupten Proteſtantes vielmehr, wie PIPINUS nach erhalten-Reichs-Königlicher Würde ſich ſonderheitlich gegen den Römiſchen Stuhl danckbahr zu erweiſen, nicht geſäumet, indeme

deme Er auf anſuchendes Ruckerrinern Pabſt STEPHANI den verſprochenen Beyſtand und Hülffe wieder die graßirende Longobarden in der That leiſtend mit einer Armee in Italien gienge, den Longobatdiſchen König AISTULPHO das Exarchat abgenohmen, und ſolches dem Heiligen Stuhl als das Patrimonium S. PETRI wiederumen eingeräumet

Annales Pipini ad ann. 753. 754. 755.

Annales Fuldenſes ad ann. 755. 756.

Sigonius de Regno Italiæ

Baronius ad ann. 754.

Mabillon de Re diplom. Lib. V.

Welches gewies keinen Kirchen-Richter, wohl aber einen Defenſorem Eccleſiæ deutet, ja im Gegentheil könte man vielmehr Probe- und Stiech-haltend der Päbſtlichen Authorität und Gewalt ſonderheitlich die erlangte *Pipiniſch*-Reichs-Königliche Cron und Scepter zuſchreiben; denn bleibet man alleinig mit ohnpartheyiſchen Gedancken in der Hiſtorie vom Abfall des *Merovvingi*ſchen Reiches ſtehen, und betrachtet die auf die *Carolinger* gewechſelte neu-erworben-*Pipiniſch*-Reichs-Königliche Hoheit und Majeſtät, ſo lehret der Beſchlus Fränckiſcher Regierung, wie daß derer letztern Könige üble Conduite und allzucommode oder faule Lebens-Art das Königliche Anſehen verringert, folglich mit der erſtarten Liebe des Volcks auch der Reſpect erkaltet, und die Königliche Authorität mit fallen müſte.

Eginhardus in vita Caroli M. C. 1.

Gens Merovingorum --- jam dudum nullius vigoris erat, nec quidquam in ſe clarum præter inane Regis vocabulum præferebat. Neque Regi aliud relinquebatur, quàm ut Regio tantùm nomine contentus, crine profuſo, barba ſubmiſſa ſolio reſideret, ac ſpeciem dominantis effingeret --- quocumque eundum erat, carpendo ibat, quod bubus junctis, & bubulco ruſtico more a-

gente trahebatur. Sic ad palatium, ſic ad publicum populi ſui Conventum, qui annuatim ob Regni utilitatem celebrabatur, ire, ſic domum redire ſolebat.

Sigebertus Gemblacenſis in vita Sigeberti Auſtras Regis C. IV.

Durch dieſe tollſinnig-denen Frånckiſchen Reichs-Stånden ſowohl als dem Volck mißfållig-geweſene Regierung eröffnete ſich die Gelegenheit vor PIPINO (welcher als Major domus mittels ſeines Hoff-Amts ſchon in groſſen Anſehen und erſten Rang geſtanden,

Drümel Geſchichts-måßige Abhandlung von dem Gros-Seneſchall und Ertz-Seneſchall des Frånckiſch- und teutſchen Reichs) ſich empor auf dem Königs-Thron zu ſchwingen, und denen Königen die Liebe des gemeinen Weeſens nebſt der denenſelben gebührenden Ehrfurcht abzupaſſen und dadurch auf ſich zu bringen, indeme Er PIPINUS bey ſogeſtalten Sachen ſtatt des trågen Königs das gantze Reich alſo regierte, daß obſchon Er ſich åuſſerlich keinen König nennen lies, ſo übte Er doch Königliche Gewalt, und hatte das Hefft des Königlichen Scepters in Handen.

Eginhard de vita Caroli M. loc. cit.

Opes & Potentia Regni penes Palatii Præfectos, qui Majores domûs dicebantur, & ad quos ſumma Imperii pertinebat, tenebantur. Regni adminiſtrationem & omnia, quæ vel domi vel foris agenda ac diſponenda erant, præfectos Aulæ procurabat

Fragmentum de Majoribus domûs apud *Pithoeum* ſcriptor. Rer. Franc.

Hinc Majores Domûs Duces & Principes Francorum, Regalis Curiæ Principes, Regiminis ſubreguli &c. nominabantur.

du *Cange* Gloſſar. voc. Major Domûs

Bollandi Tom. I. Menſ. Febr. die IV. Comment. de Ulgiſo Abbate §. 8.

Allein wie weit es auch dieſe erſte Gros- und Ertz-Hoff-Beamten und unter dieſen PIPINUS zum höchſten betrieben, alſo daß *Chlidrich III.*

III. und letzten nichts mehr als der bloſſe Königs Nahmen übrig verblieben, ſo wäre doch PIPINUS durch dieſes ſein höchſtes Hoff-Amt, und den damit verknüpften faſt Königlichen Anſehen, durch die erworbene Liebe des Volcks, die Einmüſch- und Verführung derer Reichs-Regierungs-Beſchäfftigungen, ſamt ſeinen natürlich-groſſen Qualitäten die Dethroniſirung *Chliderich III.* zubewürcken, und den affectirten Reichs-Königlichen Scepter und Cron zu dem gewünſchten Entzweck auszuführen nicht vermögend geweſſen, ſo nicht Pabſt ZACHARIAS die CHLIDERIchiſche Abſetzung und die PIPINIſche Thron-Folge dem Reich vortheilhafft zu ſeyn anerkannt und ausgeſprochen hätte; denn wer weis wohl nicht, daß, ehe und bevor der träge CLIDERICH III. und letzte des *Merovvingi*ſchen Königs-Stammes dethroniſiret, dem Pabſt ZACHARIA die Frage ad decidendum vorgeleget worden: Ob es billiger ſeye, daß ein nachläſſiger König den Thron beſitzen, oder aber der König heiſſen ſolte, welcher die ſchwere Regierungs-Laſt auf ſeinen beyden Schuldern trüge? das Päbſtliche Deciſum (worauf die PIPINIſch-Reichs-Königliche Inthroniſirung faſt alleinig ankamme) fiele vor PIPINO alſo günſtig aus: Cum Jure potiori Regem fore, qui re ipſa Publicæ Rei curam Regimenque gereret, dieſem nach wurde erſt König CHLIDERICH III. auf dem zu Soiſons angeordneten Reichs-Convent als ein Mönch dem Orden St. Benedicti zu Saintomer einverleibet, und PIPINUS als Fränckiſcher König ausgeruffen, vom Mayntziſchen Ertz-Biſchoff BONIFACIO ſolenniter geſalbet, auch die Salbung vom Pabſt STEPHANO wiederhollet; iſt eine Proteſtantiſche in folgenden Theils coævis ſich begründende Geſchichte, woraus ſich aber keine Kirchen-Gewalt weltlicher Regenten erzwingen laſſet.

Annales Pipini ad ann. 749. 750. Annales Fuldenſes ad ann. 752. *Fragment.* de Majoribus Domûs apud *Pithoeum* ſcriptor. Rer. Franc. *Regino Prumienſis* ad ann. 749. 750 *Sigebertus Gemblac.* ad ann. 750. *Egoliſmenſ. Monachus* in vita Caroli Magni *Annales Tiliani* ad ann. 749. *Gregorius Turonenſis* de Gloria Confeſſorum *Chronicon*

Laurisheimenſ. ad ann. 750. *Annales Pithoeani* ad ann. 751. *Mabillon* de Re Diplomat. lib. V. *Werlhoff* Notit. Imp. lib. 1. Cap. 2.

Zanthier Staats-Erörterung P. 1. Cap. 2. & 3. pag. 58. ſeqq.

Gundling Diſcours über die guldene Bulle pag. 95. 96. 97. & 444.

§. III.

Gleichergeſtalt wurde auch CARL der Groſſe anno 800. in der Chriſt-Nacht durch die vom Pabſt LEONE III. verrichtete ſolenne Crönung zu St. PETRI im Rom zum Römiſchen Kayſer beſtättiget, welches keinen andern Grunde vor ſich hatte, als die Erkäntlichkeit des Römiſchen Stuhls, welchen die *Carolingiſche* Vorfahrere (derer Verdienſte dem Päbſtlichen Hoffe in danckbahren Andencken ſchwebte) geſchützet, in dieſem betracht auch die Oberſchutz-Gerechtigkeit CAROLO Magno noch bey Lebzeiten ſeines Vatters PIPINI conferiret wurde, und lage ihme das wohl des Kirchen-Staats, nehmlichen denſelben unangefochten zu erhalten, vor denen Feinden zu ſchiermen und zu ſchützen ſo nahe am Hertzen, daß Er ſich gleich bey Anfang des 33jährig-Sächſiſchen Krieges vom Pabſt HADRIANO dahin vermögen und bewegen laſſen, wieder den Longobardiſchen König DESIDERIUM anno 773. Kriege zu führen, und da dieſer vom Pabſt zur Hülffe und Schutz geruffene Kayſer CARL der Groſſe den in Kirchen-Staat eingetrungenen Longobardiſchen König beſiegte, ſo hat Er dem Pabſt HADRIANO die zum Exarchat gehörige, & Jure Protectionis recuperirte Lande gleichwie ſein Vatter PIPINUS reſtituiret.

Eginhardus Cap. 6. & 7. in vita Caroli Magni. 28.

Sigonius de Regno Italiæ lib. 4. *Monachus* St. Galli de geſtis CAROLI M. lib. II. Frid. *Spansheim* de facto Leonis III. Carolum M. Imperatorem proclamantis. *Krebſius* de Caroli Magni Patritiatu Romanorum *Annales Franc.* ad ann. 773. 774. *Anaſtaſius* vita Hadriani p. 144.

Struv Einleitung zur Reichs-Hiſtorie 4ter Abſatz §. 12. & 13. pag. 110. ſeqq.

Es wurde aber bey allem dieſem CARL dem Groſſen (welcher wie aus den Vor- und Nachſtehenden klärlich erhellet, auch mehrers nicht affectirte) nur alleinig die von ihme beſchworne Schutz- und Schirm-Vogtey beſtättiget

Sigonius de Regno Italiæ lib. 4. pag. 99. inquit.

CAROLUS M. quoque eo tempore, quo corona Imperialis illi à Pontifice imponebatur ſolenni Juramento præſtito: ſe Protectorem ac Defenſorem fore ſanctæ Romanæ Eccleſiæ in omnibus utilitatibus pollicitus eſt.

Die Formul oder der wörtliche Innhalt dieſes geleiſteten Eydes iſt bey

Goldaſt. Tom. 2. Conſt. Imper. p. 5. und

Mayer à Schönberg de Advocatia Armata Cap. 5. n. 118.

Anzutreffen in Nomie Chriſti ſpondeo atque polliceor ego Carolus Imperator coram DEO & St. Petro Apoſtolo me Protectorem & Defenſorem fore hujus ſanctæ Romonæ Eccleſiæ in omnibus utilitatibus, quatenus divino fultus fuero Adjutorio, prout ſciero poteroque.

Wolte man aber in denen Geſchichten mit dieſer Frage des Kayſerl. Königlichen geleiſteten Kirchen-Schutzes noch weiter in die Alterthümere, und ſo bis auf die erſten Fränckiſch-Chriſtliche Könige zuruck gehen, ſo ſind abermahl die mir beyfällige Diplomata des gleich nach dem ſechſten Jahr hundert regierenden Francken-Königs *Dagoberti* nicht ohnbekannt, worinnen gleich mit dem Urſprung der Chriſt-Catholiſchen Religion von denen Teutſchlands-Regenten dem Päbſtlichen Stuhl die Treu des Schutzes abgeflichtet worden

Mayer loc. cit. Cap. 5. n. 114.

Von dieſem Alt-König-Kayſerlichen Kirchen-Schutz- und Schirms-Beſchwörungen finden ſich im

Sachen-

Sachſen-Recht Art. 8.

Gar deutliche Spuhrn, wenn es heiſt: daß der Kayſer dem Stuhl zu Rom vorſtehen ſoll von St. *Peters* wegen, davon Er auch Römiſcher Vogt heiſſe Item daß ihme (dem Kayſer) das Schwerd die Kirche wieder alle Feinde des Glaubens zu verfechten anbefohlen.

Griphiander de Weichbildis Saxon. Cap. 63.

Es waren auch die Juramenten derer gefolgten, OTTONIS M. und übrigen Sächſiſchen Kayſern wo nicht wörtlich doch weeſentlich eines, da ſelbe die Kirchen-Schutzbahrkeit zum objecto hatten.

Ceremoniale Romanum lib. 1. Sect. 5. Cap. 3.

Gratianus in Decretis Canon. tibi domine 33. diſt. 63.

So fort haben ſich alle teutſche Fränckiſch-, Schwabiſch- und Oeſterreiche Kayſere die Römiſch-Catholiſche Kirch zu verthaidigen dem Päbſtlichen Stuhl Juratim anheiſchig gemacht.

Leopold à Bebenburg de pietat. Princip. Germ. Cap. 7.

Schilter de Libertat. Eccleſ. German. lib. 3. Cap. 9. §. 10. ſeqq.

Ja obwohlen von der Zeit Kayſer CARL V. keine Crönung in Italien mehr beſchehen, ſo iſt doch der Kayſerliche Kirchen-Schutz vom neu gewählten Reichs-Oberhaupt beſchworen worden, indeme jederzeit bey dem Crönungs-Actu vom Conſecratore denen hohen Herrn Ertz-Biſchöffen Mayntz oder Cölln

Londorp Tom. VIII. p. 221. ibique tranſactio

gefraget wird vis ſanctis Eccleſiis, Eccleſiarum Miniſtris fidelis eſſe tutor & defenſor? vis ſanctiſſimo in Chriſto Patri ac Domino Romano Pontifici & ſanctæ Eccleſiæ debitam fidem reverenter exhibere worauf der König (daß Er wolle) in der gewöhnlichen Formul andwortet: Omnia præmiſſa, in quantum divino fultus fuero, fideliter adimplebo, ſic me DEUS adjuvet, & ſancta DEI Evangelia. Wie es die Reichs-Grund-Geſätze und Kayſerl. Wahl-Capitulationes ausweiſen.

Reichs-

Reichs-Abſchiede anno 1518. §. erſtlich ann. 1529. §. 1. ann. 1541. §. 19. ann. 1548. § 6.

Capitulation Caroli V. Art. 1. Ferdinand. I. Art. 1. Maximilian. II. Art. 1. Rudolph. II Art. 1. Mathiæ Art. 1. Ferdinand. II. III. & IV. Art. 1. Leopold. I. Art. 1. Joſeph. I. Art. 1. Caroli. VI. & VII. Art. 1. FRANCISC. I. Art. 1.

Worinnen immer die per traducem quaſi bis hieher lege expreſſa in ihrer Alt- und erſten Geſtalt widerholte Worte Schutz- und Schirms-Herr vorkommen, welches auch Proteſtantes nur ein Schutz-Eyd zu ſeyn eingeſtehen und behaupten, ſo man hieraus auf ein Juramentum Fidelitatis ſchlieſſet, und in die Clement. unic. de Jurejur. hinein gehet, dann verändern ſie auf einmahl die Sprache als

Stryck de Negotiis Capitulatione Cæſarea annulatis Cap. 2. §. 4. pag. 34. da er ſchreibet:

Hoc Juramentum non importat nexum feudalem, ſed eſt Juramentum protectionis, quod Defenſionem Eccleſiæ tantummodo infert.

Welchen Schutz- und Schirms-Eyd der Kayſer (ſo Er Kirchen-Richter in Hierarchiâ Catholicâ jemahls geweſſen wäre) ſich ſelbſten und nicht denen Päbſten geſchworen hätte.

§. IV.

Der Chur-Pfälziſche Regierungs- und Ober-Appellations-Rath zu Heidelberg Herr Profeſſor

Hennemann diſſ. de ſummâ Jurisdicendi Auctoritate

Hat von beyden Gattungen der Päbſtlich-Geiſtlichen pag. 16. ſeqq. und von der unterſchiedenen Kayſerlich-Weltlichen Gerichtsbahrkeit pag. 31. ſeqq. ex profeſſo geſchrieben, auch in denen beeden kurtz jedoch gründlich verfaſten Abhandlungen Sonnenklar aufgeheitert, wie der Pabſt in der Kirchen, alſo der Kayſer in Reichs-Staats-Cörper als das höchſte Haupt und Richter geprieſen werde; Da

 man

man aber gegneriſcher Seits die Päbſtliche von aller Weltlichkeit abgeſönderte höchſte Kirchen-Gewalt zu beſtreiten, ſelbe auch von Sæculis her ſub Imperio ſpecificè geſtanden und eingeruckt geweſſen zu ſeyn, mit Beyſeitſetzung der wahren auf Affter-Hiſtorien misgünſtig gedencket, ſo kann es dem Wahrheit-liebenden Gönner nicht unangenehm fallen, wenn ich ſtatt des Gegen-Erweiſes eine kurtze aber Schriftmäßig-begründete Nachleſſe der Päbſtlich-höchſten Kirchen-Gewalt aus nur bemerckten

Hennemann diſſ. cit. Aphoriſm. 4. Memb. 2. pag. 17. ſeqq. In Worten hieher entlehne und erborge, wie folget:

Sed quia Religio vera, ut ſana & ſancta ſit, unitatem requirit, certe enim ea debet eſſe Creatura Spiritûs Sancti, talis autem unitas eſſet impoſſibilis, ſi Jurisdictio ſumma Eccleſiaſtica multiplicaretur, & à cujusvis Domini Territorialis Cerebro & voluntate liberâ dependeret, tot etenim circa res fidei orirentur diverſa ſenſa, quot eſſent Capita Reipublicæ, ergò certò certius non poteſt eſſe ſuprema Jurisdictio penes Dominum Territorialem.

Idem diſſ. cit. Membr. 5. pag. 18.

Solus enim ſanctus Petrus ex Apoſtolis Jurisdictionem Eccleſiaſticam univerſalem à Chriſto Domino obtinuit, ergò tantùm ipſe & ejus in officio ſacro ſancto ſucceſſores veri Jurisdictionem ſupremam habere poſſunt, eoquod ſoli Petro (poſtquam externam fidei Profeſſionem emiſerat) à Chriſto Salvatore Mundi dictum eſt: Tu es Petrus & ſuper hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam *Matth.* 16. & porrò

Idem Membr 6. pag. 19. nam Chriſtus Eccleſiam ſuam noviter exſtructam voluit eſſe perpetuam, ac usque in finem Sæculi duraturam, qui igitur Sacerdos in æternum ſecundum ordinem Melchiſedech *Pſalm* 109. ℣. 5. & eoipſo quod voluerit unam & viſibilem Eccleſiam, etiam eoipſo viſibile ipſi Caput reliquit Petrum, & Ejus Succeſſores, qua Petram ſuper quâ conſtanter ædificatam conſervet Eccleſiam.

Idem

Idem Membr. 11. & 12. pag. 22. proinde ſole clariora ſacræ ſcripturæ Loca demonſtrant unitatem fidei, Sacramentorum, Capitis, obedientiæ. ſic ad *Epheſ.* 4. ℣. 4. & 5. dicitur, unum eſſe Corpus, unus Spiritus, una ſpes vocationis, unus Dominus, una fides, unum Baptiſma. *Eod. Loc.* ℣. 3. adjubentur fideles ſolliciti ſervare unitatem Spiritus in vinculo Pacis. *Joan.* 10. ℣. 17. fiet unus Paſtor & unum ovile. *Actor.* 4. ℣. 32. multitudinis credentium erat cor unum & anima una. 1. *ad Corinth.* Cap. 1. ℣. 10. *S. Paulus* obſecro vos Fratres per Nomen Domini JESU CHRISTI, ut idipſum dicatis omnes, & non ſint in vobis ſchiſmata, ſitis autem perfecti in eodem ſenſu & in eâdem ſententiâ. Ubi autem Jurisdictio ſuprema Eccleſiaſtica in plures foret diſperſa, nulla fidei, Sacramentorum, Capitis & obedientiæ poſſet eſſe unitas, ſed quot Capita tot ſententiæ, exindeque neceſſariò promanantia mera ſchiſmata, imò hæreticæ in fine Pravitates. Ergò abſque ulla contradictione ſequitur manifeſtiſſimè neceſſarium eſſe aliquod ſupremum Caput Eccleſiæ viſibile diſtinctum, ac non ſubeſſe poſſe Regimini Sæculari.

§ V.

Dieſe Päbſtlich-vom erſten Jahr hunderten her gangbahre Kirchen-Gewalt nich nur allein mit noch mehr verräthig Bibliſchen Gebotten zu belegen, ſondern auch die würcklich hergängige Verführung aus denen Kirchen Geſchichten und zwar aus der unter dem Pabſt LEONE III. und Kayſer CARL dem Groſſen vorgeweſſenallgemeine Kirchen-Verſammlung herzuſtellen, ſo ſind die Worte hujus Synodi univerſalis folgende:

Nos ſedem Apoſtolicam, quæ eſt Caput omnium DEI Eccleſiarum, judicare non audemus; Ipſa autem à nemine judicatur, quemadmodum antiquitus mos fuit; ſed ſicut ipſe ſummus Pontifex conſuevit, jubeat, canonicè obediemus.

Hennemann diſſ. cit. Membr. 14. pag. 23. & 24. ſeqq.

Wenn man den geführten Erweis, wie die *Carolingiſche* Kayſere (welchen bey nahe ein Erbreich oder deſpotiſche Regierung zukomme, denn ſie ſahen ſehr Monarchiſch aus) nur Defenſores ac Protectores Eccleſiæ waren, mit der Gegneriſchen ſelbſt Geſtändnis, des nach Abgang derer *Carolingern* vom Kayſer zu Kayſern mehr und mehr ſich vergröſſert-Päbſtliches Anſehen zuſammen haltet, ſo iſt es eben eine Proteſtantiſche Lehre, daß der Pabſt, durch alle Jahrhundert als der höchſte Kirchen-Richter verehret worden; und was braucht es Hiſtorien nachzuſuchen, wenn das Reichs-Grund-Geſätze als die vermeintliche, aber übel angebrachte Schutz-Wehr und Hinterhalt Proteſtantiſch offentlicher Lehren das Wort ſelbſten ſpricht, wie die Päbſtliche Kirchen-Gewalt in terris Proteſtantium bis zur allgemein Chriſtlichen Kirchen-Verein aufgeſchoben worden.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48.

Jus Diöceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica contra Auguſtanæ Confeſſioni addictos usque ad compoſitionem Chriſtianam Diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto.

Woraus nun abermahl ſich klar entdecket, daß die Proteſtantiſche Schluß-Lehre ein non Ens verbleibe, denn was wäre doch nöthig geweſen die Päbſtliche Kirchen-Gewalt zu beſtreiten oder ſich Proteſtantiſcher Seits ſuſpendendo vom ſelber zu entwicklen und entbinden, ſo eben dieſe Päbſtliche Gerichtsbarkeit durch alle Jahr-hundert unter der Weltlichkeit geſtanden, und ſich ſelbige die Weltliche Regenten geeigenſchafft hätten, auch wäre der ohnunterbrochene Fortgang derſelben in Hierarchia Catholica nicht zu gedencken, ſo wie Er ſich ohngezweiffelt in der That zeiget. Allein das abſurde von dieſen *Reinhard Ludvvig* und *Böehmeriſchen* Diſſertationen de Principum S. R. I. Poteſtate in ſacris ante Pacem Religionis iſt der entdeckte Wiederſpruch und jene gefliſſentliche gäntzlich-unterſchiedene Wörter-Vermiſchung des Juris Protectionis mit dem Jure Sacrorum, welches Schutz- und Schirm-Recht das höchſte Regal weltlicher Herren ware, dieſes iſt eine anderweite bis

auf

auf den Religions-Spalt fortgängige von Proteſtanten ſelbſt behauptete Geſchichte, wenn ſie ſchreiben, die alte Kayſere haben geglaubet ſie thäten denen Heiligen eine beſondere Ehre, wenn ſie der Kirche ihre eyffrige Dienſte leiſteten, woraus aber ſo viel erhellet, daß ihre Devotion nicht zugelaſſen oder nur vom weiten dahin gegangen, ſich als Kirchen-Richter aufzuſtellen, ſondern ihre Ehrerbiethung gienge nur dahin die Heil. Kirche ohnverletzt zu beſchützen und zu beſchirmen.

VI. §.

Pfeffinger ad vitr Illuſtr. lib. 1. Tit. 2. pag. 62. ſeqq. Tit. 15. §. 22. 23. 67. ſeqq.

Will zwar zerſchiedene Exempel von der Kayſerlich-würcklichen Kirchen-Gewalt Päbſte ꝛc. ein und abzuſetzen vortragen, welchen unter vielen andern beytritt

Eſtor diſſ. de Jur. excluſiv. Papal.

Worauf aber die obenberühmte Differenten *P. Grebner* Soc. JEſu, *Barthel* und kürtzlichen

Hammer diſſ. cit. pag. 13. folgendes geantwortet: Demus inquam iterum iterumque Leoninam Conſtitutionem &c. ità reverà editam fuiſſe, & quid arguit niſi morbum Anti-Papatus, & triſtiſſimam eo tempore Eccleſiæ Romanæ Conditionem, ut adeo Imperatores non proprio Majeſtatis, ſed jure protectionis extraordinario ac temporario in his circumſtantiis uſi fuerint.

Der *Böehmeriſche* Wiederſpruch iſt ein Gegneriſcher Erweis der Alt-Kayſerlichen Schutz-Gerechtigkeit, ſo aber mehr abverlanget wurde, ſo waren es Anmaſſungen, wie

Böehmer diſſ. de Poteſtate civili in templa Cap. II. Sect. IV. §. 9. & 11. pag. 76. 77. & 79.

Die gemeinte Klagen des Cleri gegen die Fremd-zudringliche Eingrieffe weltlicher Regenten geſammelt.

Concil. ad Teudonis villam ad 844. ſive hujus ſynodi Capitulum 3.

Sacrum quoque monaſticum ordinem à DEO inſpiratum, & ab ipſis Apoſtolis fundatum, &c. & quædam etiam loca ſpecialius venerabilia contra omnem auctoritatem & rationem ac Patrum veſtrorum ſeu Regum præcedentium conſuetudinem laicorum curæ & poteſtati in maximo veſtro periculo & perditione & DEI ac ſanctorum non modica ad iraſcendum provocatione vos commiſiſſe dolemus.

Baluzius Capitular. Reg. Franc. Tom. II. p. 9. 10.

In Synodo Meldenſi de ann. 845. can. 41.

Providendum eſt Regiæ Majeſtati, ut Monaſteria, quæ ab omnibus hominibus DEUM timentibus in ſuâ proprietate conſtructa, Prædeceſſores illius cauſa defenſionis & Mund burdi ſuſceperunt, ut libera libertate, remota ſpe hereditaria de illorum propinquitate, ibidem Religio obſervaretur, & nunc in allodium ſunt data; quapropter omnis exinde Religio funditus eſt everſa, qualiter vota fidelium inconvuſa permanant

Harduin Concilior. Tom. IV. pag. 1490.

Hincmarus Archi-Epiſcopus Remenſis. ſunt, qui dicunt, inquit, ut audivi, quia res Eccleſiaſticæ Epiſcoporum in veſtrâ popoteſtate, ut cuicunque volueritis, ea donetis.

Hincmarus Opera Tom. II. pag. 190.

Concilium Troslejanum ann. 909. cap. 3.

Auditu lugubre, dictu nefas, actu dignoſcitur terribile, quando contra omnem paratum, & totius Chriſtianæ Religionis auctoritatem & conſuetudinem, in monaſteriis Regularibus Laici in medio Sacerdotum & cæterorum Religioſorum, ut Domini ac Magiſtri reſidentes, velut Abbates de illorum vita & converſatione ac Regulâ ſibi penitus ignota perverſo Ordine dijudicant.

Sirmondus Concilior. Gallicor. Tom. III. pag. 542.

Daß

Daß dieſes Klagen auch nicht ohne Würckung ware, findet ſich der Orth und die Stelle bey

Baluz. dict. loc, pag. 12. und

Böehmer diſſ. de Jure Epiſcopali Principum Evangelicorum cap. 1. §. 13. pag. 21.

behauptet vergalt, daß alle Geiſtliche Vorfallenheiten von dem Clero unterſuchet und entſchieden worden, wenn er in nur bemelten §. 13. in fine alſo ſchreibet: ut plurimum, ex illorum temporum ignorantia, quod ad exercitium horum jurium Clerici in Conſilium vocati fuerint, cum exiſtimaretur, Cauſas Eccleſiaſticas tantum ope Clericorum in melius mutari, decidi aut determinari poſſe. Proinde pleraque in Synodis determinabantur, quæ ex Clericis primario collectæ erant.

So Contradictoriſch der Zuſammenhalt dieſer *Böehmeri*ſchen Lehre herauskommet, eben ſo ſehr iſt es dieſem ſonſt vornehmen JCto zuverargen, derer vom Clero allemahl wiederſprochenen Eingrieffen und ſelbſtiger Ausübung unangeſehen dannoch ein Jus Sacrorum indubitatum civile ex Actibus contradictis, hinc non poſſeſſoriis, ſed turbatis ſtatuiren und folgern zu wollen.

§. VII.

Die diesfalſig weitere Erprobung (wie das die Päbſte in einer Folge die alleinig-wahre Kirchen Richter heiſſen) ſind nur jene aus *Hennemann* und denen oben §. 1. mit ihren gelehrten Schrifften eingeſchalteten Authoribus *P. Grebner* Soc. JEſu *Barthel* und *Hammer* hieher wiederholte Beweisthümere, wohin ich den G. L. zuruck verweiſe, noch dieſes anmerckend, wie ohnbündig jene Schreibereyen Proteſtantiſcher Profeſſorn de poteſtate Principum Proteſtantium circa ſacra ante diſſidium Religionis gerathen ſeyen, denen Reichs-Ständen in ältern Zeiten und lange vor der leidigen Religions-Spaltung eine Jure Territoriali zugeſtanden ſeyn ſollende Kirchen-Gewalt erzwingen oder zuſchreiben zu wollen, da doch im ächt-

erwie-

erwieſenen Anbetracht die König und Kayſere ante, in- & poſt *Carolingi*ſcher Regierung eine von aller weltlicher Regenten Macht gefreyte Kirchen-Gerichtsbahrkeit auszuüben nicht einmahl auf dem bloſſen Gedancken verfallen, wie viel weniger könnten die damahlige Reichs-Stände (derer Landes Hoheit in ſelbigem Periodis noch nicht wie heute ſichtbahr ware) eine Kirchen-Gewalt als eine Reichs-Ständiſche Territorial- oder politiſche Staats-Befügniſe werckthätig verführen, da auſſer dem Kayſer die Majeſtates Analogicæ uti hodie oder Landes-Herrliche Gerechtſame nicht kennbahr, ſondern in der Majeſtät des Kayſers ſo lange eingeſchloſſen verbleiben, bis endlichen dieſe Regalien nach Verflieſſung einiger Jahr hundert beſonders unter denen HENRICHEN IV. & V. auch von daraus in die mehrere Fürſten-Häuſſere abgefloſſen.

Köehler teutſche Reichs-Hiſtorie Period. 4. pag. 139. 140. & 155.

Bekannt iſt es, daß die älteſt-CAROLINGIſche Kayſer unter allen am ohnbeſchränckeſten regieret, die poſt CAROLINGIſch- oder Sächſiſche ſind ſchon weit, ſo fort die Fränckiſche noch mehr herunter und die Reichs-Stände hinauf gekommen, am mächtigſten aber wurden ſie gelegenheitlich des vorgeweſſen groſſen-19jährigen Interregni (da das Reich ohne Haupt) unter denen gefolgten Oeſterreichiſchen Kayſern, mit welchen durch das gäntzlichen befeſtigte Wahl-Recht die teutſche Freyheit und die eben damit Capitulatim erhöhte Reichs-Standſchafft vom Kayſer zu Kayſer mehr und mehr in ſeine Vollkommenheit fortgeblühet, ſo daß binnen dieſer Zeit durch die Wahl-Capitulationes jene Kayſerliche aber alleinig in der Weltlichkeit beſtehende Gewalt und Hoheit gleichſam getheilet, und davon denen Reichs-Ständen ein merckliches zugeleget worden, woraus aber eben folget, weilen der Kayſer (von deme die Reichs-Ständiſche Hoheit abgeſtammet) zu keiner Zeit in Hierarchiâ Catholicâ Kirchen-Richter, wohl aber wie ich oben §. 3. ſo Geſchichts- als Reichs-Satzungs-mäßig gezeiget Advocatus Defenſor, Protector, Schutzer-Schirmer ware, ſo haben ſich Principes cæterique

que Status Imperii in hoc Catholico ſtatu Eccleſiaſtico die Jura *Sacrorum* zu keiner Zeit erwerben, oder befugter ausüben können.

§. VIII.

Ludvvig und *Gundling* haben ſich (um den Periodum des Urſprungs der Landes-Hoheit teutſcher Fürſten herauszubringen) in ihren deswegen zerſchieden ans Licht geſtelten Streit- und Gegen-Schrifften bemühet.

Ludvvig Germania Princeps poſt-Carolingica ſub Conrado I. Orientalium Francorum Rege,

Idem Henricus Auceps Hiſtoria anceps

Idem Singularia Juris Publici Germanici Imperii.

Idem rechtliche Erläuterung der Reichs-Hiſtorie

Idem Anhang vom Alterthum der Landes-Hoheit teutſcher Fürſten gegen die Einwürffe eines gelehrten Prälaten.

Ludvvig vermeinet, es wäre gleich nach Abgang derer *Carolingern* die Landes-Hoheit derer Fürſten und Hertzoge reviviſciret, und hätten ſich alſo die ſämtlich-teutſche Völckere nach dem Todte LUDOVICI Infantis anno 912. den alten Zuſtand wieder gewählet, & Jure Poſtliminii in die vorige Freyheit geſetzet, in welcher ſich Teutſchland vor der Fränckiſchen Regiernng in beſondern Staaten befunden; Es hätte alſo auch jede Provinz ihren beſondern eigenthümlichen Herrn wiederum angenohmen und ſolchen nachhero behalten: Endlich wehlten ſich die Reichs-Stände wegen denen eröffterten Einfällen derer Gallier, Hunnen und wenden, auch wegen der förchterlichen Macht HENRICI Aucupis ein gemeinſames Oberhaupt CONRADUM I. und nach dieſen HENRICH den Fogelfanger unter gantz neuer Verbindung oder Capitulation; Einſolglichen müſten die teutſche Hertzoge, ſo, wie jetzo, alſo auch gleich nach Ableben LUDWIG des Kinds alle Landes-Hoheit beſeſſen, und ſelbige

über Graffen, Herren, Ritterſchafft, und Städte, ja Biſchöffe und Prälaten ohne Ausnahm gebraucht und ausgeübet haben.

Allein wenn man ſich um den Erweis dieſer *Ludvvigi*ſchen ſchon per Renomée gefährlichen Lehr-Sätzen umſiehet, ſo ſind ſchnöte Muthmaſſungen, eingebiltete Verträg- und Geſchichte, angedichtete Kayſerliche Geſtändniſſen, verſprochen und annoch ſchuldig-verbliebene Beweisthümere, ein übermüthiger Stylus gegen den Kayſer und die Geiſtlichkeit der ſandige Grund ſeines Staats-Gebäudes, welchen noch einige neuere Doctores Juris Publici vorgegangen, in der Meynung die Reichs-Ländere zu aufgetragenen Lehen zumachen, und alſo die Feuda data Imperii in Feuda oblata zu verwandlen.

Puffendorff diſſ. de Republic. Irregulari §. 12. und in ſeinem *Monzambano* Cap. III. §. 4. & *Hypolit. à Lapite*

Thomaſius diſſ. de feudis oblatis §. 23.

Ludvvig Entwurff von der Reichs-Hiſtorie pag. 37. & ſupra.

§. IX.

Gundling de ſtatu Reipublicæ Germanicæ ſub CONRADO I. Franciæ Orientalis Rege.

Idem de HENRICO aucupe Franciæ Orientalis Saxonumque Rege

Goldofredus Abbas Gottvvicenſ. in prodrom. Chronici *Gottvvic.* Lib. 2.

Titius ad *Monzamb.* pag. 158. & 159. haben dieſer *Ludvvigi*ſchen Lehre eyfrig wiederſprochen,

Böecler, *Maibom*, *Obrecht*, *Kulpis*, *Hertius* de feudis oblatis P. I. §. 15. haben vorgeleüchtet, und *Thomaſius* in Selectis Juris feudalis, & in notis ad *Monzamb.* pag. 274. hat ſeine Meynung geändert, und iſt denen *Gundlingi*ſchen Lehr-Sätzen gefolget, welche dieſe Univerſal-Regul zu Erlernung einer wahren Reichs-Hiſtorie zum Voraus ſetzen, wie man in Hiſtorien nicht philoſophiren oder gedencken müſ-

ſe,

ſe, daß alles, was etwa ſo und anderſt hätte geſchehen können, auch geſchehen ſeye, ſondern es ſeye nur darauf zuſehen, was würcklich geſchehen iſt.

Noodt in Probabilibus Juris: Nach dieſer Regel hat *Hertius* die Veränderungen im teutſchen Staat vom Kayſer zu Kayſer à Sæculo ad Sæculum ſehr ſchön gewieſſen; um aber der Sache näher zutretten, ſo ſtecket die *Ludvvigi*ſche Einbildung hauptſächlichen darin, die weltliche Fürſten im Teutſchland hätten damahls alles allein zu ſagen, ja auch über den Clerum zu ſprechen gehabt, da doch vielmehr die Biſchöffe und andere Geiſtliche ſchon unter denen *Carolingern* das Fac totum waren, in Comitiis zu rechter Hand ſaſſen und das Wort führten.

Vid. §. 6. in fine

Die Comites aber brauchte man nur wieder dem Feind, die Geiſtliche nun trungen darauf, daß ein allgemein neues Reichs Haupt gewehlet werden ſolle, welches dieſelbe (wie die *Carolinger*) wieder die Kirchen-plünderend einfallende Hunnen als Defenſor ac Protector Eccleſiæ beſchützen könte, woher es dann gekommen, daß ſich auch die Stände des Reichs zur Wahl eines neuen Königs reſolviret haben, dahero es gar nicht Probabel, daß die teutſche Völckere in ihrer Freyheit verbleiben wollen, ſondern es haben die teutſche Fürſten erſt nach und nach Turbis, ante, in- & poſt Interregnum wie auch unter Kayſer WENCESLAO und endlich unter Kayſer RUPERTC ihre Landes-Hoheit in das volle Luſtre geſetzet. Dahero ſagt *Gundling* ferner, daß die Fürſten und Stände die Superioritatem Territorialem occaſione Juris hæreditarii, ex Uſu & Præſcriptione, ex benignâ Cæſaris Conceſſione, ex Officio & Nomine Officii &c. überkommen und ergäntzet haben.

Köebler teutſche Reichs-Hiſtorie pag. 139. 140. 155. 323. 334. 335.

Struv Einleitung zu Reichs-Hiſtorie 1. Theil 8ter Abſatz §. 13. pag. 537.

Carlier de ſubordinatione Juriſdictionis Epiſcopalis & Superioritatis Territorialis cap. 1. §. 1. & 2. pag. 5. & 6. ſeqq.

Zanthier Staats-Erörterung P. I. Cap. 7. §. 4. pag. 161. ſeqq. & P. II. Cap. 4. §. 17. lit. e. pag. 510.

Wie weitwendig auch dieſe beede Geſchicht- und Staats-Rechts-Lehrere *Ludvvig* und *Gundling* einander wiederleget, und beſtrieten, ſo ſind ſie darin einig, wenn ſie ſchreiben, daß die Kayſerliche und teutſche Reichs-Satzungen, die Friedens-Schlüſſe und Verträge, die beſchworne Capitulationen und der tägliche vor Augen liegende Gebrauch dem teutſchen Kayſer ſo wohl ſeine Regalien und höchſte Gerechtſame, als denen teutſchen Fürſten und Ständen, ihre jetzige Landes-Hoheit zu geſtehen.

Ludvvig rechtliche Erläuterung der Reichs-Hiſtorie pag. 704.

Gundling diſſ. de ſtatu Reip. Germ. ſub Conrad. I. §. 7. pag. 35. & in Not. n. pag. 46.

hat eben auf ſolche Arth geſchloſſen, wenn es heiſt:

Nec noſtra credo ſententia illuſtribus Germaniæ Principibus dedecori erit ac fraudi. Sufficit eos hodie tot pactis ac conventionibus ſuam ſibi ſtabilitam potentiam ſervare, eamque jure contra injuſta aliorum molimina defendere ac tueri.

Idem in not. inquit. ſperamus, etiam *Cæſarem* fore contentum Poteſtate, quam Conventionibus & Pactis Principum noſtrorum accipit. Sin minus; ſtarent nihil ominus illorum jura atque decora, eſſetque fortè elabendi & emergendi ex inſperatis malis tutiſſima via.

§. X.

Der Gebrauch von dieſer beſtriettenen Geſchichte des Urſprungs der Landes-Hoheit iſt folgender, wie noch kein Reichs-Stand (Er mag in ſeiner vollkommenen Landes-Herrlichkeit gleich nach denen Caroliṅgiſchen Kayſern oder um einige Perioden weiter herunter geſezet werden) mehrere Gerechtſame, Hoheit, Staats-Befügniſſen

oder

oder Regalien beſeſſen, als Kayſer CARL der groſſe ſelbſten; Und obſchon dieſer nach allgemeiner Bezeugung älter und neuern Scribenten unter allen Kayſern am ohnbeſchränckeſten Monarchiſch regierte, ſo hat Er doch obdeducirter Maſſen §§vis 3. & 5. ſich in dem von aller Weltlichkeit abgeſönderten Kirchen-Staat einzudringen nimmermehr beygehen laſſen, ſondern ſich nur als Defenſorem ac Protectorem Eccleſiæ herzuſtellen juratim verbunden, woraus ſich vom ſelbſten ſchlieſſet, wie Gegneriſcher Seits die in documentirten Begebenheiten verthaidigt-werden wollende ante diſſidium Religionis Reichs-Ständiſch-ausgeübte Kirchen-Gerichtsbahrkeit ein Jus Protectionis ac Defenſionis Particulare, Provinciale aut Territoriale zwar könne genennet werden, ein Reichs-Ständiſches Jus Sacrorum aber in denen Jahrhunderten bis auf dem leidigen Religions-Spalt ſich nimmermehr gedencken laſſe. Doch um die Gegneriſche Schrifften-Stellere aus eigner Lehre noch mehr zu überweiſen, ſo argumentire ich im folgenden 2ten Abſchnitt aus dieſer Proteſtantiſchen ex Hypotheſi angenohmener Kirchen, Kayſer- und Reichs-Staats-Geſchichte.

Zweyter Abſchnitt.

Geſchichte des nach Proteſtantiſcher Schluß-Lehre von denen Kayſern, und Reichs Ständen ſchon vor dem Religions-Spalt ausgeübten Kirchen-Gewalts.

§. I.

WEnn unter ſo vielen eine Probe ſeines Angebens der gelehrten Welt zu lieffern, auch ſelbe in ihrer Vollkommenheit zu gewähren und zu erhärten vorfindlich-erſonnenen Weis und Arten, derjenige die Beſte gewählet, den ſicher-und kürtzeſten Wee-

ge getroffen, welcher den Erweis jener von ihme aufgeworffenen Frage durch derer Gegnern einhellige Lehre, als durch adverſantiſche Confeſſiones Grund- und Geſchichts-mäßig herſtellet, eben dadurch den Gegneriſchen Ohngrund in die Blöſſe verſetzet, und die ſeinige Grund-Sätze, ſo wie man wünſchet jemehr und mehr ohnumſtößlichen beſtärcket, ſo darff ich mir die glücklichſte Probe gegenwärtiger Verthaidigung gemacht zu haben ſchmeichlen, wenn ich aus derer Proteſtanten Hiſtorie, und Staats-Rechts-kündigen Männern herausgegebenen Diſſertationen, den von ſelbſten folgenden Zuſammenhang und ſo viel zeige, daß man mittels eignen Gegneriſchen Geſtändnis die Proteſtantiſche Publiciſten ihres, nach ſtatuirten Principio, nimmermehr erzwinglichen dahero ohnbündig gefolgerten Schluſſes deutlich zu überführen Anlas nehmen müſſen, umzuſehen, wie nach conformität des jenſeitig Univerſal behauptet werden wollenden Lehr-Satzes eines vor dem Religions-Spalt ausgeübten Kayſerlich auch Reichs-Ständiſchen Kirchen-Gewalts gantz einanders und dieſes folge, nehmlichen daß weilen die Catholiſche Reichs-Stände nach eigner Geſchichte das Jus circa ſacra lange vor der Religions-Irrung als eine Territorial-Zuſtändigkeit exerciret haben, und dieſe Geiſtliche Gerichtsbahrkeit iterum Jure Poſtlimii mittels der ſuſpendirten Päbſtlichen Kirchen-Gewalt an die Reichs-Stände als die erſt- und alten Eigenthums-Herrn neuerlich zuruckgekehret, ſo müſſe um ſo ohngezweiffelter dieſe von Sæculis her Reichs-Ständiſche in diſſidio Religionis reviviſcirte und Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ Reichs-Grund-Geſätzlichen befeſtigte Geiſtliche Gerichtsbahrkeit denen Catholiſch- wie denen Proteſtantiſchen Landes-Herren über ihre Lutheriſche Unterthanen propriâ iſthâc Confeſſione, quæ eſt optima Probatio ohnlaugbahr eignen und gebühren.

§. II.

Daß ſowohl die Orientaliſch- als gefolgte Occidentaliſche Kayſere das Jus ſummum circa ſacra tanquam ſummum Regale Regio-Cæſareum, oder als das vornehmſte und koſtbahrſte Kleinod der

Alt-Königlichen Majeſtät ohnunterbrochen ſollen verführet haben, iſt von mir ſchon im erſten Abſchnitt wiederſprechend beandwortet worden, da es aber wie ſchon erwehnet, eine allgemein Proteſtantiſche Geſchichte iſt, welche ich in meiner ſchon oben in der Vorrede & §. 1. gedachten Prüffung und Erweis vom Kayſerlich-höchſten Kirchen-Gewalt über dem Proteſtantiſchen Kirchen-Staat in einer Kayſer-Folge durch alle Periodos Reihenweis im 2ten 3ten und vierten Abſchnitt vorgetragen, ſo ſoll ich dieſes im rechten Anbetracht auf eine Schutz-Gerechtigkeit oder zudringliche Eingrieffe hinausgehend und abzweckendes ex Hypotheſi zu noch deutlichrer Überführung beybehaltenes Jus Sacrorum civile aus

Böehmers diſſ. de Jure Epiſcopali Principum Evangelicorum In zerſchiedenen Exempeln hieher wiederhollen, um deſto ohntrüglicher mittels Proteſtantiſcher ſelbſt Lehre Pro Cæſare & Statibus Catholicis eorúmque Jurisdictione Eccleſiaſtica ſumma Cæſarea & ſubordinata Territoriali in, & ſuos ſubditos Proteſtantes ſchlieſſen zu können; dieſem Ziel um näher zu kommen, ſo laſſe ich folgende Kayſer-Geſchichte ohne ferner prüffende Anmerckung als einen Hypotheſin ſtehen und gelten, wenn *Böehmer* in nur beregter Diſſertation ſchreibet, wie daß dieſes Alt-Königl. Kayſerl. ausgeübte Kirchen-Recht keine Jura Epiſcopalia aut Clericalia deuten, ſondern von der weltlichen Macht abſtammende Gerechtſame heiſen.

Idem diſſ. cit. cap. 1. §. 13. pag. 19. & 20.

Nam (I) *Jurisdictionem in Epiſcopos & Clericos exercuerunt*, quod cauſa Donatiſtarum probat, in qua CONSTANTINUS judices delegatos dedit, teſtibus AUGUSTINO *epiſt.* 162. & EUSEBIO *lib. X. hiſt. Eccleſ.* c. 7. appellationes ad ſe factas recepit, novumque eo nomine judicium formavit, teſtibus AUGUSTINO *epiſt.* 68. EUSEBIO *lib. X. c.* 5. quo etiam ipſius Athanaſii appellatio ad Conſtantinum ſpectat, cujus momenta explicuit DN. PRÆSES *in obſervat. ad Petrum de Marca lib. IV. c.* 2. *obſ* 2 §. 2. Huc etiam pertinet ARCHICAPELLANORUM apud Francos præfectura, quippe qui palatio Regio conſiſtorio præſidebant, de qua vid.

obſervat.

obſervat. DN. PRÆSES. *ad P. de Marca p.* 102. (II) *Concilia generalia & particularia indixerunt.* quod nemo ſanus in dubium vocabit. (III) *Conciliis vel præfuerunt, vel præſides dederunt*, quod late probavit DN PRÆS. *ad Petr. de Marca lib. V. c.* 3. *ſeqq.* conf. *c.* 5. *C.* 2. *q.* 2. & *C.* 15. *C.* 12. *q.* 1. indeque etiam conciliorum ordinem ſua auctoritate direxere. (IV. *Definitiones conciliorum effectum deciſivum non habuerunt absque confirmatione imperatoria vel regia*, quam proinde Patres, finito concilio, expetere ſolebant. Faciunt huc, quæ poſt concilium Epheſinum II. geſta ſunt, cum VALENTINIANUS decreta ejus reprobaret, THEODOSIUS confirmaret, adeoque in oriente quidem plenam, in occidente vero nullam vim haberent, donec demum Concilio Chalcedonenſi in totum eſſent revocata. Ita ne quidem Epiſcopos *abſolute* adſcribebatur jus *decidendi* controverſias de fide. (V) *Circa liturgica diſpoſuere*, quod tot textus Codicis & Novell. oſtendunt, & ſpeciatim *Nov.* 137. liquidum reddit. (VI) *Celebrationem feſtorum adornarunt*, quod, quæ circa diem dominicum adornavit Conſtantinus, probant, referente EUSEBIO *lib. IV. de vita Conſtant. c.* 18. *ſeqq.* & *c* 23. (VII) *in diſciplinam Eccleſiaſticam, mores Clericorum, officium Epiſcoporum* ſtrenue inquiſiverunt, quod Reges Francorum potiſſimum permiſſos ſuos faciebant vid. *lib.* 1. *capit. Carol. M. c.* 122. & *lib. II. c.* 12. conf. DN. PRÆS. *in obſerv. ad Petr. de Marca lib. IV. c.* 7. *obſerv.* 10. Inde quoque (VIII) *jus reformandi* ſibi CAROLUS M. vindicabat in *Capitul. Aquisgran. de anno* 789. quo *errata corrigere, ſuperflua abſcindere, recte coarctare ſtuduit.* Apertiora hujus juris argumenta occurrunt in *concilio Liptinenſi anno* 743. celebrato, cujus decreta publicata ſunt principis nomine. (IX) Nequidem *excommunicandi & abſolvendi poteſtatem* absque auctoritate principum exercere poterant, quin Juſtinianus eam ſe inconſulto, exerceri non debere, conſtituit. conf. DN. PRÆS. *ad Petr. de Marca lib. IV. c.* 14 *obſ.* 12. (X) *Leges de ſacris tulerunt*, quod uterque Codex uberrime docet. (XI) *Epiſcopos conſtituerunt, & electos confirmarunt*, quod thema plene exponit CONRING. *de confirmat. Epiſc. German.* Inde etiam *jus Regalium* exercuerunt, cujus naturam & diverſitatem à

jure

jure annatarum expoſuit DN. PRÆSES *in obſervat. ad P. de Marca p.* 154. (XII) *Ipſa origo pallii* ex Imperatorum conceſſione dependet, docente MARCA *de concord. S. & Imp. lib. VI. c.* 6. (XIII) *Novos Epiſcopatus & Archiepiſcopatus inſtituerunt*, quod vel exemplo Juſtiniani conſtat, qui in urbe *Juſtiniana* novum Archiepiſcopatum erexit *Nov.* 131. Recentius exemplum occurrit apud HEINRICUM CANISIUM *tom. II. antiq. lect. p.* 499. de Philippo II. Romanorum Rege, anno 1198. Archiepiſcopo Salzburgenſi concedente, ut novum Epiſcopatum inſtituere poſſet, concurrente tamen papæ conſenſu. Inde in ipſo diplomate *dignitatis Apoſtolicæ & Regiæ* fit mentio, & quod *indulto Apoſtolico & Regio* item *per utriusque poteſtatis Eccleſiaſticæ & ſecularis clementiam* novam erigere poſſit ſedem. Intermitto plura alia jura referre, quæ Imperatores Romani, Reges Galliæ, Britaniæ, Hiſpaniæ aliorumque regnorum olim exercuerunt, vi *ſummi imperii.*

Idem diſſ. de Poteſtate civili in templa Cap. II. Sect. IV. §. 12. pag. 80.

Nec minus etiam imperatores, qui, ſtirpe Carolingica extincta, faſces regni Germanici, tenuerunt, in juribus, circa ſacra ipſis competentibus, vindicandis tuendisque nunquam non ſoliciti fuerunt. Id autem ſibi imprimis imperatores Germanici reſervarunt, ut *Societatem Majorum*, Epiſcopatuum & Scholarum illuſtrium conſtitutio & erectio ab illis dependeret. Teſtantur de hoc ſummo & nonniſi imperatoribus proprio olim jure tot exempla, hanc in rem notata à ſcriptoribus tum medii tum recentioris ævi. Inprimis vero huc faciunt ipſæ fundationum tabulæ, quas multo ſtudio ab aliquot ſeculis, & potiſſimum proxime elapſo ſeculo viri in re literaria celeberrimi typis imprimi curarunt, hocque ipſo ab interitu, quem quotidie expectabant, easdem revocarunt.

Fabri Staats-Cantzley Tom. 47. cap. 12. pag. 391. ſeqq. heiſt es:

Daß 1. überhaupt das Jus circa ſacra nach derer Proteſtanten eignen Lehre der weltlichen Obrigkeit zuſtehe.

Grotius de Imperio ſummarum Poteſtatum circa ſacra.

Conring de Majeſt. civil. auct. circa ſacra.

Ziegler de Jure Majeſt. lib. 1. C. 13. ſeqq.

So gar daß auch die Direction des äuſſerlichen GOttes-Dienſts nicht einmahl der Heidniſchen Obrigkeit entzogen werden möge.

Tertulian. in Apol. adv. Gentiles. C. 4. & 6.

J. à *Wower* in Not. ad Minutium felicem pag. 15. & 16.

Euſebius in Hiſt. Eccl. I. 24.

Böebmer diſſ. cit. §. 15. pag. 83.

Imo & in ipſo Turcarum regno lege ſcripta, graviſſimis etiam pœnis impoſitis, prohibitum eſt Græcis, ibi degentibus, nullum inpoſterum templum de novo exſtruendi, nec vetuſtate collapſum ac dirutum, absque gubernatoris conſenſu & decreto reſarciendi. Vid. LEONEM ALLATIUM in *Epiſtola de recentiorum græcorum templis*, ſcripta ad IO. MORINUM, *pag.* 98. 99. inter opuſcula ALLATII, edit. *Pariſ.* 1681.

Dannenhero ſo lange Chriſtliche Obrigkeiten in der Welt geweſſen ſind, vom CONSTANTINO M. an, aus allen Sæculis genugſame Zeugniſſe der von der weltlichen Obrigkeit circa curam Religionis ausgeübten Befügniſen produciret werden könten, wovon der

Auctor tr. juris reformandi Sect. I. p. 1. §. 4. 5. 6. 7. ſeqq.

weitläuffig gehandelt, und ſolches durch zerſchiedene Beyſpiele aus denen alten Hiſtorien, imgleichen durch die Reichs-Fundamental-Geſätze, nicht minder der Kayſerlichen Majeſtät auch Chur- und Fürſten eigne Geſtändnis gründlich beweiſet.

§. III.

Dieſes Kayſerlich-höchſte Kirchen-Regal hat ſich auch in zerſchiedene Fürſten-Häuſere mit andern zugefloſſen Landes-Herrlichen

Gerecht-

Gerechtſamen ausgetheilet, und zwar wollen zu forderiſt die Herzoge zu Bayern und Sachſen, die Land-Graffen zn Heſſen und Thüringen, die Fürſten Braunſchweig Luneburg ꝛc. und nnter dieſen ARNULPH Hertzog in Bayern, HENRICH der Löwe Hertzog in Bayern und Sachſen, WILHELM III. Hertzog zu Sachſen und Thüringen, GEORG Hertzog zu Sachſen, FRIDRICH Land-Graff zu Thüringen, ALBERT Graff zu Orlamünda und Holſtein bemercket werden: Daß auch die Könige in Schweden und Böheim ſamt denen Venetianern die höchſte Kirchen-Gewalt wie alle Reichs-Stände vi Superioritatis Territorialis ſchon vor der Kirchen-Spaltung ausgeübet, davon ſind folgende Scriptores bekannt.

Eſtor in delineat: Juris Publici Eccleſ. proteſt. pag. 39. inquit: Proceres Germaniæ inter Majeſtatis Jura etiam Sacrorum Jura ex obſervantia, ſive ex Communi per totum Imperium uſitatâ praxi, idque ante Reformationem exercuerunt.

de Bünau in der Probe einer Reichs-Hiſtorie pag. 16. 49. 121. 159. 201.

Reinhard Medit. de Jure Principum Germaniæ cumprimis Saxoniæ circa ſacra, ante tempora Reformationis exercito.

de Ludwig de Principum S. R. I. Poteſtate in Sacris ante Pacem Religionis.

Rhetius de Sæculariſatione §. 4.

Heumann de Characteribus Superioritatis Territorialis caute deſignandis §. 23. pag. 25.

Teſtamur rerum Germanicarum Commentarios, ex quibus addiſcimus jam antiquioribus temporibus optimates rerum Sacrarum curam geſſiſſe; Exempla hujus profert

Pfeffinger Tom. IV. pag. 12. ſeqq.

Böehmer Vol. II. Jur. Eccl. proteſt. pag. 735. 737.

Welche Kirchen-Rechte ſich die Reichs-Stånde aus dem Grunde der Landes-Hoheit, als denen beſondern Kayſerlichen Begnådigungen geeigenſchafftet.

Böehmer diſſ. de Poteſtate civili in templa §. 12. pag. 80.

Ex his enim omnino certum eſt, conſtituiſſe imperatores ipſos partim ejusmodi ſocietates Eccleſiaſticas, partim vero illis conſtituendis ſuum conſenſum atque authoritatem accommodaſſe. Sed factum eſt dein, ut Bavariæ Saxoniæque Ducibus privilegio ſingulari hoc regium jus communicarent imperatores, vi cujus integrum erat illis, Epiſcopatus, ſcholas illuſtres, aliasque ſocietates majores conſtituendi atque erigendi. De quo vide HELMOLDUM *in Chronica Slavor. l. I. c.* 87. *num.* 11. *p.* 202. & ipſum *diploma* ap. MADERUM, *de vetuſt. ſanct. potent. & Majeſt. Ducum Br. & Lüneburg.*

Idem diſſ. cit. §. 13. pag. 80. & 81.

Non itaque niſi ex gratia & beneficio imperatorum, tum & ſoli ex Principibus Germaniæ, poſſederunt Bavariæ Saxoniæque Duces jus erigendi ſocietates Eccleſiaſticas majores in terris ſuis atque provinciis. Verum hoc Regio conſenſu non æque neceſſe habebant memorati Duces in minoribus ſocietatibus atque templis conſtituendis, cum horum conſtitutio jam tum ad Principes Germanos vi ſuperioritatis Territorialis omnino pertineret. Hoc enim ſupremum Territorii jus deſiderabat, ut nulla Eccleſia vel alia ſocietas fundaretur, ne dilapſa reſtitueretur, niſi conſenſu eorum tanquam dominorum Territorii requiſito.

Idem de Jure Epiſcopali Principum Evangelicorum §. 14. pag. 21.

Sicuti itaque priſci Imperatores per Germaniam varia *Jura circa ſacra* quatenus Cleri attentatis haud ſuppreſſa fuerunt, & exercuerunt quidem *Jure proprio*, *vi ſummi imperii*, nec unquam illa Clericis accepta tulerunt, ſed eos tantum in Conſilium adhibuerunt: Ita quoque hujus Juris paſſim participes facti ſunt proceres impe-

imperii ex Cæſarum indulgentia, uti antiquitatum monumenta oſtendunt.

§ IV.

Um mich aber nicht in dem General-Theſi länger aufzuhalten, ſondern denen beſondern Kirchen-Geſchichten ſo auswärtig Königlich-als innerlicher Reichs-Fürſten-Häuſſern zu nähern, ſo haben die höchſte Kirchen-Gewalt in ihrem Reiche die Könige in Schweden ausgeübet:

Albertus Stadenſis de Eccleſia apud Bircam, non niſi Imperio Olephi, Suecorum Regis, exſtructâ loquitur.

Und vom WENCESLAO König in Böhmen lieſet man, wie Er denen Huſſiten offentliche Kirchen zu erbauen, in denenſelben auch die Einführung und Gebräuch des Kelchs zu lehren und alſo das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt zu genieſſen, erlaubet habe,

Huldericus Mutius in Chron. Germ. L. 27. ad ann. 1415. p. 274.

Piſtorius Tom. II. S. R. I. dedit illis enim poſtea Rex Eccleſias, in quibus dogma Huſſiticum liberè docere poſſent, & participare menſa Domini ſub utraque ſpecie: Nec usquam aut clam aut palam reſtitit Doctrinæ eorum, ſed Huſſitæ non contenti Eccleſiis ſibi Rege conceſſis &c.

Bey denen Venetianern iſt es ſehr ſcharff ja unter der Straffe des Bannes, Klöſter oder Kirchen, ohne vorher erbettene Bewilligung der Republique zu erbauen, verbotten.

Perefixe Hiſtoire de Henry IV. pag. 96.

Sitmannus de Jure Epiſcop. Cap. III. lehret, daß die Hertzoge zu Pomern die Gerichtsbahrkeit über die daſige Biſchöffe geführet, und dieſe letztere denen erſtern wohl gar unterwürffig waren, woher es dann gekommen, daß dieſe Biſchöffe als Hertzogliche Landſaſſen zu denen Land-Tägen beruffen, den Huldigungs-Eyd geleiſtet, wie ſolches

Stryck de Jure Papali Principum Evangelicorum Cap. 1. §. 6. mit noch mehr andern Documenten belegen wollen.

Walafridus Strabo lib. 1. Cap. 16. & 18. ſchreibet denen ältern Hertzogen zu Schwaben die Macht den Biſchöffen zu Coſtantz zu ernennen zu, und

Hertius diſſ. de Superiorit. Territ. §. XI. &

Idem de jactit. vulgò: Libert. Ordin. Ciſtercienſ. Sect. 1. Will die würckliche Beſtellung geſchehen zu ſeyn, mit eröffterten Factis Diplomatiſch gewähren, und eben dadurch in bemelter Diſſert. de libert. Ord. Ciſterc. Sect. III. behaupten, wie ein ſo groſſe faſt ohnbeſchrnäckte Schutz-Gerechtigkeit denen Hertzogen, Fürſten und Graffen in die Klöſter-, Kirchen und Geiſtliche Güttere von Sæculis her zugeſtanden, daß dieſe Schutz- und Schirm-Vogtey nicht nur die bloſſe Protection oder Defenſion, ſondern eine Kirchen-Gerichtsbahrkeit in ſich ſolle enthalten haben.

§. V.

Noch näher ad ſpeciem zu gehen, ſo iſt aus der Kayſer und Reichs-Geſchichte bekannt, wie Kayſer HEINRICH der Finckler Hertzog ARNULPHen in Bayern nicht ehe beruhigen könte, bis Er ihme die Gewalt die Bayeriſche Biſtthümere zu vergeben, alſo zu geſtehen muſte, daß dieſes ſonſt der Königlichen Reichs-Hoheit alleinig zuſtehende Vorrecht nach ARNULPHS-Todte dahin wiederum zuruckfiele.

Köebler loc. cit. 2ter Periodus pag. 59.

Struv loc. cit. erſter Theil 5ter Abſatz §. 5. pag. 189.

Hertzog ARNULPH aus Beyern bekam von K. HEINRICH I. die Bottmäßigkeit über die Biſchöffe ſeines Landes.

Gundling de Statu Reipubl. Germ. ſub Imp. CONRAD. I.

ARNULPHUS Bavariæ Dux Jus Conſtituendi Epiſcopos ab HENRICO aucupe velut ſingulare quid accepit.

Böehmer diſſ. cit de Jure Epiſcop. Cap. I. §. 15. pag. 24. & 25.

Aliis

Aliis quoque proceribus idem jus, quod *Regium* vocatur, conceſſum fuiſſe conſtat. Jam antea HENRICUS AUCEPS Duci Bavariæ ARNOLPHO jus conſtituendi Epiſcopos in Bavaria conceſſit, vel, ut ait ALBERTUS STADENSIS *ad ann.* 900. *ei conceſſit, ut pontifice Bavaræ ſuæ poteſtati in dignitatum conceſſionibus ſubjaceret.* Apud LUITPRANDUM *lib. II. c.* 7. Status Bavariæ ita ad ducem ſuum : *Æquum autem juſtumque nobis videtur, ut à ceteris non diſſentiens hunc Regem eligeres : Ipſe vero te ut tam fortunatum & prædivitem virum hoc pacto bearet, animique tui feritatem mulceret ut quod prædeceſſores tui non habuere, tibi concedatur, ſcilicet quatenus totius Bajoariæ pontifices tuæ ſubjaceant ditioni, tuæque ſit poteſtatis, uno defuncto alterum ordinare.* conf. ADLZREUTTER *in annal. Boicæ gentis p.* I. *lib.* 13. *n.* 24.

§. VI.

Die beträchtlichſte Begebenheit, worauf unter andern die Proteſtantiſche Scriptores forderſamſt provociren, iſt mit HEINRICH dem Löwen Hertzog zu Bayern und Sachſen, welcher ſich ſo gar die Inveſtitur derer Biſchöffen jure proprio & vi ſuperioritatis Territorialis und dadurch alle Geiſtliche Rechten auszuüben vindiciret ; Ich habe zwar oben §. 10. ſchon erwehnet, wie ich in gegenwärtig 2ten Abſchnitt dieſe ohnehin pur Proteſtantiſche Hiſtorien als einen Hypotheſin ohnberührter und ohne Anmerckungen wolle gelten laſſen, da aber dieſe Proteſtantiſche Kirchen-Geſchichte mit HENRICH dem Löwen, jener eben auch Proteſtantiſchen Kirchen-Geſchichte derer vorgeweſenen Kayſern HEINRICHEN IV. & V. ſo ſehr wiederſpricht, ſo will ich beyde Geſchichten nur alleinig zuſammenhalten, wie von jenſeitigen Publiciſten und Hiſtoricis die HENRICIANIſche Zeiten deswegen trübſeelig beklaget werden, weilen damahls Pabſt GREGORIUS VII. unter Regierung HEINRICH IV. auf dem ann. 1078 zu Rom gehaltenen Synodo den Canonem gegeben, ut nullus Clericorum Inveſtituram Epiſcopatus vel Abbatiæ vel Eccleſiæ de manibus Imperatoris aut alicujus Laicæ Perſonæ ſuſcipiat:

piat: Und hat dadurch der Pabſt die Beſtellung der Ertz-Biſtthümere ſamt übrigen Stifftungen, als einen zur Geiſtlichen Republique gehörigen Haupt-Theil aufgekläret; Es beklagen Proteſtantes ferner, daß die Päbſte von HENRICHEN IV. & V. her keine weltliche Macht mehr bis auf dem Religions-Spalt habe übermeiſtern können, und ſo auch

Böehmer diſſ. cit. Cap. 1. §. 17. pag. 26. Deſſen unangeſehen ſoll nach allgemeiner Proteſtantiſcher Geſchichte HENRICH der Löwe Hertzog zu Bayern und Sachſen hundert Jahr nach HENRICH IV. und über drey Sæcula vor dem leidigen Religions-Spalt die Biſchöffliche Inveſtitur Jure proprio exerciret haben, dieſes ſind freylich noch betrübtere Hiſtorici, als die HENERICIANIſche Zeiten, indeme ſie nicht verbergen können, daß ſich die Biſchöffe dagegen opponiret und gereget, allein weilen HENRICH ein mächtiger Herr ware, könnte man Biſchöfflicher Seits mehreres nicht thun als gegen die attentirte Eingrieffe proteſtiren: In folgenden Abſchnitt werde ich aus Proteſtantiſchen Grund-Sätzen gegen die Proteſtantiſche Publiciſten auf ein Geiſtliche Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen argumentiren, in dieſer Abſicht laſſe ich auch dieſe Kirchen-Geſchichte vom HENRICHEN den Löwen Hertzog zu Bayern und Sachſen ex Hypotheſi (ſo wie ſie vom mehr beregten *Böehmer* vorgetragen wird) ohne den beganngenen Wiederſpruch ferner zu prüffen, ſtehen.

Idem diſſ. de Jure Epiſc. Cap. 1. §. 14. pag. 21. 22. 23. & 24.

Illuſtriſſima inter omnes imperii proceres ſuo tempore dedit documentà hujus juris HENRICUS LEO, adeo ut etiam inveſtituram Epiſcoporum per Slaviam ſubjugatam ſibi *proprio jure* vindicaverit. Lites deſuper natæ ſunt inter eum & Epiſcopum Altenburgenſem Vicelinum, qui poſtquam in colloquium cum Duce venit, ita eum allocutus eſt HENRICUS teſte HELMOLDO *in Chron. Slavor. lib. I. c. 69. n. 8. Dignum quidem fuit, O Epiſcope, ut vos nec ſalutarem, nec reciperem, eo quod nomen iſtud, me inconſulto ſuſceperitis. Ego enim hujus rei moderator eſſe debueram maxime in terra,* quam

quam patres mei, favente DEO, in clypeo & gladio obtinuerunt, & mihi poſſidendam hereditaverunt. Sed quia ſanctitas veſtra dudum mihi comperta eſt: progenitores quoque noſtri vos ab initio fidelem probaverunt, decrevi jam, noxæ hujus oblivіſci, permotionique veſtræ pleno favore concurrere, ſcilicet ea conditione, ſi inveſtituram Epiſcopalem de manu mea recipere volueritis. Hanc propoſitionem duram & inſolitam viſam fuiſſe Epiſcopo refert HELMOLDUS, *Epiſcopos enim*, addit, *inveſtire, ſolius imperatoriæ majeſtatis eſt.* Proinde ſpatium deliberandi, ut ſibi concederetur, petiit, quo impetrato, Archi-Epiſcopum Bremenſem & Clerum conſuluit, qui ita cenſuere: *Primum in hoc negotio penſari decet, qualiter inveſtituræ pontificum imperatoriæ tantum dignitati permiſſæ ſunt, quæ ſola excellens & poſt DEUM in filiis hominum præeminens, hunc honorem non ſine fœnore multiplici conquiſivit. Neque imperatores digniſſima lenitate uſi ſunt, ut EPISCOPORUM DOMINI vocarentur, ſed compenſaverunt noxam hanc ampliſſimis regni divitiis &c.* Ita in odium Ducis cenſuit Archi-Epiſcopus Bremenſis prout HELMOLDUS *in ſeqq* haud diffitetur. Sed VICELINUS nihilominus ob eo *per virgam Epiſcopatum ſuſcepit*, eodem referente c. 70. nec morem gerere voluit Archi-Epiſcopo Bremenſi, contendenti poſthac ac eo, ut inveſtituram de manu Regis acciperet, quod vel ideo eum recuſaſſe cenſet HELMOLDUS c. 73. quia *in illa terra ſola auctoritas Ducis attendebatur.* Cum itaque hoc jus inveſtiendi Epiſcopos in dubium vocaretur, *facta poſtulatione obtinuit apud Cæſarem auctoritatem, Epiſcopatus ſuſcitare, dare & confirmare in omni terra Slavorum, quam vel ipſe vel progenitores ſui ſubjugaverint in clypeo ſuo & jure belli*, ut ait HELMOLDUS c. 87. Hoc facto conſtituit Aldenburgenſem, Racisburgenſem, & Magnopolitanum Epiſcopos, *deditque eis privilegia de poſſeſſionibus & de juſtitiis*, præcepitque Slavis, *ut ſolverent reditus Epiſcopales &c.* Ipſum diploma de
„ anno 1170. ex codice antiquo membranaceo mihi ab amico com-
„ municatum ita ſe habet: In nomine ſacro ſanctæ & individuæ
„ Trinit. HENRICUS Dei gratia Bavariæ & Saxoniæ Dux. Quia
„ divina clementia ſorte dignitatis nos fecit pleriſque mortalibus
„ præcellere, convenit auctoritatem dignitatis & poteſtatis agnoſ-

„ cere, & ei dignu gratiarum actione, prout nempe dedit, reſpon-
„ dere: Quod tunc digna facimus, ſi Eccleſias DEI & loca Reli-
„ gionis defenſare, ampliare, & magnificentiæ ad cultum DEI ſtu-
„ deamus. Qua propter notum ſit tam præſentibus, quam futuri
„ temporis ſucceſſoribus, quod nos pro remedio animæ noſtræ,
„ & felicis memoriæ Lotharii Imperatoris avi noſtri & reliquo-
„ rum patrum noſtrorum, *auctoritate & conceſſione invictiſſimi Roma-
„ norum Imperatoris Friderici* tres Epiſcopatus in tranſalbina Slavia
„ ad propagandum Chriſtianæ Religionis cultum DEO adjutore
„ inſtituimus & trecentis manſis ſingulos dotavimus. Ut autem
„ quieti illorum & paci impoſterum provideamus ordinavimus at-
„ que conſtituimus, ut nulli liceat in prædictis manſis exactiones
„ facere, vel paratas accipere, angaricas requirere, ſed immunes
„ ſint ab omni exactione & gravamine, & ſenſu Ducis, qui dici-
„ tur. De capitalibus autem cauſis duæ partes compoſitionum
„ Epiſcopo, tertia vero Advocato proveniat, aliæ vero cauſæ
„ tantum ad Epiſcopum; vel ad ejus diſpenſatorem referantur.
„ Ceterum volumus, ut prædicti coloni maximam conſuetudinem
„ tenere placita noſtra quæ mardhink vocantur, obſervent, &
„ expeditiones ſequantur & borkvvere operentur. A quo tamen
„ jure cuilibet Epiſcoporum X. vorvvercos emancipavimus. Cen-
„ ſus autem Slavorum de unco tres menſuræ quod dicitur huritz
„ & ſolidus unus. Ordinavimus quoque, ut quolibet Eccleſia-
„ rum prædictarum Epiſcopo decedente nullus Advocatus vel ali-
„ qua alia Perſona bona Epiſcopi præſumat invadere, vel in uſus
„ proprios mancipare, ne ſacrilegii crimen incurrat, ſed ſecundum
„ ſanctionem canonum, prima pars pro remedio animæ Epiſcopi
„ in uſus pauperum diſtribuatur, ſecunda in uſus Eccleſiæ, tertia
„ ſucceſſuri Epiſcopi ſubſidio reſervetur. Ut autem hæc rata &
„ convulſa permaneat, paginam hanc ſcribi fecimus & ſigilli noſtri
„ impreſſione roboratam ſignavimus. Epiſcoporum quoque E-
„ verinadi Racenburg. Conradi Lub. Gernonis Zvverin banno
„ firmari ſtatuimus. Acta ſunt hæc anno dominicæ incarnationis
„ M. C. LXX. Indictione autem tertia. Teſtium vero, qui hæc

„ vide-

„ viderunt & audierunt, nomina ſunt hæc: Everinadus Racenburg.
„ Epiſc. Conradus Lub. Epiſc. Gerno Zvverin. Epiſc. Marquar-
„ dus Abbas Lüneb. Theodoricus Præpoſitus Sigheb. Gerhardus
„ Præp. de Rathenburch. Balvvinus Præp. de Rathenburch. Bal-
„ vvius capellanus duas Mgr. David ſacerdos curiæ duas. Odo Lub.
„ Eccleſiæ decanus. Fulcherus & Sighebinus ejusdem Eccleſiæ
„ canonici. Guntzel comes. Bernhardus comes. Conradus vice
„ dominus de Hildeshem. Conradus comes reniſteme. Henricus
„ comes de Burzeb. Ludegerus de Harteſtarp. Comes Albertus de
„ Scovveborch. Walterus de berghe. Hinricus advocatus de Lu-
„ neborgk. Iordanus Dapifer. Lotarius frater ejus Hinricus pincer-
„ na. Lippoldus pincerna. Wernerus Camerarius. Rohardus &
„ Suichardus de hadeslene. Walbertus miles. Georrius de hides-
„ hader. Hildebrandus Marchiardus Honerbode. Marquardus fi-
„ lius ejus & Hurno de holcſacia. Data in herteneburc. VII. ydus
„ novembris. Dns. Hartvvicus bremens, Eccleſiæ canonicus &
„ notarius Ducis aſſignavit.

Vi hujus juris etiam ſedem cathedralem, quæ antiquitus erat Aldenb. tranſtulit Lubecam, *eo quod civitas hæc eſſet populoſior, & locus munitior, & omni prorſus aptitudine commodior*, ut verbis utar HELMOLDI c. 89. Proinde ibidem ordinavit ſtatum Eccleſiæ & Epiſcopatum, deſignando locum, in quo fundari deberet oratorium, in titulum matricularis Eccleſiæ & areas clauſtrales &c. IDEM *ibid.* Verba conceſſionis imperatorias FRIDERICI, refert MADERUS *de vetuſt. ſanctim. atque Majeſt. ducum Brunſuic. & Luneb. diplom. XII. p.* 121. ſcilicet: *Ut quicunque in locum Epiſcoporum ibidem ſubrogandi ſunt, à manu ipſius, QUOD REGII JURIS EST, tanquam noſtra recipiant.* Variis occaſionibus jure hoc uſus eſt. Sic enim HELMOLDUS *lib.* II. c. 1. *Compoſitis rebus in Bavaria Henricus Leo, gemino ducatu clarus, reverſus & in Saxoniam & accerſito clero Lubecenſi dedit eis Pontificem Dominum Conradum Abbatem de Reddegeshuſen.* Cum vero hic poſtea *homagii debitum* duci præſtare recuſaret, quod vi hujus juris ab eo exigebat, loco cedere eum juſſit. IDEM *lib.* II. c. 9. & poſtmodum Lubecenſibus Henricum Epiſcopum

 dedit,

dedit, de quo plene agit IDEM *cit. l. c.* 13. Hac ipſa *inveſtitura* Epiſcopi ſubjiciebantur Ducis jurisdictioni, atque adeo jura plura in ſacris inde dependebant.

§. VII.

Nicht weniger ſchreibet *Böehmer* in mehrmahlen allegirter Diſſert. von der Kirchen-Gewalt ALBERTI Graffen zu Orlamünda und Holſtein folgendes:

Idem de Poteſtate civili in templa Cap. 2. Sect. 4. §. 13. pag. 81.

Pertinent huc literæ ALBERTI, Comitis Orlamundani & Holſatiæ, quibus an. 1223. *Novomonaſterio* licentiam, fundandi Eccleſiam in *Ulintbeke*, largitur, ſimulque jus ſynodale & Patronatus eidem indulget:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Albertus DEI. Gratia Comes Orlamundæ & Holſatiæ, univerſis Chriſti fidelibus ſalutem in perpetuum. Ne nos operibus caritatis diſſentiendo ipſa videamur abolere, ea fovere nitimur noſtrum eis conſenſum adhibendo. Hinc eſt, quod pio Præpoſiti Lamberti Novimonaſterii, ſuique conventus propoſito conſentimus, plenariam eis concedentes litentiam, ut in villa Ulintbeke Eccleſiam conſtituant in fundo, quæ cum terra adiacente, Eccleſiæ Novimonaſterii, noſtri anteceſſoris exemplo, contulimus & ad Eccleſiam conſtructam Parochiam circummorantes divina proprius & diligentius recipiant, quam prius ad clauſtrum Novimonaſterii & negligentius receperunt. Ita ut parochia ſit Ulintbeke, ad novum tantum monaſterium pertineat, & ibidem ſicut prius jure ſtet ſynodali, omni qua antea eidem cœnobio ſubjectione aſtricta & à præpoſito Sacerdos parochiæ præfigatur. Ne ergo is noſter conſenſus labili elabatur memoriæ, ipſum ſcripto tenaci commendamus & ſigilii noſtri muniminine confirmamus. Teſtes autem hujus conſenſus ſunt, Bertoldus Epiſcopus Lubicenſis, Conradus præpoſitus & Gerardus Canonicus Lubicenſis; Johannes præpoſitus & Bertoldus prior & totus conventus Segebergenſis Eccleſiæ, Wipertus dapifer, Heinricus Pincerna, Marquardus plebanus in

Itzeho,

Itzeho, Hartmodus de Plone & alii quam plures clerici & laici. Datum in Segebergæ anno Domini M. CC. XXIII.

§. VIII.

Die Municipal-Stadt Eckersberg hat von FRIDERICH Landgraffen von Thüringen ſchier eben einen ſolchen Beſtättigungs-Brieff de anno 1423. wegen einer damahls neu-aufgerichteten Capellen vorzuweiſen in Worten:

Wir Friderich von GOtis Gnaden ꝛc. bek. ꝛc. Als unſern „ lieben getreuwen Burgermeiſter Rat, und Burger gemeinicklichn „ Unſer Stad Eckerßberge Iren Nachkommen und Erbn Selen zcu „ tzen Troſte mit Zculegunge und Hülffe frommer Lute Allmoſen „ Eine Capellen von nuwens uffzurichten, und darynne eyne „ Frumeße noch redelicher Ordnunge ſtifften wollen, in die Ere „ der Mutter der Barmherzigkeit Unſer liben Frauwen und St. Jo- „ hannis des heil. Täuffers und zwelff Botten, und uns mit Demut „ bebetin habin, Unſer Gunſt und Willen zcu geben, und wann „ wir nu billich geneyget ſin ſollen, GOtisdinſt, wo Wir mugen zcu „ meren, darum und auch umb der egnanten Unſer Bürgermeiſter, „ Rats und Burger demuthige Bete willen, Wir zcu ſolcher Stiff- „ tunge williglichn und gerne Unſer Gunſt und Willn gegeben, „ und yn auch daz zcu ſolche Unſere Gnade ſunderlichn gethan habn, „ und thun mit Krafft diſis Brives vor Uns alle Unſer Erbn und „ Nachkommen daß der Eldeſte, unter den Ratismeiſtern die „ Iczund zcu Egkersberge Ratismeiſter ſind, das obgeſchreben „ Lehn des erſten Lehenſal, und darnach für das zcu ewigen zu- „ künfftigen Zeyten eyn iglicher der Eldeſte under den Ratismeiſtern „ ſin wirdet, dazſelbe Lehn ſal vorlihen als dike ſich daz zcu vorlihn „ vorfellet ader ſich ſunſt zu vorlihn geburt, daz zcu vorlihn ſal haben „ von uns allen, Unſern Erben und Nachkommen ungehindert „ ane alle Argliſt und Geverde. Hieby ſind geweſt und getzugen „ der Edele Grave Friderich von Bichelingen, Unſer Hoffmeiſter; „ Er Dittherich von Wizelouben Ritt: u: Thile von Sebech, Unſere

„ Rethe, Albrecht von Harras Unſr Marſchalg, Rudolff von „ Meldingen Unſr libn Gemaheln Hoffmeiſter u. ander glaubhaffti„ger Lute gnug, gebn zcu Wymar *in die Penthec. An. Dom.* „ *MCCCCXXIII.*

§. IX.

Mehrere Urkunden, woraus man Proteſtantiſcher Seits die Kirchen-Gewalt als eine Reichsſtändiſche oder Territorial-Zuſtändigkeit zu erweiſen gedencket, will ich dermahlen in extenſo nicht anführen, ein jeder mag ohnpartheyiſch hieraus urtheilen: Ob vor dem Religions-Spalt denen Reichs-Ständen eine ohngezweiffelte Kirchen-Gewalt zugeſtanden, oder aber ob es nur eine Schutz-Gerechtigkeit, und ſo es mehreres deuten ſoll, nicht viel mehr fremde Eingrieffe heiſſen? Der oben §. 3. allegirte

Reinhard medit. de Jure Principum Germ. cumprimis Saxon: ante tempora Reform. exercito Cap. 2. §. 9. & 10. pag. 74. ſeqq.

hat zwar noch zerſchiedene Urkunden geſammelt, welche als Gezeugen aufgeführet werden, wie die Land-Graffen von Thüringen und Hertzogen von Sachſen ꝛc. ſchon vor dem Religions-Spalt aus keinem andern Grunde als der Landes-Hoheit mit denen Kirchen gantz frey, ohngehindert und willkührlichen ſollen geordnet haben

Schilter de libert. Eccleſ. Germ. lib. 6. Cap. 7. §. 7. & 8. behauptet:

Es habe *Wilhelm III.* Hertzog zu Sachſen und Thüringen anno 1446. den Thüringiſchen Clerum zu Aufrechthaltung ſeiner Landes-Hoheit unter andern in dem errichteten vom *Schilter* loc. cit. §. 8. geſammelten Receſſu dahin reformiret: In verbis daß alle Geiſtliche Klöſter in unſern Landen reformiret, und wieder zu redlicher Geiſtlicher Regierung gebracht werden ein jegliches nach Uſatzunge und Regeln ſeines Ordens, auch daß die weltliche Prieſter ſich Prieſterlich und Göttlich halten und ſeyn, und ſich in keinen Sachen ungebührlich finden laſſen, dadurch öre Prieſterliche Würdigkeit und Weeſen mögte geſchweychit werden. Hatten nun die Hertzoge von Sachſen

ſen das gantze, ſo wäre ihnen auch das Recht offentlicher Gebetter, Feyertage ꝛc. anzuſtellen, kurtz das Jus Reformandi eigen, welches beſonders eine Urkunde vom Hertzog GEORG zu Sachſen de anno 1509. lehren ſoll

Schilter Inſtit Jur. Canon. lib. II. Tit. 1. §. 16. lit. a und

Leibniz Tom. II. Script. Brunſuic. pag. 397. bringet Brieffe bey, wie die Fürſten von Braunſchweig Lüneburg in ihren Land-Gräntzen die Jura Primariarum precum eröfftert exerciret, ja das innerſte derer Biſchöfflichen Rechten nehmlichen die Jura mere Epiſcopalia ſcilicet Ordinis will man Proteſtantiſcher Seits zu Reichs-Weltlichen oder Territorial-Staats-Befügniſſen gantz lächerlich machen, und alſo traumet

Böehmer de Jure Epiſc. Cap. 1. §. 16. pag. 25.

Præterea etiam Compilatores JCti Ordinis Imperii Juris circa ſacra Documenta aliis variis occaſionibus ediderunt.

§. X.

Da ich den Proteſtantiſchen Diſcours des von denen Reichs-Ständen ausgeübten Kirchen-Rechts ſchlieſſen will, ſo fallen mir eben annoch die Hertzoge POPPO von Thüringen BURCHARD von Schwaben, und GIESELBERT von Lothringen nebſt andern in- als auswertigen Königen und Fürſten bey, wie dieſe, obwohlen in wahrer Geſchichte nur Kayſerliche Beamte, dannoch ſo gar in denen ältern oder *Carolingi*ſchen Zeiten als Geſätzgebere ihre Reichs-Rechten dadurch aufrecht zu halten gedacht haben müſſen, da ſie auch die gröſſere oder Adliche Præbenden in denen Dom-Stifftern ꝛc. nach willkühr conferiret.

Wernheri Collatio Canonicatuum Majorum Sect. I. §. 13. pag. 25. 26. & 27. & Sect. III. per tot.

De ARNOLPHO Carolingico Imperatore Regino Prumienſis lib. 2. Chron. ad annum 889. & 892. narrat, quod in Luitperti Moguntini locum Sunzo fuerit ſubrogatus POPPONE Thuringo-

rum

rum Duce & ARNULPHO Rege annuente. Sic quoque Gerardus in vita S. Udalrici cap. 7. pap. 423. Secul. V. Benedict. teſtatur, Epiſcopum Auguſtanum, Udalricum, à BURCHARDO, Suevorum Duce, præſentatum & ab Henrico Aucupe Epiſcopum conſtitutum fuiſſe. Vix poterat eſſe major BURCHARDI, Suevorum Ducis, circa ſacra poteſtas, qui ſecundum Hermannum ad annum 922. pag. 380. Heribertum & fratres ejus, monachos Augia expulit, & in ejus locum Luithardum ſubſtituit. Male admodum habet Brovverum tom. I. Annal. Trevir. lib. 9. n. 75. pag. 450., quod Gislebertus, Lotharingiæ Dux, rectoris Eccleſiæ Trajectenſis nomine, pro viro politico, ut ipſe putat, ſane monſtroſo, uſus fuerit, quid? quod ipſo præſente rege ſolemnis ornatus cum veſtitu ad aram B. Servatii productus & Gislebertus Abbas in ſpeciem inſtitutus fuerit. Forſitan viro doctiſſimo non in mentem venit, hoc non eſſe novum, ſed pridem antiqua Eccleſiæ conſuetudine probatum. Ita de CAROLO Calvo tradunt annales Bertiniani ap. Baluz. tom. 2. Capit. pag. 1258. *Anno Domini 867. Ludovicus Abbas monaſterii S. Dionyſii & nepos CAROLI Imperatoris ex filia majore natu Rotrude V. Id. Jan. obiit, & CAROLUS Rex Abbatiam ipſius monaſterii ſibi retinuit, &c.* Hac clericos conſtituendi facultate alii quoque Principes gaviſi ſunt. HENRICUS, Bavariæ Dux, Godehardum Abbatiæ Altenſi, & comes Palatinus EZO, Ellonem prælaturæ Brunvvillerenſi præeſſe juſſit, quod utrumque ſub imperio OTTONIS III. & CONRADI II. factum eſt. Wolfherrus in vita S. Godehardi c. 1. pag. 485. Monachus Brunvvillerenſis in vita EZONIS Palatini c. 2. pag. 319. Verum ut maneam in noſtro de canonicis argumento, nec extra oleas vagari videar, ea recenſebo, quæ illorum rationibus proprius accedunt. Ex decreto Papæ GREGORII VII. quod proponit Hugo Flaviniacenſis pag. 2. Chron. Virdunenſis p. 196. & ejusdem litteris ad RUDOLPHUM, Sueviæ Ducem, & BERTHOLDUM, Carentanum Ducem, datis l. 2. n. 45. dilucide, niſi me omnia fallunt, apparet Eccleſiaſticos honores, & majores canonicorum dignitates ab Imperatoribus, Ducibus & Comitibus delatas

delatas fuiſſe. In decreto quippe ſuo GREGORIUS & Imperatori & Ducibus, marchionibus, comitibusque ſub pœna banni interdicit inveſtitura Epiſcopatus, vel alicujus dignitatis Eccleſiaſticæ, & in epiſtola ſua, præmiſſa captatione benevolentiæ per jucundam chariſſimi Sancti PETRI filii appellationem, deinceps RUDOLPHUM monet, ut, quantumcunque pretii pro diſponendis in Eccleſia clericis ſe accepiſſe recordetur, aut in utilitatem Eccleſiæ ejusdem, ſi, è Re illius hoc eſſe invenerit, aut in alimenta pauperum expendat. Sæpiſſime canonicorum dignitates ab Imperatoribus conceſſas fuiſſe docet Onuphrius Panvinius, quem Coringius in exercit. VII. de conſtit Epiſc. Germ. §. 42. & 49. modo virum eximium, modo rerum Eccleſiaſticarum peritiſſimum vocat, in vita GREGORII VII. fol. 262. Gretſ. edit. *Erat tunc conſuetudo, ut ex omnibus orbis Latini partibus infinita prope hominum diverſarum conditionum millia aulam Imperialem frequentarent. In his aderant diverſarum congregationum monachi, Doctores, viri literati, nobiles & ignobiles, qui omnes eo confluebant ſpe ducti, ut ab Imperatore Sacerdotium conſequi poſſent, quemadmodum nunc uſus eſt in curia Romana. Imperator enim non ſolum Epiſcopatus omnes, & Abbatias, minoraque omnia Sacerdotia, ut Præbendas, Canonicatus, Præpoſituras, Decanatus, & hujusmodi conferebat, ſed etiam Romanum ipſum pontificem deſignabat, &c.* Exteris quoque regibus & comitibus multum juris circa canonicatus competiiſſe obſervo ex charta HENRICI Galliarum Regis in Tabulario Maurigniacenſi de anno 1106. apud du Freſne in gloſſ. voce: Præbendæ, in qua hæc habentur: *Conceſſimus, ut Canonicis, qui eo tempore vivebant, vita comite, Canonicas, quas præbendas vocamus, Canonice tenere liceat. Si vero vendere qualibet occaſione quilibet eorum, vel omnes vellent, aut Abbati Sanctæ Præfatæ Trinitatis vendant, cum omni alio emtore penitus remoto dimittant.* Similiter ſibi relictam eſſe facultatem de præbendis diſponendi credidit Gaufredus Vicecomes Bituricenſis ſub Rege ROBERTO in charta à celebri du Freſne l. c. adducta: *Concedimus autem canonicis, quantum numerum addere vel tollere eis placuerit, in cœtu propriæ congregationis & maneat in eorum poteſtate. Præbendas quoque ipſas ea lege concedimus, ut nullus Epiſcopus,*

piſcopus, nullusque Abbas neque homo vendere vel auferre præſumat, ſed unus quisque Canonicus poteſtatem habeat ſuæ Præbendæ alteri Canonico dare vel relinquere conſilio eorum, qui pro ipſa ſervierint.

Gundling diſſ. cit. §. 6. cum not. pag. 31. ſeqq.

§. XI.

Der Schluß von dieſem gantzen Abſchnitt iſt, daß die in- und auswärtige Könige, Hertzoge und Fürſten ſich insgeſamt zur Chriſt-Catholiſcher Religion (welche ohne Lutheraniſmo oder Irrung Geb- und Gangbahr exiſtiret) bekennet; Und für dieſe wollen die jenſeitige Scriptores de Jure Principum circa ſacra ante pacem Religionis durch die geſammelte Diplomata &c. urkundlich darthun und erweiſen, wie etliche Sæcula zu vor (ehe noch an ein Dogma *Lutheri* gedacht worden) die Catholiſche Landes-Herrn vermög ihrer Territorial-Herrſchafft in ihren Bezierck- und Gräntzen die Geſätzgiebige Machts-Vollkommenheit in Sacris, und in allem, was mit demſelben verknüpffet, als das Jus Viſitandi Eccleſias, Reformandi, circa Concilia, die Jurisdictonem in perſonas Eccleſiaſticas mittels deren Ein- und Abſetzung ꝛc. die Jurisdictonem in bona Eccleſiaſtica, nicht minder circa Actiones Eccleſiaſticas würcklich & Jure proprio ausgeübet haben; Kurtz kein Theil Geiſtlicher Gerichtsbahrkeit laſſet ſich nicht gedencken, welchen mit dem gantzen die Proteſtantes (von denen Catholiſchen Reichs-Ständen vor dem Religions-Spalt Jure proprio ſive Majeſtatis Analogicæ aut Territorii verführet worden zu ſeyn) allgemein behaupten, und ich acceptire dieſe Lehre, um ſo mehr, als die Gegnere ſelbſten die Probe lieffern, wie die Catholiſche ante Lutheraniſmum in Hierarchia Catholicà vi Superioritatis Territorialis in ihren Gräntzen die höchſte Gewalt ſollen ausgeübet haben, wie viel mehr iſt es eine von Proteſtanten ſelbſten erprobte oder wiederſinnig denegirte Sache, daß denen Catholiſchen Landes-Herrn die Kirchen-Gewalt aus eben dem Grund der Landes-Hoheit über ihre Lutheriſche Unterthanen nicht ſo wohl von dieſer Geſchichte her, als aus dem wichteſten Reichs-Grund-Geſätze

Sl.

Sl. ex Pace Weſtph. eigne und gebühre, worinnen eben die jenſeitige Geiſtliche Gerichtsbahrkeit dem Imperio Civili aut Territoriali ſubordiniret worden, wenn es heiſt: das Jus Diœceſanum und die Jurisdictio Eccleſiaſtica ſoll ſich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48.

Kein Unterſchied laſſet ſich zwiſchen denen aus Proteſtantiſchen Scriptoribus erzehlten Geſchichten vom Landes-Herrlichen Kirchen-Gewalt und zwiſchen dieſer *ex Inſtr. Pac. Weſtph.* allegirten Stelle erſinnen, ja es iſt dieſelbe in ältern Zeiten vor dem Religions-Spalt Catholiſcher Reichs-Stände eine nur Proteſtantiſche ex Hypotheſi angenohmene Geſchichte, die Geiſtliche unter der Weltlichkeit ſtehende Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen aber das gebiethende Reichs-Fundamental-Geſätze ſelbſten, welche aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schlus deducirte Wahrheit der folgende 3te und letzte Abſchnitt zum Geſätzmäßigen Vortrag und inhaltlichen Erweis hat.

Dritter Abſchnitt.

Erweis der Geiſtlichen Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen, aus denen Reichs-Religions-Geſchichten und Frieden-Schlüſſen ſo wohl, als beſonders dem Weſtphähliſchen, ſamt der Veröffnung jener diesſalſig Sophiſtiſchen Lehre, und geänderten Sprache gegenſeitiger Geſchichts- und Staats-Rechs Lehrern.

§. I.

Ich übergehe ohne Ahndung die gegen den Pabſt ſo vermeſſen-grobe Ausdruckungen, und ſchreibe in Proteſtantiſcher Spra-

 che,

che, wie die Kayſere noch immer die Kirchen-Rechten als das höchſte Alt-Königliche Reichs-Regal ausübeten, und noch nicht hätten depoſſidiret werden können, ſo nicht Kayſer HEINRICH IV. die Biſchöffliche Belehnung mit Staab und Ring denen Päbſten abzutretten, uti Proteſtantes loquuntur: wäre genöthiget werden, indeme durch dieſe Abdicirung der ſtärckſte Theil, oder wie es die gegenſeitige Scriptores auszutrucken pflegen, der Kayſer den rechten Arm verlohren, denn damit ware alle weltliche Macht über die Biſchöffe, den ſamtlichen Clerum, Kirchen und Geiſtliche Gütter beſchloſſen und verſchwunden, und da der Kayſer ſelbſten nichts mehr zu verordnen vermögend ware, ſo könnten um ſo weniger die Reichs-Stände in ihren Gräntzen und Ländern jene Geiſtliche, entweder aus Kayſerlicher Begnädigung, oder aber aus einer Landes-Herrlichkeit herrührende Gerichtsbahrkeit ausüben, ſondern es waren nunmehro Hierarchia & Imperium Lege expreſsâ Fundamentali weeſentlich unterſchiedene Republiquen, und wie der Kayſer mit denen Reichs-Ständen im Reiche den Weltlichen, als machte der Pabſt mit denen Ertz-Biſchöffen und Prälaten in der Kirchen einen Geiſtlich abgeſönderten Staats-Cörper in Haupt und Gliedern aus.

Meibom diſſ. de Jure Inveſtituræ Epiſc. Imperatoribus Rom. à Pontific. per vim ademto

Kemmerich de Inveſtitura per Baculum & Annulum, & Jure Patronatûs Regio ibique plures.

Solchergeſtalt iſt dieſes Alt-Königlich-Kayſerliche ſamt denen Reichs-Ständiſchen Kirchen-Befügniſſen pedetentim an die Geiſtlichkeit gediehen, welche durch die, vom Kayſer CARL IV. anno 1359. gegebene Conſtitution de Privilegiis & Immunitatibus Clericorum, und durch das anno 1377. verlichene Decretum de libertate Eccleſiaſtica confirmatim geſichert, mittels welcher Kayſerlicher Beyhülffe denen Reichs-Ständen das noch übrige Jus circa ſacra in allen Theilen entzogen, und denen Biſchöffen zugewendet worden, ſo dann gienge das Alt-König-Kayſerlich und Reichs-Ständiſche Regal zu Grabe, oder beſſer zu reden, das Jus circa ſacra fiehle dem Pabſt und

und Biſchoffen zu, mithin veränderte ſich dieſes Jus Regium in Papale & Epiſcopale, dieſes übten die Biſchöffe in ihren Diœceſen, gleichwie der Landes-Herr ehedem in ſeinem Lande, alſo wie da der Kayſer, nun jetzt der Pabſt die höchſte und letzte Inſtanz auszumachen angefangen, denn ehe vor ware kein Päbſtlich oder Biſchöffliches Recht, ſondern ein Kayſerliches oder Reichs-Ständiſches bekannt: welches eine nachgeſchrieben-*Böehmeriſche* Lehre iſt, und unten §§vis ſeqq. (ſo Proteſtantes mit Herrn *Böehmer* ihre mehr als partheyiſche oder piquante Lehr-Art ändern und nicht Logicaliſch ſchlieſſen wollen) ſeinen guten Nutzen darinn zeigen wird, daß man von daraus demonſtriret, weilen die Kirchen jederzeit ſub Poteſtate civili geſtanden ſeyn ſoll, und die Jura Epiſcopalia nur als etwas neu-eingedrungenes ausgeruffen werden, dieſelbe aber in Anſehung Proteſtantiſcher Unterthanen wiederum ſuſpendiret, ergò iſt des Catholiſchen Landes-Herrn alte Kirchen-Gerichtsbahrkeit reviviſciret, wie folget.

§. II.

Doctor *Luther* hat dieſes Alt-König-Kayſerl. Reichs-Ständiſche vom HEINRICH IV. her, verlohren geweſene Kirchen-Recht anwiederum vindiciret, und unter die Weltlichkeit (wie ehe dem) geſtellet; Allein wer in dieſer Reichs-Religions-Geſchichte nur allwenig bewandert, dem kan nicht ohnbekannt ſeyn, wie es eben nicht ſo gleich damit geſchehen ware, denn mitten unter dieſen Kriegen verbleibe dieſe Biſchöffliche Gewalt noch immer anſehnlich, wie ärgerlich auch dieſelbe

Luthero in tract. de libert. Chriſtian. Tom. I. Lat. jen. fol. 467.

gefallen, indeme ſich keine weltliche Macht oder Reichs-Stand (in Geiſtlichen Sachen zu verordnen) zu Sinnen kommen lieſe, ſondern es ſolten vielmehr dieſen Strict die GOttes-Gelehrte auseinander ſetzen, eben ſo, und nicht anderſt erklärte ſich ſo gar FRIDRICH Chur-Fürſt zu Sachſen offentlich dahin, wie ihme *Luthers*-

Lehre nicht bewegen oder überreden würde, ſich eine diesfalſig-richterliche Kirchen-Gewalt zuzueignen.

Lutheri opera Tom. II. lat. jen. fol. 269.

Dieſe Biſchöffliche Gerichtsbahrkeit wurde auch lange noch nicht geirret, ſondern vielmehr dadurch befeſtiget, daß anno 1522. im Reichs-Regiment beſchloſſen wurde, die Biſchöffe mögten beſonders an denen Orthen (wo *Luther* ſich hören lieſe) wiederum Reformiren, id eſt: Viſitationes Eccleſiaſticas anſtellen und vornehmen, auch dieſem ſoll Chur-Fürſt FRIDRICH nicht entgegen geweſen ſeyn; Ja

Seckendorff Hiſt. Lutheran. lib. 1. §. 130. addit. 1. lit. t. & §. 134.

verſichert aus der Chur-Fürſtlichen Deputations-Relation de anno 1524. folgendes: Teſtati ſunt legati Principes ſuos utpote Laicos negotio Religionis ſeſe hucusque non immiſcuiſſe, neque hæc facturos eſſe, ſed conſcientiæ Epiſcopi comittere &c.

Idem §. 134. ſibi verò videri dicebant legati, gladium Principibus non niſi ad externa id eſt ad tuendam pacem, & puniendos maleficos traditum eſſe, fidem verò rem eſſe Spiritualem à DEO per Spiritum S. datam, quæ humana Poteſtate, & per Gladium produci non poſſit, à Prælatis in partem ſui officii vocari non ſolere Principum Imperia.

Und da die Reichs-Stände von denen Biſchöffen um Hülffe und Schutz die Chriſtliche Einhelligkeit wiederum herzuſtellen angeruffen und angemahnet wurden, ſo wolten dieſelbe (wie *Seckendorff* ſchreibet) davon nichts hören, ſondern das Ende gewärtigen, bey dem allen aber ware gantz Teutſchland in Steten einander Grund-verderblich beunruhigenden Bewegungen, es muſte daher die von denen Biſchöffen vergeblich angeſuchte Reichs-Ständiſche Schutz- und Schirms-Leiſtung zu einem Reichs-Tages-Geſchäffte werden, allwo es auch zum Schluß gediehen, alſo daß in

Receſſ.

Receſſ. Imp. Norimb. de anno 1524. §. 28. & 29. die Stånde des Reichs, Schůtzer und Schirmer benennet worden, fernerweit wurde Reichs-Grund-Geſåtzlichen folgendes hierinnenfals verabſcheidet, in

Receſſ. Imp. de anno 1525. §. 1. Es ſoll aber eine jede Obrigkeit, ſie ſeye Geiſtlich oder weltliches Standes ein fleißiges Aufmercken und fleißiges Aufſehen haben, daß in ihren Fůrſtenthůmern, Landen und Gebiethen mittlerzeit das Heil. Evangelium und GOttes-Wort nach rechten und wahren Verſtande, und Auslegung der vom gemeiner Chriſtlichen Kirche angenohmenen Lehrern ohne Aufruhr und Aergernis zu Erhaltung GOttes Lob und Einigkeit geprediget werde.

Bis hieher verbleibe denen Biſchöffen das Jus circa ſacra als ein von aller Weltlichkeit weeſentlich unterſchiedenes Geiſtliches Kirchen-oder Biſchoffen-Recht ſive tanquam Jus ab Imperio diſtinctum Epiſcopale aut Clericale, denn die Reichs-Stånde hatten mehreres nicht, als den lege Imperii Fundamentali beſtåttigten Kirchen-Schutz, welcher aber nach der Alt-teutſchen Rechts-Regel: Schutz-und Schirm giebt keine Obrigkeit: auch keinen Richter deuten kan, wie es ſo viele Proteſtantiſche Diſſerenten de Advocatia gezeugen, wo ich mich nur kurtze halber beziehe auf meines ehemahlig-Altdorffiſchen Herrn Profeſſors

Heumann diſſ. cit. §. 43. pag. 64. & 65.

Ab Advocatia ad Superioritatem Territorialem minus recte fit Argumentatio, nam Jus Advocatiæ Superioritatem Territorialem non prodit.

Wie mehr ſich aber *Luther* ausgebreitet, deſto geſchwinder wurde in eben jenen Orthen und Bezircken die Chriſt Catholiſche Kirche vergeſſen, alſo daß denen Biſchöffen das Jus circa ſacra um die Jahre 1530. & porro mit Ernſt denegiret werden, daß Jus Epiſcopale aut Clericale můſte ſich in ein Territoriale gleichſam umkleiden und verändern, der Grund dazu ſoll der *Antebenericiani*ſche

Kirchen-

Kirchen-Gewalt Catholiſch-Weltlicher Reichs-Stände geweſſen ſeyn.

Conſeſſ. Auguſt. de anno 1530. & comment.

Ware nun das Jus Principum circa ſacra ante pacem Religionis exercitum das alleinige Haupt-Fundament, aus welchem auch die Proteſtantiſche Stände zu dieſer Zeit faſt einig und allein ihre Befügniſe in Geiſtlichen Sachen hergeholLet und ſich dadurch wieder den Pabſt und alle Catholiſche vornehmlich geſchützet, worauf denn auch der Paſſauiſche Vertrag nebſt dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden gebauet worden, ſo iſt von dieſer ex Hypotheſi angenohmener Geſchichte her ſowohl, als mittels dieſer neuen Reichs-Religions-Geſätzen mithin gedoppelt denen Catholiſchen Reichs-Ständen erſtlichen das Alte, und Zweytens das jetzt Reichs-Religions-Friedenſchlüßig erneuerte Jus circa ſacra über ihre Lutheriſche Unterthanen Jure poſtlimii beſtättiget worden, dann obwohlen Status Catholici es mit dem Pabſt hielten und ſich gegen eine Kirchen-Spaltung nach Kräfften regten, ſo haben ſich ſelbe doch niemahlen dahin geäuſſert, als wären oder wolten ſie nicht eben ſo gut, als Status Proteſtantes, Domini Territoriales ſeyn und verbleiben; Sie wolten nur den Lutheraniſmum hindern, nichts aber an ihrer Landesherrlichen Machts-Vollkommenheit einbüſſen, oder beſſer und näher zu reden nicht geringer vermögend werden; Auch ihre Lutheriſche Unterthanen wolten von einer Biſchöfflichen Kirchen-Gewalt nichts mehr wiſſen, ſondern gleich denen übrigen Proteſtantiſchen Reichs-Burger und Unterthanen in der hohen Perſohn ihres Landes-Herrn auch zugleich ihren Biſchoffen (welcher davon nicht unterſchieden) verehren, und da ſich zwiſchen Catholiſch- und Proteſtantiſchen Ständen um ſo weniger ein Unterſchied machen laſſet, als ja bekanntlich die Catholiſchen Stände eben ſo wohl ohnſtreitige Domini Territoriales in ihren Landen und Gräntzen, als wie Proteſtantes, in denen ihrigen ſind, ſo folget vom ſelbſten, daß ein Catholiſcher Reichs-Stand über ſeine Lutheriſche Unterthanen die Geiſtliche oder Kirchen-Gerichtsbahrkeit ſo völlig, als ein Proteſtantiſcher Mit-Stand zu appliciren und aus-

auszuüben berechtiget, zu dem Ende ſeine Geiſtliche Gerichte als Conſiſtoria &c. anzuordnen, ſolche mit beliebigen Subjectis als Landes-Herr zu beſetzen, oder die dahin gehörige Sachen durch ſeine Regierungen, Comiſſarios &c. krafft Landes-Herrlicher Hoheit ſo wohl, als der davon aus jenſeitigen Lehr- und Grund-Sätzen abhangender Kirchen-Gewalt entſcheiden zu laſſen, in cæterisque cauſis con- & obvenientibus zu exerciren ſo lange befüget, bis die Proteſtantiſche Differenten gegen ſich ſelbſten mit Verwerffung eigner ohnlangbahren Principiorum erwieſen werden, daß denen Reichs-Ständen tanquam Dominis Territorialibus nach aufgeſchobnen Biſchoffen-Recht die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit nicht zugewaltzet ſeye, noch daß ſich dieſſelbe blos allein in Jure Territoriali gewurtzelt habe: Wäre dieſes dargethan, ſo iſt die Hierarchia Catholica wiederum ergäntzet, wie aber von daher die Proteſtantiſche Differenten, um einen, ihren Principiis nicht allzugefährlichen Titulum Juris circa ſacra zu erkünſtlen beängſtiget, lehret

Böehmer diſſ. de Jure Epiſc. §. 1. §. 20. pag. 30. & 31.

Inde orta opinio inter Evangelicos communis; (I) principem interim *jura Epiſcopalia* exercere ex pacto publico, (II) adeoque duplicem repræſentare perſonam, & *Epiſcopi & Principis*, (III) imo nec eodem modo ab illo hæc & profana jura exerceri, cum illa *ad tempus*, hæc vero *perpetuo & proprio jure* exerceat, atque (IV) ſecuta compoſitione Religionum diſcordantium illa veris Dominis h. e. *Epiſcopis*, reſtitui debeant. Alii alium conceptum ſibi de hac re formarunt, uti tradit HAVEMANUS *de jur. Epiſc. tit. IV.* §. 4. omnes tamen, quotquot fere fuerunt, jura ſacra hæc dixere *Epiſcopalia*, & ita in conceptu illo erroneo ſubſiſtere, jura hæc eſſe *Clericalia.*

Es haben ſich auch einige Catholiſche Scribenten durch dieſe ſcheinbahre Einwürffe, Irrthümere vor Wahrheiten auftringen, und mit jenen gleiche Meynung zuheegen verführen laſſen, aber dencket man der Sache auf dem Grunde nach, ſo fallet dieſes Proteſtantiſche Blendwerck als gedoppelte Gegenſätze zuruck, welche ſelbſten

den ohnumſtößlichen Beweis zu Hande lieffern, daß der Catholiſche mit dem Proteſtantiſchen Landes-Herrn in ohnunterſchieden-gleichmäßiger Ausübung der Landes-Herrlichkeit ein nicht weniger vermögender Dominus Territorialis heiſſe, und alſo wahr bleibe, daß dieſer, wie jener die Geiſtliche unter die Weltlichkeit eingeruckte Gerichtsbahrkeit vi Superioritatis Territorialis zu verführen, Reichs-Religions-Friedenſchlüßigen bemächtiget ſeye.

§. III.

Der Paſſauer Vertrag vom Jahr 1552. und der Religions-Frieden de anno 1555. haben die Religions-Freyheit geſichert, und die Biſchöffliche Gerichtsbahrkeit gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwande bis zu einem allgemein-Chriſtlichen Kirchen-Verein ſuſpendiret.

Pax Religioſa §vo und damit ſolcher Friede auch der Spaltigen Religion halben ꝛc. aufgericht und erhalten werden mögte, ſo ſollen die Kayſerliche Majeſtät, wie auch Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Heil Reichs keinen Stand des Reichs von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion und derſelben Lehr, Religion und Glaubens halben mit der That gewalthätiger Weis überziehen, beſchädigen, oder in andere Weege wieder ſein Conſcienz Wiſſen und Willen von Augſpurgiſchen Confeſſion, Religion glauben Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgericht oder nochmahls aufrichten mögten in ihren Fürſtenthum Landen und Herrſchafften tringen oder durch Mandat oder in einiger andern Geſtalt beſchweren und verachten, ſondern bey ſolcher Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien auch ihren Haab-Güttern liegend und fahrend Landen, Leuthen, Herrſchafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten ruhlich und friedlich bleiben laſſen, und ſoll die ſtreitige Religion nicht anderſt denn durch Chriſtlich-Freundlich-Friedliche Mittel und Weege zu einhellig-Chriſtlichem Verſtande und Vergleichung gebracht werden ꝛc.

Schilter de Pac. Religioſ. Cap. 2. pag. 164. ſeqq.

Hier-

Hierdurch haben die Proteſtantiſche Reichs-Stände etwas und zwar dieſes gegen die Catholiſche bewürcket, nehmlichen es mögten Catholici in ihren Landen und Gräntzen gegen das Proteſtantiſche Syſtema nichts vornehmen oder befehlen, bringet man dieſes in einen Logicaliſchen Schlus, ſo iſt denen Catholiſchen, Reichs-Grund-Geſätzlichen usque ad Compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis gebotten worden, ſich gegen ihre Lutheriſche Unterthanen eben ſo zu verhalten, als wie ein Proteſtantiſcher Reichs-Stand gegen ſeine auch Proteſtantiſche Unterthanen den Kirchen-Richter machet, woraus ſich von ſelbſten ergiebet, wie die Catholiſche Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen juxta principia Proteſtantium die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit auszuüben gleichſam müſten gezwungen werden, denn in Anſehung Proteſtantiſcher Landes-Herrn ware dieſer lex Fundamentalis Imperii mehr als ein Uberflus, ſintemahlen Proteſtantes vi & Bello darauf getrungen, daß die Biſchöffliche Kirchen-Gewalt ſuſpendiret werde, und unter die Weltlichkeit zu ſtehen komme, welches dieſe beyde Reichs-Satzungen, und der anno 1648. gefolgte Weſtphäliſche Friedens-Schlus beſonders quoad hunc paſſum wiederholter beſtättiget.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 1.

Der Vergleich ſo im Jahr 1552. zu Paſſau aufgerichtet worden, und der darauf in dem Jahr 1555. erfolgte Religions-Friede, geſtalt derſelbe in dem Jahr 1566. zu Augſpurg und nachgehends auf unterſchieden allgemeinen Reichs-Tägen des Heil. Römiſchen Reichs bekräfftiget worden, ſollen nach allen ihren Articuln, wie dieſelben durch einheligen Beyfall des Kayſers, derer Chur-Fürſten und Stände geſchloſſen worden, ſtet und veſt verbleiben Heilig und ohnverletzt gehalten werden.

§ IV.

Hier verändern die Proteſtantiſche Diſſerenten ihre Sprache, und machen einen ſophiſtiſchen Schlus, wenn ſie aus der Geſchichte des Alt-Reichs-Ständiſchen Kirchen-Gewalts, dieſe Geiſtliche Gerichtsbahrkeit denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen jure poſtlimii

limii wiederum erworben zu haben zu ſprechen, dieſes Jus poſtlimii aber denen Erſt- und Alten Catholiſchen Eygenthums-Herr zu denegiren traumen, allein laſſet man zum Erweis des letztern nehmlichen vor die Catholiſche Landes-Herrn jene Proteſtantiſche Geſchichte ſelbſten und den darauf geſolgten Weſtphäliſchen Friedens-Schlus das Wort reden, ſo iſt das Recht, ſo wie an die Proteſtantiſche, eben an die Catholiſche Landes-Herrn als eines zuruckgekehret, denn alle Proteſtantiſche Scribenten behaupten: Es hätten vor- und nach denen *Henricianiſchen* Zeiten die Reichs-Stände die höchſte Kirchen-Gewalt in denen Gräntzen ihres Territorii ausgeübet, wie ich mich auf den gantzen vorſtehend-zweyten Abſchnitt beruffe, beſonders auf

Ludwig & Reinhard de Jure Principum Germaniæ cum primis Saxoniæ circa ſacra ante pacem Religionis

Maſcov Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici Lib. VI. Cap. 2. §. 3. pag. 386.

Scilicet jam olim Statibus Imperii, pro antiqua libertate & in terris ſuis auctoritate, portio quoque illius Juris, quod in genere ſummæ poteſtati civili circa ſacra competit, accrevit.

Es ware ſodann nach denen Principiis Proteſtantium zu jenen ältern Zeiten kein Jus Epiſcopale oder Clericale bekannt, vielweniger geb- und gangbahr, ſondern alles recht ware in- und unter der Landes-Hoheit, mithin auch alle Geiſtliche Sache, ja die Gerichtsbahrkeit über dieſelbe ware des Landes-Herrn höchſtes Regal dieſes aber iſt wie (*Böehmer* ſchreibet) von denen damahlig pur Catholiſch-Weltlichen Landes-Herrn pedetentim an die Kirche alleinig gediehen, und hat ſich von aller Weltlichkeit abſcheidend in ein Jus Diœceſanum und Geiſtliche Jurisdiction verändert, welches Jus Diœceſanum und Geiſtliche Jurisdiction aber durch die Kirchen-Trennung per Suſpenſionem anwiederum getrennet worden, und hat ſich in die ehevorige, Alt- und erſte Geſtalt umgekleidet, haltet ſich anjetzo als das höchſte Regal weltlicher Landes-Herrn wie ehedem in denen Gräntzen eines jeden Landes, zu welchen es Jure poſtlimii zuruck gekehret, alſo daß die Landes-Herrn die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit wie ihre ehemahlige Vorfahrere und Regenten aus dem Grund der Landes-Hoheit ausüben

Böehmer

Böehmer diſſ. de Poteſtate civili in templa Cap. 2 Sect. 5. §. 1. & 2. pag. 84. ſeqq.

Jus circa ſacra vi Superioritatis Territorialis competit Germaniæ Principibus, nam per Pacem Religioſam ad Principes Germaniæ poſtliminio rediſſe recte dicitur. Mit was verwegenen Ubermuth oder mißgünſtiger Veranlaſſung einige Privat-Männere mittels offentlichen Schreybereyen jene gleicher Geſtalt denen Catholiſchen Landes-Herrn Reichs-Grund-Geſätzlichen zu gedachte Staats-Befügnis zu einer Streit-Frage zu machen, und wie verkleinerlich dieſelbe zu Verringerung der Territorial-Herrſchafft folgbahr zum Abbruch der gleichmäßig-Landes-Herrlichen Machts-Vollkommenheit und Anſehen ſchon von einigen Jahren her ferweintlich darwieder zu ſchreiben ſich erkühnet, in der Abſicht, denen Catholiſchen Reichs-Ständen die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen abzuſprechen oder vor etwas ohnthunlich und Anti-Syſtematiſches auszuruffen, dieſes alles iſt aus dem Gegenſeitigen ſelbſt Geſtändnis und Wiederſpruch ſo wohl als aus der vorgeſetzten von Proteſtantiſchen Scribenten durchaus behauptet werden wollenden Geſchichte des Alt-Catholiſch-Reichs-Ständiſch-ausgeübten Kirchen-Gewalts zu beurtheilen, ohne eines Reichs-Grund-Geſätzlich-Religions-Friedenſchlüßigen Beweiſes nebſt denen poſt Pacem ohngeirret-vielfältigen Ausübungen zu gedencken, mittels welchen ich dieſen Privat-Diſſerenten ihren vermeſſenen Irrthum nach der Sachen-Natur, Eygenſchafft und Fortgang zu Aufklärung jener verdunckelt werden wollenden Kirchen-oder Territorial-Staats-Befügnus mit Reichs-Grund-Geſätzlichen Gegen Erweis vorzulegen, um ſo mehr veranlaſſet worden, als ich, Proteſtantiſche Privat-Diſſerenten (gleichwie jene uns Catholiſche) zu prüffen berechtiget, in denen Schrancken eines Privat-Scribenten verbleibe.

§. V.

Ich bin gewohnet einer jeden Sache auf ſeine urſprüngliche Umſtände nachzudencken, denn ich halte davor, und bin geſicherter

Meynung, daß auch ohnſonſten eine noch ſo ſtarcke Beurtheilungs-Krafft leichte entkräfftet und ermüdet in Ab- und Neben-Weege geführet werde, folgbahr eine Sache aus dem Grunde zu beurtheilen nicht mächtig, ſondern offt wieder ſich ſelbſten ſchlieſſe: Kurtz keine Wahrheit laſſet ſich gegen Einwürffe ſtandhafft und ohnumſtößlich deduciren, wenn man nicht von dem aufgeſuchten Urſprung und deſſen Umſtänden zu demonſtriren anfanget, aber eben dieſe Regel lehret mich die Frage zu ergründen: Ob ſchon in diſſidio Religionis, oder eine Zeit nach dem geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden denen Catholiſchen Landes-Herrn die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit ſeye beſtrieten worden? wäre es in Diſſidio geſchehen, ſo ſolte ich mich als ein Privatus die Feder nur mit Anmerckungen zu führen nicht unterſtehen, da dieſelbe aber in Inſtrumento Pacis Weſtph. denen Catholiſchen, wie denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen lege Imperii feſtgeſetzet worden, mithin ſolche denen Catholiſchen zu beſtreiten oder zu denegiren nicht einmahl gedacht wurde, ſo bin ich um ſo mehr berechtiget, jene Erkühnung Proteſtantiſch-offentlicher Lehrern zu vindiciren; Und daß es richtig ſeye, wie denen Catholiſchen dieſes Jus circa ſacra in ſuos ſubditos Proteſtantes tempore Pacis nicht, ſondern erſt lange darnach geirret werden wolte, ein ſolches iſt eine in denen König-Schwediſch-Geſandſchäfftlichen wiederholten Votis de anno 1725. gar deutlich geäuſſerte Wahrheit: Wenn es heiſt: Ich bedaure ſehr, daß ich der in dem mir communicirten Aufſatz der vortrefflich Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft enthaltenen Theſi: Quod nulla Dominis Territorialibus Catholicis in ſubditos Evangelicos competat Jurisdictio Eccleſiaſtica in der abſoluten Generalität, wie ſie dalieget, nach öffters wiederholter reiffer Uberlegung nicht allein ſondern auch nach von mir habender allergnädigſter Special-Inſtruction nicht beytretten noch dieſelbe ſecundiren kan rc. item gleichwie aber quoad prius dermahlen die Frage de lege ſancienda & ſcribenda nicht, ſondern vielmehr de ſancita die Frage iſt, id quoad poſterius, die mahlige Pacificatores, wenn ſie annoch im Leben, und alſo im Stande ſich zuverantworten wären, vielleicht ſolche dermahlen aus dem Grunde nicht bekannte Urſachen und Spe-

cial-

cial-Umſtände zu ihrer Entſchuldigung anzuführen wiſſen wurden, aus welcher ſie mit vernünfftigen Grunde uns endlich mit dem Sprichwort andworten mögten tu ſi hic fuiſſes aliter ſentiſſes: Alſo halte aus denen in *J. P. W.* gegründeten Urſachen, und der vor aller Augen offen liegenden Subſecuta Praxi & Obſervantia Imperii dafür daß mit dieſer Theſi nicht auszulangen. Und mir iſt einsweilen genug hierdurch dargethan zu haben, wie in Inſtr. Pac. Weſtph. ohne Anſtand denen Catholiſch-wie denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen durch eröfftert und vielfältig vorkommende §§vos Reichs-Grund-Geſätzlichen Suſpenſa Jurisdictione Epiſcopali geſichert worden.

§. VI.

Nicht eine, ſondern zerſchiedene beſonders Art. V. gehäufftete Stellen kommen in dieſen Reichs-Religions-Definitiv-Geſatze vor, welche als Richter vor die Catholiſche Landes-Herrn das Wort ſprechen, und ſcheinet mir dieſe folgende eine der deutlichſt-und nach denen Principiis Proteſtantium oder derſelben Lehre am abgemeſſenſten zu ſeyn.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 48. wenn es heiſt:

Es ſoll auch das Jus Diœceſanum, und alle Geiſtliche Jurisdiction mit allen ihren Gattungen, wieder die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, die freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, und derſelben Unterthanen, ſowohl zwiſchen Catholiſch-und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten allein, bis zu des Religions-Striets Chriſtlichen Vergleich ſuſpendiret ſeyn, und ſoll das Jus Diœceſanum und die Geiſtliche Jurisdiction ſich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten.

Die Worte ſind ſo klar lautend, als ich mich um ſo mehr wundere, wie doch ein Gelehrter ohne ſeiner geſunden Vernunfft ein Tort zu thuen oder ohne zu entröthen, denen Catholiſchen Reichs-Ständen das Jus Diœceſanum in ihren Bezierck verneinen könne, da doch

doch 1mò es eine Proteſtantiſche Geſchichte iſt, daß ſich die Jurisdictio Eccleſiaſtica ante Diſſidium in denen Alt-Catholiſch-Landes-Herrlichen Gebiethen, Gräntzen, und Herrſchafften gehalten habe, welches auch der Grund ware, worauf man ſich in Diſſidio ſonderheitlich ja faſt alleinig beruffen, und gefuſſet, endlich auch das Geſätze ſelbſten darauf gebauet; ſodann 2dò nicht nur in Anſehung Proteſtantiſcher Reichs-Stände, ſondern auch und hauptſächlichen in betracht derer Proteſtantiſchen Unterthanen (ſie mögen unter einen Catholiſch oder Proteſtantiſchen Landes-Herrn ſtehen) die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit aufgeſchoben, und ſelbige in denen Gräntzen eines jeden Territorii ohne Unterſchied zu halten gebothen, ſo folget 3tiò von ſelbſten, und ergiebet es der trockene Buchſtaabe, daß gleichwie die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit gegen die Proteſtantiſche Unterthanen durchaus ſuſpendiret nnd in den Bezierck der Landes-Hoheit Proteſtantiſcher Reichs-Stände eingerucket worden, eben auch ſo ſeye dieſelbe gegen die Proteſtantiſche unter Catholiſcher Landes-Bottmäßigkeit angeſeſſene Unterthanen auf-, und unter das Territorium eingeſchoben worden, denn es heiſt nicht: Es ſoll die Geiſtliche Jurisdiction wieder die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Fürſten und dererſelben Unterthanen allein aufgeſchoben ſeyn, und ſich innerhalb denen Gräntzen des Proteſtantiſchen Territorii halten, ſondern die Worte ſind: Gleichwie die Geiſtliche Jurisdiction gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Fürſten ꝛc. und Unterthanen ſuſpendiret, und ſich dieſelbe künfftighin innerhalb denen Gräntzen haltet, alſo ſoll es auch bey denen Catholiſchen Landes-Herrn gegen ihre Lutheriſche Unterthanen gehalten werden, in verbis: Es ſoll das Jus Diœceſanum &c. ſo wohl zwiſchen Catholiſch- und Augſpurgiſchen Confeſſions-Zugethanen, als unter denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten allein ſuſpendiret ſeyn und ſich in denen Gräntzen eines jeden Territorii halten; Nicht deutlicher hätte die Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen können verabfaſſet werden, als wenn in rechten Anbetracht die Catholiſche Reichs-Stände eben dahin reſtringiret worden, in Anſehung ihrer Lutheriſchen Unterthanen

thanen die Hierarchiam Catholicam aufgeſchoben zu ſehen, und die Jura circa ſacra ſelbſten, wie die Proteſtantiſche Landes-Herrn, gegen ihre Proteſtantiſche Unterthanen auszuüben, da der Lex ſpricht: Dieſes ſeye die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten mit ihren proteſtantiſchen Unterthanen nicht allein gemeinet, ſondern ſo wohl zwiſchen Catholiſchen Landes-Herrn und ihren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Unterthanen als wie in denen pur Proteſtantiſchen Landen: Kurtz die Regul wurde feſt geſetzet: Cujus eſt Regio, illius quoque eſt Religio. Ja wenn Status Catholici durch dieſe Stelle (ſich mit denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen in ſacris gegen ihre Lutheriſche Unterthanen ſuſpenſa Jurisdictione Eccleſiaſtica als Landes-Herrn gleich zuhalten und zufügen) nicht wären verbunden worden, ſo wäre es denenſelben in Caſum deficientis hujus Legis prohibitivæ ein gar leichtes geweſſen, in ihren Landen vi Juris Protectionis die Reformation zubewürcken, und alſo den Chriſt-Catholiſchen Kirchen-Verein wenigſtens in ihren Gräntzen einhellig herzuſtellen, und zuergäntzen, allein da jene unter Catholiſchen, als wie die, unter Augſpurger Confeſſions-Verwandten Landes-Herrn ſitzende Lutheriſche Unterthanen kein Geiſtliche Gewalt anerkennen, ſondern in der Perſohn des Territorial-Herrn ihren Biſchoffen verehren wolten, der Weſtphäliſche Friedens-Schlus auch einen, wie dem andern zur Geſtattung der Gewiſſens-Freyheit verbunden, gegenüber aber alle Hindernis als einen Zwang oder Vergewaltigung verbotten, ſo bleibet dem Catholiſchen Landes-Herrn die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ſeine Lutheriſche Unterthanen, aber die Reformation oder der Chriſt-Catholiſch-allgemeine Kirchen-Verein ein Pium Deſiderium.

§. VII.

Auf einmahl begreiffe ich den triefftigen Einwurff oder noch beſſer die geflieſſentlich und gegen ſich ſelbſt ohnbedächtlich ſophiſtiſche Wörter-Vermiſchung des Juris Epiſcopalis cum Jure Territoriali, welche mittels richtiger Aufklär- und Auseinanderſetzung

contra Scriptores Proteſtantes als ein ſtaatlicher Gegenſatz ſtandhaffteſt zuruckfallet: Es will denen Catholiſchen eine Ohnvermögenheit die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit auszuüben, ex Principiis ſuæ Religionis Catholicæ, und wie der Pabſt in Hierarchiâ Catholicâ den Kirchen-Richter ausmache, opponiret werden, allein wie wenig Beſtand dieſes Obmotum habe, erhellet daraus, weilen 1mò die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände nur das Intereſſe des Pabſtes & Cleri Catholici, keines Weeges aber die Proteſtanten angienge, mithin wäre es eine Exceptio de Jure tertii, und alſo Proteſtantiſcher Seits das wohl des Pabſts beſorget, welchen man aber dieſeits auch nichts zugeſtehen will, folgbahr dadurch die Proteſtantiſche Unterthanen Catholiſcher Landes-Herren ratione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ in eine ſolche Independenz geſetzet wurden, daß ſie auf Erden niemand, GOtt im Himmel aber über ſich allein zu erkennen hätten, welches aber weit mehr als monarchiſche Bauern und Unterthanen mithin die erſte Chimæren in der Welt wären, ferner vereitelt ſich dieſes Gegneriſche Eingelenck, wenn man betrachtet wie noch kein Proteſtantiſcher Scribent (um die Päbſtliche Jura, Hoheit, und Gewalt aufrecht und ohnbeſchmälert zu verthaidigen) ſich mühe gegeben oder ſich dadurch Ruh- und ſchlaffloſe Nächte geurſachet; ja über dies: wie, wenn ſich Status Catholici deshalber mit Jhro Päbſtlichen Heiligkeit ſetzten, und vergliechen, der Pabſt auch ſelbſten hierunter connivirte, ſo bleibet von dem Gegneriſchen Einwürff (welcher ohne dem nur eine Exceptio de Jure tertii hinc nullius indaginis) nicht einmahl ein Gedancken übrig. Und ſiehet man dieſen obmoviren auf dem Grunde, ſo leget ſich gantz augenſcheinlich ein offenbahrer Wiederſpruch und ſo viel zu hellen Tage, daß dieſe Proteſtantiſche Differenten ſelbſten öffters nicht wuſten, was ſie hierinnen ſtatuiren oder glauben ſolten, dahero ſie theils wegen confuſſen Idæen theils aus Misgunſt gegen die Catholiſche den Weſtphäliſchen Friedensſchlus nach eigner Einbildung und Convenienz erkläret; dann alle Proteſtantiſche Schrifften-Stellere behaupten, daß die Biſchöffe in denen erſt- und ältern Zeiten gar keine Geiſtliche Gerichtsbahrkeit hatten,

Böehmer

Böehmer diſſ. cit. Cap. 1. §. 6. pag. 9. Imperium ſacrum olim Epiſcopi nullum habuere.

Sondern es ware das Jus circa ſacra mithin die Jurisdictio Eccleſiaſtica der vornehmſte Theil Alt-Reichs-Ständiſch-weltlicher Machts-Vollkommenheit, dahero wie ich in 2ten Achſchnitt dieſe Proteſtantiſche Geſchichte vorgetragen, die Hertzoge als ARNULPH in Bayern, vom Kayſer HEINRICH den Fogelfanger die Gewalt über die Kayſerliche Biſchöffe, als das Alt-Reichs-Königliche Regal bekommen, und HEINRICH der Löwe Hertzog zu Bayern und Sachſen ſoll ſo gar die Biſchöffliche Inveſtitur Jure proprio & Territoriali ausgeübet haben, und ſo weiter vid. 2ter Abſchnitt per tot: So lehren Proteſtantes ferner, wie die Reichs-Stände ſich dieſe-Alt-weltliche Kirchen-Gewalt vindiciret, und es nicht als ein Biſchöffliches, ſondern als ein Landes-Herrliches Recht ausüben, es ſeye alſo eine irrende Meynung, daß die Reichs-Stände eine gedoppelte Biſchoffs- und Fürſten Perſohn vorſtellen, indeme das Jus circa ſacra unter dem Territoriali ſpecificè ſtehet, und alſo ſeye es gar nicht nöthig, ſondern geirret, ſo man denen Reichs-Ständen ein Päbſtlich oder Biſchöffliches Recht über ihre Lutheriſche Unterthanen zulegen wolte, da alles aus der Landes-Hoheit abflieſet.

Maſcov loc. cit. Lib. 6. Cap. 2. §. 2. pag. 386.

Adeo non opus eſt Jus aliquod Papale aut Epiſcopale comminiſci, idque Statibus Imperii Proteſtantibus attribuere, ut inde deducatur jus, quod circa ſacra exercent.

Böehmer diſſ. de Jure Epiſc. Cap. 2. §. 2. & 3. pag. 33. & 34.

Ajunt enim, Principem duplicem in Republica tenere perſonam: 1. *Principis*: Quo intuitu ſecularia imperio ſuo determinat & de iis diſponit; 2. *Epiſcopi*, quo reſpectu jura ſacra exercet, & Eccleſiaſtica dirigit prout, *cap.* 1. §. 2. *ſeqq.* obſervavi. Eo ipſo conceditur, *jura circa ſacra* non aliter ſummæ Poteſtati competere poſſe, quam quatenus perſonam *Cleri* vel *Epiſcopi* induit, & ita his, more pontificio, Poteſtas circa ſacra eminens adſcribitur. Aſt vero

falſum hoc eſſe, obſervarunt majores noſtri in *Auguſtana confeſſione*, judicantes, Epiſcopis *imperium* nullum competere, ſed nudum *miniſterium ac officium*, quod nihil imperii civilis amixtum habet. Hæc fuit ratio primitivæ Eccleſiæ Apoſtolicæ. Prout *cap.* 1. oſtendi, imo poſtquam exercuerunt *proprio jure*, ex vi *Poteſtatis Civilis*, non ſub qualitate Epiſcoporum. Recte hoc ipſum obſervat vir immortalis memoriæ LUDOLPHUS HUGO *tr. de Statu Region. German. c. III.* §. 28. inquiens: *Quoniam ex proteſtantium ſententia jurisdictio Eccleſiaſtica PARS eſt CIVILIS IMPERII, merito principes proteſtantes JURE CIVILIS IMPERII etiam jurisdictionem illam ſibi vindicant.* Si ergo pars eſt *civilis imperii*, *ſive jure civilis imperii* exerceri debet, principes *qua tales*, non qua *Epiſcopi*, illam omnino ſibi vindicant, & minus recte poteſtas hæc *Epiſcopalis* dicitur. Scilicet ſumma imperantis poteſtas per totam rempublicam ſe diffundit in omnes civium actiones, non tantum, quatenus ut *ſinguli* conſiderantur, ſed etiam quatenus in cœtus particulares abeunt, & unam *perſonam moralem* ſuſtinent. Sunt Eccleſiæ nihil aliud, quam *cœtus particulares*, & ita quidem in *republica* reperiuntur, ut alia collegia, ſed non ſunt *pars reipublicæ*, multo minus ſeparatam rempublicam ſuſtinent. Id quod ſi verum eſt, uti omnino eſt, inde per ſe fluit, cœtui huic, utpote ſocietati æquali nullum *imperium* proprie dictum competere, ſed principem in eundem quoque *imperium* exercere poſſe, ſicuti in quævis alia collegia, quatenus finis reipublicæ id poſtulat, h. e. ut pax & tranquillitas reipubl. conſervetur. Finis hic cujus principi, qua tali, *inſpectionem* ſedulam committit in omnes civium actiones, imo ipſa collegia & cœtus, ut præcaveat, ne reſpublica inde detrimentum capiat. Eo magis autem *curæ ſuæ* negotia Eccleſiaſtica commendata habere debet, quo funeſtius malum in rempublicam ex neglecta hac cura redundare poteſt. Quodſi Imperatores imperioſis Epiſcopis maturius & efficacius reſtitiſſent, hierarchia nunquam exſtructa fuiſſet, quæ tot ingentia peperit mala. Ergo vel horum exemplo conſtat, rempubl. ſaluam & incolumem eſſe non poſſe, niſi ſupremam poteſtatem in ſacra princeps exerceat, & omnibus modis præca-

præcaveat, ne imperium politicum in Eccleſia emergat. Conf. BRUNNEMAN. *de Jure Eccleſ. lib. 1. c. 2. per tot.* PUFFENDORFF *de habitu Relig. ad vitam civil.* CONRING. *de Majeſt. civil. circa ſacra.* HUGO GROTIUS *de imper. ſumm. poteſt. circa ſacra.* PETRUS MULLERUS *de jur. Epiſc. in terris Proteſtant. Catholicis injuſte prætenſa reviviſcentia cap. 2.*

Idem §. III. Proinde recte omnino ſentiunt, qui *jus eminens circa ſacra* ex *ſuperioritate Territoriali* principibus proteſtantibus adſcribunt, quod plenius demonſtrat B. HERTIUS *de ſuperior. territ.* §. XIII. Inde vero mihi novum, & quidem *ſecundum*, ſubnaſcitur argumentum, quo ficta hæc *Jura Epiſcopalia* principibus noſtris aſſertu penitus conculcari poſſunt. Quodſi enim ex *Superioritate Territoriali* jura circa ſacra derivanda ſunt, certe haud ſunt *Epiſcopalia*, nec Principes, ea ut *Epiſcopi*, exercent. Neque enim Epiſcopi, qua tales, habent Territorialem Poteſtatem, nec inter pontificios Epiſcopi jus ſuum in ſacra *Territoriali Poteſtate*, ſed ex *Jure Divino* petunt. Imo quicquid agunt, Epiſcopi Catholici, vi *Superioritatis Territorialis*, non agunt qua tales, ſed qua *Principes* Imperii *ſeculares*, ex quo neceſſario ſequitur, etiam Principes Proteſtantes, qua tales, jura circa ſacra exercere debere, ſi ex *Superiorite Territoriali* derivari debent.

§. VIII.

Der ohnmächtig, die Catholiſche Landes-Herrn von gleicher Territorial-Befügnis ausſchlieſſen-wollende Vorwurff iſt durch eigne Lehre vollends vereitlet, indeme es weder gegen die Canoniſche Satzungen, noch gegen das Concilium Tridentinum anſtoſſet, ſo ſich der Catholiſche Landes-Herr ſeiner Territorial-Hoheit gebrauchet, dieſes laufſet zwar dem Concilio Tridentino entgegen, daß man die Jura circa ſacra, Epiſcopalia zu ſeyn, gelaugnet, und denen Biſchöffen in Confeſſione Auguſt: die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit ſive Imperium Sacrum beſtritten, gegenüber aber ſolche unter das Imperium civile eingeſetzet, aber, da es nun einmahl ſo iſt, das Concilium

 Triden-

Tridentinum auch die Landes-Herrliche Gerechtſame und dererſelben zuſtehende Staats-Befügniſen zu exerciren nicht pro objecto hat, die Catholiſche Reichs-Stände auch dieſe Gerichtsbahrkeit nicht gegen Catholiſche Unterthanen, ſondern gegen ihre Lutheriſche ausüben, ſo lieget zu hellen Tage wie ſchwach, fall, und elend dieſe entdeckte Contradiction Proteſtantiſcher Differenten wiederſinnig gerathen ſeye, wenn ſie his præmiſſis Sophiſtiſch ſchlieſſen: Die alten Catholiſch-weltliche Reichs-Stände haben Jure Territoriali die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Unterthanen Jure proprio ac Territoriali verführet, und tempore diſſidii iſt dieſe Landes-Herrlichkeit wieder quoad ſubditos Proteſtantes ergäntzet worden, ergo kan der Catholiſche weltliche Landes-Herr ſolches Territorial-Recht über ſeine Lutheriſche Unterthanen nicht ausüben: Dieſes wäre freylich ſo einfältig und lächerlich als ohnbündig geſchloſſen, indeme præmiſſâ iſthac hiſtoriâ Proteſtantium gantz ein anders und eben im Gegentheil dieſes folget: Ergo iſt der Catholiſche Landes-Herr eben ſo gut als der Proteſtantiſche durante ſyſtemate (quod Jus circa ſacra ſit ſpecies Juris Territorialis) berechtiget, die Kirchen-Gewalt eben ſo ohnbeſchränckt über ſeine Lutheriſche Unterthanen zu exerciren; Nicht allein der Weſtphäliſche Friedens-Schlus ſondern das erſte diesfalſige Reichs-Grund-Geſätze hat den Catholiſchen Reichs-Stand zu dieſer Kirchen-Befügnis legitimiret, ja in genauern Anbetracht zum Kirchen-Richter aufgeſtellet, da denen Reichs-Ständen ohne Ausnahm gebothen wurde, darauf zu ſehen, damit in ihren Landen der Glaube ohnverfälſcht gelehret werde.

Reichs-Abſchied zu Nürnb. de anno 1524. §. 29.

Noch näher lehret es der

Reichs-Abſchied de anno 1525. §. und nach dem ꝛc. in verbis

So ſoll eine jede Obrigkeit, ſie ſeye Geiſtliches oder Weltliches Standes ein Fleiſiges Aufmercken und ernſtliches Einſehen haben, daß in ihren Fürſtenthümen, Landen- und Gebiethen das Heil. Evangelium und GOttes-Wort nach rechten wahren Verſtand ohne Aergernis zu Erhaltung GOttes-Lob, Frieden und Einigkeit geprediget werde.

Mit

Mit was Grund können doch ſo Confuſs denen Catholiſchen Reichs-Ständen aus denen Canoniſchen Rechten die Jura Diœceſana (um dieſe mit denen Proteſtanten auch denen Catholiſchen pari paſſu zugewachſene Staats-Befügnis, wo nicht abzulaugnen, doch zu verdunckeln) angedichtet werden, da dieſe Jura Diœceſana weeſentliche Stucke Religionis Catholicæ ſind, welche in Anſehung aller Proteſtantiſchen Unterthanen, ſie ſtehen gleich unter der Bottmäßigkeit Catholiſch- oder Proteſtantiſcher Landes-Herrn, lege imperii aufgeſchoben, und unter die Weltlichkeit ohne Ausnahm geſetzet worden, es hat auch dick eröffterter *Böehmer* gar wohl angemercket, daß dieſer Fehler in Inſtr. Pac. Weſtph. durch die Worts-Beybehaltung Juris Diœceſani viele zu Irrthümern geführet, indeme das Jus Diœceſanum ſuſpendiret und ein Territoriale geworden, ja in dem folgenden §vo nehmlichen

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 49.

wird durch das Geſatz tanquam per exceptionem die Regula beſtättiget, wenn es heiſt: In welchen Städten aber des Römiſchen Reichs beyderſeits Religionen in Ubung ſind, darinnen ſollen die Catholiſche Biſchöffe gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwande Bürger keine Jurisdiction haben, und heiſſet es nicht, wo in einem Land zweyerley Religionen ſind, ſo ſoll der Landes-Herr über die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwande keine Jurisdiction haben, ja in verſtehenden §vo 48. iſt ausdrücklichen die Landes-Herrliche Jurisdiction nicht allein denen Proteſtanten, ſondern hauptſächlichen auch zwiſchen denen Catholiſchen Landes-Herrn und ihren Lutheriſchen Unterthanen gebothen; Et hæc exceptio porro firmat hanc Regulam, ſo man die Worte erweget, daß die Biſchöffe nur alleinig mit ihrer Jurisdictione Epiſcopali ſuſpendiret und die Landes-Herrliche an dieſem Platz eingeſetzet worden ſeye, oder aber man müſte dieſes leztere Proteſtantiſcher Seits neuerlich gegen ſich ſelbſt laugnen und alſo von einem abſurden Irrthum in den andern verfallen, worgegen aber ſchon aus zerſchiedenen Proteſtantiſchen Authoribus ſo wohl, als dem Weſtphäliſchen Friedens-Schlus das Jus Diœceſa-

ceſanum tanquam Territoriale in Anſehung Proteſtantiſcher Unterthanen usque ad amicabilem compoſitionem diſſidii Religionis erwieſen, auch noch weitwendig mit vielen Authoritäten und Reichs-Satzungs-mäßigen Stellen belegen könte, denn *Böehmers* diſſ. cit. & *Hertii* diſſ. de Superioritate Territ. §. 13. und anderer nicht zu gedencken, ſind die Gezeugen, daß dieſes eine allgemein Proteſtantiſche Schul- und offentliche Lehre ſeye.

Maſcov. loc. cit. lib. V. cap. 1. §. 14. pag. 299.

Jus ſacrorum definiri poteſt, quod ſit Jus ordinandi ſtatum externum Religionis *in Territorio* ſecundum leges Imperii & pacta eum in rem inita, ordinibus Imperii, & Nobilibus immediatis, ab Imperatore & Imperio ad conſervandam conſcientiarum libertatem & pacem Imperii publicam, conceſſum.

Idem lib. 6. cap. 2. §. 1. pag. 385.

Partes *Superioritatis Territorialis* eodem ferè ordine, quo ſupra Majeſtatis Jura, luſtrabimus, primum locum obtinet jus, quod ſtatibus in Territorio circa ſacra vi *Superioritatis* competit.

Idem loc. cit. not. 2. ad ſolam vero Superioritatem Territorialem jus circa ſacra refertur.

Felz diſſ. Superioritas Territorialis nobilitati S. R. I. Immediatæ denuo aſſerta Pars ſpec. §. 1. pag. 42.

Cumque *Superioritas Territorialis* verſetur, vel circa negotia Eccleſiaſtica vel ſæcularia, ad *Superioritatem Territorialem ſacram jus Reformandi, jus Liturgiarum, jus Conſiſtorii, & Judicium Cauſarum Matrimonialium* referuntur, daß auch alles dieſes denen Catholiſchen per Pacem Weſtphalicam wie denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen im gantzen zugeſichert worden, iſt um ſo weniger zu zweiffeln, als das Reichs-Grund-Geſätze nur allzudeutlich redet.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 30.

Demnach ſolchen ohnmittelbahren Ständen neben der Landes- und hohen Obrigkeit dem gemeinen Herkommen nach durch das gan-

ze Römiſche Reich, auch das Recht die Religion zu reformiren zuſtehet,

Und am Ende dieſes §vi 30. wird denen Catholiſchen Reichs-Ständen ihre Geiſtliche, in dem Jure Territoriali ſich begründende Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen durch die Worts-Ausdruckung beyderley Religions-Ständen: Wiederholter confirmiret: In Terminis: So iſt verglichen, daß eben dieſes auch ferner von beyderley Religions-Ständen beobachtet, und einem ohnmittelbahren Stande ſeyn Recht, welches ihm wegen Landes-Herrlicher Hoheit, und Bottmäßigkeit in Religions-Sachen gebühret, nicht gehindert werden ſolle.

§. IX.

Beleuchtet man nun dieſe an ſich ſelbſten ſo klar-lautend Reichs-Fundamental geſätzliche Mund- und Redens-Arth, ſo iſt dadurch die Jurisdictio Eccleſiaſtica Statuum Imperii Catholicorum in ſuos ſubditos Proteſtantes ſundata in Jure Territoriali ohnwiederſprechlichen erprobet, und daß derer Proteſtantiſchen Scribenten Gegen- oder Affter-Lehre ein ohnnützes Gezeug- und Hirngeſpünſt auf übermüthig ohnverantwortentliche Antaſtungen Reichs-Ständiſcher Gerechtſamen hinausgehen und abzwecken, dargethan, denn bedencket man den weeſentlichen Worts-Verſtand hujus §vi 30 Art. V. der nun ſelbſt redend iſt, und gar keine Erörterung benöthiget, ſo ſind die Worte: Daß denen ſämtlich ohnmittelbahren Reichs-Ständen im gantzen Reich das Jus circa ſacra vermög Landes-Herrlicher Obrigkeit zuſtehe, und daß es nicht allein Proteſtantes gemeint ſind. Es iſt in eben gemelten §vo 30. in fine dieſe Klarheit noch mehr aufgekläret worden, daß es von beyden Catholiſch und Proteſtantiſchen Reichs-Ständen beobachtet, und weder dieſer, noch jener an ſeinem Jure Sacrorum oder Territorial-Recht ſoll gehindert werden; Iſt dieſes das gebiethende Reichs-Grund-Geſätz ſelbſten, ſo ſind jene Proteſtantiſche Privat-Schreiberenen kahle Antaſtungen des Reichs-Grund-Geſatzes ſowohl, als derer Reichs-Ständiſch-hohen Staats-

Befügniſen, welcher zu Verkleinerung der Landes-Hoheit Catholiſcher Reichs-Stände freventlich gerichtete, und auf Verdrehung dieſer Reichs-Grund-Geſätze abziehlende höchſt-ſtraffbahr zuverabſcheuende Ohnfug von Privatis und noch darzu in Reichs-Conſtitutions-wiedrigen Terminis nimmermehr zu vermuthen, ich überlaſſe es zu jedermans eigner Uberleg- und Betrachtung, der nur die geringſte Känntnis des Reichs-Staats hat, wie nun hiedurch denen ſo ſehr gekränckten Reichs-Geſätzen und mit einem voller üblen Folgerungen zu nahe getrettenen höchſten Reſpect derer Catholiſchen höchſt- und hohen Herrn Reichs-Chur-Fürſten und Ständen, ja der darmit beleydigten Ehre derer geſamten Glieder dieſes groſſen Reichs-Staats ihre Genungthuung wiederfahre; Denn das Sach und Sinnwiedrige endecket ſich noch mehr durch eine anderweite Lehre, wann ſie geſtehem, wie es in Regula richtig ſeye, daß das Jus circa ſacra mithin die Jurisdictio Eccleſiaſtica als deſſen vornehmſte Species der Territorial-Superiorität koſtbahrſtes und vornehmſtes Kleinod, ſeye welches man keinem Landes-Herrn, ſo weit er ſich deſſen gebrauchen will, benehmen könne.

Struv Synt. Jur. Publ. Cap. 23. §. 30.

Dieſen Haupt-Theil kan man denen Catholiſchen um ſo weniger irren, als ohnſonſten dieſelbe nicht eben ſo gut Domini Territoriales als wie die Proteſtanten wären: Alle Proteſtanten (welche de Jure Territoriali geſchrieben haben) ſetzen das Jus circa ſacra an den erſten Rang der Landes-Herrlichen Staats-Befügniſen

Böhemer diſſ. diſſ. de Poteſtate civili in templa Cap. 2. Sect. 5. §. 1. pag. 84.

Jus circa ſacra (quod ſummum Regale Statuum in Germania merito appellamus) non niſi Superioritati Territoriali ortum ſuum debet

Hertius diſſ. Superiorit. Territ. §. 13.

Heumann diſſ. de Characteribus Superioritatis Territorialis cautè deſignandis §. 23. pag. 25.

Felz

Felz diſſ. cit. P. Spec. §. 1. pag. 42. ſeqq.

Sie nennen es ein Jus eminens, und dieſes vorzüglich anſehnliche koſtbahreſte Kleinod der Landes-Herrlichkeit ſoll der Catholiſche Landes-Herr entbehren, deme entgegen, wenn man die durchgehend Reichs-Geſätzlich ſtabilirte Gleichheit Catholiſch- und Proteſtantiſcher Reichs-Stände examiniret, ſo iſt abermahl die Geiſtliche in der Landes-Hoheit ſich begründende Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen das gebiethende Reichs-Geſatz

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 1.

In allen andern übrigen Fällen aber ſoll zwiſchen beyden Religionen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allen und jeden, eine richtige durchgehende und beyderſeitig-zugebrauchende Gleichheit ſeyn, in ſo weit dieſelbe der Formæ Reipublicæ, denen Reichs-Geſätzen, und gegenwärtigen Vergleich gemäß iſt, dergeſtalt, alſo daß was einem Theil recht und billig iſt, dem andern eben mäßig recht ſeye. Die mit ausdrücklich dürren Worten geſetzte beyderſeitig-Reichs-Ständiſche Gleichheit wurde keineswegs in ihrer Reichs-Geſätzlichen krafft verbleiben, ſondern, da die Catholiſche Reichs-Stände das höchſte ihrer Landes-Herrlichen Hoheit verliehren würden, ſo weit und ohngleich herunter geſetzet werden, daß der gröſte Schimmer Landes-Herrlicher Machts-Vollkommenheit in eine Ohnmacht abgeändert, und alſo dieſes allertheuerſte mit Daranſetzung ſo vielen Guts und Bluts beyderſeitig beliebte Reichs-Grund-Geſätze auf einmahl entſeelet würde, welches wohl niemand in der Welt, vielweniger ein Privatus (der nur eine kleine Nachricht von denen vielmahl vertauſentfältigten übeln Folgerungen eines Religions-Krieges innen hat) gedencken oder wünſchen, ſondern gar gerne eingeſtehen wird, wie es der Formæ Reipublicæ und denen Reichs-Conſtitutionibus beſonders jenem iſthac Imperii lege in eine Weltlichkeit intuitu ſubditorum Proteſtantium veränderten Kirchen oder Reichs-Staat durchaus ähnlich ſeye, daß die Catholiſche, gleichwie die Proteſtantiſche Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen

neu ratione Territorii & vi Superioritatis ohngehindert gleiches Recht auszuüben befüget, da ja nur die Biſchöffliche Kirchen-Gewalt ſuſpendiret, die Territorial-Herrſchafft diesfals vergröſſert, und zwiſchen beyden Religions-Verwanden-Ständen eine durchgehende beyderſeits zugebrauchende Gleichheit geſetzet worden, weswegen die auf eine in legibus Imperii nirgends gegründete Ohngleichheit gebauete Privat-Lehre wieder dieſe ausdrückliche Sanctionem Pragmaticam anſtoſſet, denn was ſolte mehr colliſion erwecken und urſachen, als dieſen oder jenen Catholiſchen Landes-Herrn in ſeinem Territorio geringer, ja gar im Haupt-Theil ohnvermögend ausruffen, und die ſeinige Unterthanen von Landes-Herrlicher Bottmäßigkeit loszehlen oder frey ſprechen zu wollen.

§. X.

Obwohlen vormahlen id eſt: tempore diſſidii von denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen zu Begründung ihres neuen der Catholiſchen Hierarchie è diametro zuwiederſtreidenden Syſtematis, das angebene, und nach Verlangen zu einer Reichs-Satzungs-mäßiger Regula gediehene Jus Sacrorum verweltlichet worden, ſo entblöden ſich doch jene Proteſtantiſche Privat-Diſſerenten nicht, denen Catholiſchen Reichs-Ständen das nemliche Jus Sacrorum über ihre Lutheriſche Unterthanen in ihren Privat-Schreibereyen mithin privata authoritate einſchräncken und in der Folge gar entziehen zu wollen, ja ihre Kühnheit überſchreitet die Schrancken der denen hohen Herrn Reichs-Ständen ſchuldige Ehr-Furcht, wenn ſie ſchreiben, wie von Seiten Römiſch-Catholiſcher Landes-Herrn aus der Landes-Hoheit und Bottmäßigkeit das Jus Epiſcopale und das Diœceſanum über ihre Lutheriſche Unterthanen anmaslich prætendiret und behauptet werde, ein ſolches ſeye aber nicht nur dem Religions-Frieden, ſondern auch dem Inſtrument. Pacis Weſtph. ſtracks zuwiederlauffend: Allein betrachtet man dieſes gegneriſche Aſſertum ſo wie es dalieget, ſo gebe ich noch mehr und dieſes zu, wie es nicht nur gegen beyde Reichs-Satzungen, ſondern ſo gar gegen den Catholiſchen

Kirchen-Staat gehandelt wäre. Aber da dieſes der Status Quæſtionis nicht iſt, ſo kan auch der beygebrachte Grund nicht anderſt als eine obſchon an ſich gute Sache und ohnlaugbahre Befügnis wenigſtens verdunckeln, ſo nicht forderſamt das, was die Frage iſt, aufgekläret wird, geſchiehet dieſes, ſo wird der Gegneriſche Grundſatz die Geſätz-mäßige Probe Juris Sacrorum Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen ſelbſten lieffern, wenn man nur die Larve des Auftringen-wollenden Juris Epiſcopalis abziehet, dann zeiget ſich das Jus Territoriale, welches im Reiche eines, mithin ſolche Staats-Ausübung gleichwie auf Seiten derer Proteſtantiſchen alſo auch auf Seiten Catholiſcher Reichs-Ständen verfechtet; Es iſt alſo der Status Quæſtionis und die Reichs-Religions-Friedens-ſchlüßige Vertheidigung folgende, wie daß die Catholiſche Landes-Herrn aus dem Grund der Landes-Hoheit und Bottmäßigkeit & non Jure Epiſcopali, wie die Proteſtantiſche das durch den Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schlus in Anſehung aller Lutheriſchen Unterthanen (ſie ſitzen gleich unter Catholiſch- oder Proteſtantiſchen Territorial-Herrn) usque ad compoſitionem amicabilem ſuſpendirte, und bis dahin verweltlichte Jus Territoriale Sacrum & non Epiſcopale zuverführen berechtiget. Es hat, will, und kan freylich der Catholiſche Reichs-Stand kein Jus Epiſcopale prætendiren oder behaupten, allein dieſes iſt ſuſpendiret, und führet jetzt den Nahmen einer Territorial-Hoheit, welche aus eben der zwar vermeintlich angebrachten, aber jetzo aufgeklärten Verdunckelung denen Catholiſchen, wie denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen in einer durchgängigen Gleichheit ohnunterſchieden zuſtehet, dann was den

Religions-Frieden §vo damit auch ꝛc. 20.

anbetrifft, ſo iſt klärlichen verordnet, daß die Geiſtliche, das iſt; die Biſchöffliche Jurisdiction gegen alle Proteſtantiſche Unterthanen, ſie mögen unter Catholiſch- oder Augſpurger Confeſſions-Verwander Landes-Herrlichkeit ſitzen, bis zu allgemein Chriſtlichen Kirchen-Verein aufgeſchoben, und zu einer in ſolange daurenden verweltlichten Kirchen- oder Territorial-Gerichtsbahrkeit ſo wohl unter Catholiſch

als Proteſtantiſchen Landes-Herrn geworden, wordurch alſo denen Biſchöffen ſive ordinariis alle Jurisdiction über die Proteſtantiſche Unterthanen, und dererſelben Kirchen-Sachen bis zu endlich und Chriſtlicher Vereinig-und Vergleichung gäntzlichen ab-, denen Landes-Herrn aber ob ſie Catholiſch oder nicht als eine Gattung der Weltlichkeit zugeſprochen worden, es könnte bey ſogeſtalten Umſtände auch nicht anderſt ſeyn, als daß die Biſchöffliche Gewalt aus-, und die Landes-Herrliche an die Stelle eintretten muſte, denn zu keiner Zeit kan ein Biſchoff als Biſchöff die Weltlichkeit und ein Landes-Herr als Landes-Herr die Geiſtlichkeit ausüben, dahero ſo bald es richtig ware, daß die Biſchöffliche Suſpendendo in eine Landes-Herrliche Gewalt ſich geändert, ſo ware es auch damit geſchehen, daß die Biſchöffliche Gerichtsbahrkeit zu ruhen, und die Landes-Herrliche in Ubung zukommen, und gangbahr zu werden angefangen, und daß es auch die Meynung gehabt, das jenige, was man der Catholiſchen Geiſtlichkeit durch dieſe Reichs-Grund-Geſätze abgenohmen, aus dem Grund der Landes-Hoheit denen Landes-Herrn ohne Unterſchied der Religion zuzulegen, iſt eine von mir durch deutliche Stellen Reichs-Geſätzlich erprobte Sache, und gewähret ſich noch mehr dadurch, da es gewis iſt, daß die Landes-Hoheit oder Weltlichkeit zubeengen nicht, wohl aber die Geiſtlichkeit zu benehmen und hierdurch die Landes-Hoheit zuvergröſſern geſtrieten wurde; Andern Theils erhellet ſolches aus dem Endzweck dieſes Friedens, welcher um alle nur erdenckliche Ohnſicherheit aufzuheben, derer Stände und Unterthanen Gemüthere gegeneinander in Ruhe zuſtellen errichtet worden, und dieſer ſo theur-erworbene Ruheſtande dörffte nur von einer wörtlich-langen Dauer ſeyn, ſo ſich die Unterthanen der Bottmäßigkeit ihres angebohrnen Landes-Herrn entziehen wolten, ſintemahlen auf ſolche Arth der Landes-Herr als Reichs-Stand Nexu feudali Imperii gebunden, und etwa nur noch von ſeinen ohngebundenen Suoverainen Bauern noch gegenwärtigen müſte, ob ſie ſich auch nicht, von denen nicht ſo anſehnlichen Theilen der Landes-Herrlichen Gewalt los reiſen wolten, da es ſchon mit dem Jure eminentiori (uti vocant Proteſtantes) alſo beſchehen wäre.

Nebſt-

Nebſtdeme habe ich auch ſchon toties quoties demonſtriret, wie es der Catholiſchen Religion und dererſelben Principiis im geringſten nicht zuwieder ſeye, wenn Status Catholici dieſe Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen ausüben, indeme es durante ſuſpenſione keine Geiſtlich oder Biſchöffliche, ſondern eine verweltlichte Kirchen oder Territorial-Gewalt heiſſet, denn ich ſetze, daß eines Catholiſchen Landes-Herrn Proteſtantiſche Unterthanen zur Chriſt-Catholiſchen Religion zuruckgiengen, was wäre da vor eine Kirchen-Gewalt, gewis keine andere, als die zeithero in Anſehung dieſer, ſuſpendirt-geweſſen-Biſchöffliche oder des alten Ordinarii Gerichtsbahrkeit wurde wiederum Jure poſtliminii Geb- und Gangbahr es wäre nicht mehr wie *Böehmer* und andere ſagen ein Collegium in Republica ſive Cœtus ſingularis, welche alle indenen Landes-Herrlichen Gräntzen eingeſchloſſen und unter deſſen Macht ſive ejus Imperio civili ſtehen, ſondern es wäre ein pars eſſentialiter integrans Hierarchiæ Catholicæ ab omni Imperio diſtincta oder ein weeſentliches Stuck des von aller Weltlichkeit abgeſöndert-Catholiſchen Kirchen-Staats; und gleichwie aber der Religions-Friedenſchlus wie *Böehmer* abermahl lehret durch den Weſtphäliſchen nicht reſtringiret oder in engere Schräncken geſetzet; ſondern noch mehr erweitert wird, alſo iſt auch die darinnen verweltlicht Geiſtliche Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen ein eröfftert und erweitertes Reichs-Grund-Geſätze, deſſen klare Bewandnis die deutlich redende §§vi des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes um ſo ohnlaugbahrer ſind, als man ſonſt von Seiten Proteſtantiſch-offentlicher Lehrern noch freventlicher und mit noch verwegnern Ubermuth denen Catholiſchen Landes-Herrn jene obwohl der Reichs-Ritterſchafft zugeſtandene Ohnmittelbahrkeit und Reichs-Standſchafft ablaugnen muſte, welches alles nachſtehende §§vi näher beleuchten.

§. XI.

Aller Proteſtantiſchen Publiciſten einhellige Meynung gehet dahin, daß das Jus circa ſacra mithin die Jurisdictio Eccleſiaſtica als

deſſen

deſſen vornehmſte Species der Territorial-Superiorität koſtbahrſtes und vornehmſtes Kleinod ſeye, welches man keinen Landes-Herrn ſo weit er ſich deſſen gebrauchen will, benehmen kan.

Struv Syntag Jur. Publ. Cap. 23. §. 30.

Um ſo weniger können ſich Catholiſche Landes-Herrn von dieſen Gebrauch ihre Landes-Hoheit verdringen laſſen, als gegen dieſelbe (ohne wieder denen Weſtphäliſchen Friedens-Schlus und gegen eigne Lehr-Sätze anzuſtoſſen) die Canoniſche Satzungen nicht können beygebracht werden, ja dieſelbe exceptionis loco zu allegiren oder ſich mittels deſſen von der Reichs-Geſätzlichen Verbindlichkeit los zuwicklen, iſt ein abermahliger Reichs-Verboth,

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. VII. §. 2. 3. 4. & 5.

Zu mehrer Sicherheit, ſoll gegenwärtiger Vergleich ein ewiges Geſätz ſeyn, welches nicht weniger die abweſende als gegenwärtige, ſowohl Geiſtliche als Weltliche, ſie ſeyen Stände des Reichs oder nicht, verbindet. §. 3. wieder dieſen Vergleich ſollen keine Geiſtliche oder weltliche Rechte, weder gemeine noch beſondere Decreta Conciliorum, keine Privilegia, indulta, edicta, commiſſiones inhibitiones, Mandata, decreta, reſcripta, exemptiones oder vorig noch künfftiger Zeit Proteſtationen, Contraditionen, Appellationen, oder einige andere Ausflucht unter was Nahmen oder Schein ſelbige könnten erdacht werden, §. 4. der jenige aber welcher dieſer Tranſaction zu wieder mit Rath, oder That handelt, ſo ipſo Jure & Facto in die Straff des Friedens-Bruch verfallen ſeyn §. 5. es ſoll aber nichts deſto weniger der geſchloſſene Fried bey ſeinen Kräfften bleiben.

Dieſes Reichs-Fundamental-Geſätze verbiethet nicht mir denen Catholiſch ſondern auch denen Proteſtantiſchen Scribenten gegen dieſe Reichs-Geſätzliche Verbindlichkeit keine Ausflüchten, ſie ſeyen unter was Nahmen oder Schein ſie wollen mittels Allegirung Canoniſch oder anderer Rechten zuerdencken, ohnſonſten ſich jene, wie dieſe gegenwärtig von mir vindicirte Proteſtantiſche Differenten der Straff des Friedens-Bruch anſchulden, welches nun dadurch geſchehen

geſchehen, daß ſelbe mittels derer zum Vorwurff gebrachten ſuſpendirten Canoniſchen Rechten dem Catholiſchen Reichs-Stande die Reichs-Grund-Geſätzlich-geſicherte verweltlicht-Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ſeine Lutheriſche Unterthanen abzuſprechen ſich erkühnet, andurch aber auch die in Art. V. §. 1. gebottene Reichs-Ständiſch-durchgehende Gleichheit beſtrieten, und den in Art. XVII. §. 5. unter der Straff des Frieden-Bruchs verbottenen Unterſchied der Religion machen, mithin dieſes Straff-Gebott denen Proteſtantiſch-offentlichen Lehrern zur Laſt, und die darinnen befeſtigte Kirchen, oder Reichs-Ständiſch-ohnunterſchiedene Territorial-Staats-Befügnis in ſeinen erſten Kräfften ohnwanckend verbleibet.

Laſſet man ferner hierüber obwohlen gegen den Clerum in gewöhnlich-herben Ausdruckungen den anmerckenden

Böehmer Conſult. P. I. pag. 163. reden, ſo heiſt es: Ich ſetze hierbey als ein umſtändlich-richtiges Principium voraus, daß die Römiſch-Catholiſchen Unterthanen Geiſt- und Weltliche an die Reichs-Geſätze gebunden zu ſeyn ſich achten, und dahero auch dem Oſnabruckiſchen Friedens-Schlus parition leiſten müſſen, als welcher ſeiner Verfaſſung nach alle und jede ſo abweſend als gegenwärtige, Geiſtlich und Weltliche Stände und Unterthanen verbinden ſoll Inſtr. Pac. Weſtph. Art. XVII. §. 2. & 3. ohne gegen dieſe Reichs-Geſätzliche Verbindung gehöret zu werden: So richtig nun dieſes Principium nach allen Göttlichen und Weltlichen Recht, Geſätzen und Ordnungen ſich befindet, ſo unverantwortliche und gefährliche Demarchen haben bishero die Römiſch Catholiſche in der Evangeliſchen Landes-Fürſten Land gemacht, und in der That unter vielen ſupterfugiis zu verſtehen gegeben, (ob ſie es wohl mit dem Mund nicht bekennen,) daß ſie an die Reichs-Geſätze nicht gebunden, und dem Oſnabrückiſchen Friedens-Schlus keine Parition zu leiſten ſchuldig, die ſie theils mit ihren Exemptionibus, Privilegiis, und Ordinum Religioſorum Regulis, theils mit denen Inhibitionibus Papalibus, Mandatis, & Decretis (ſo doch alle in dem Oſnabruckiſchen Friedens-Schlus, und deſſen Verfaſſung aufgeho-

gehoben, und caſſirt ſeynd) eludiren wollen, es iſt dabey mehr als zubekannt, was vor gefährliche Principia der Clerus Romanæ Eccleſiæ in Teuſchland gegen Weltlicher Obrigkeit Geſätze, und allgemeine Verordnung zu äuſſeren pflege, als welchen derſelbe ſich gäntzlich entziehen und nur der Geiſtlichen Jurisdiction des Pabſts, und Biſchöffe unterworffen ſeyn will, davon leyder einige ärgerliche Decreta in Jure Canonico anzutreffen, welche in Geiſtlichen- und Kirchen-Sachen allein des Pabſts Jurisdiction die Römiſch-Catholiſche Cleriſey unterwirfft, welchen aber mit Recht ſowohl die Proteſtirenden, als unterſchiedliche Catholiſche Lehrer widerſprochen, und behaupt haben.

Aber was ſchlieſſet ſich aus dieſer *Böehmer*iſchen Anmerckung, gewies nicht anderſt als dieſes, daß gleichwie ihme jene Decreta in Jure Canonico (wo die Römiſch-Catholiſche Cleriſey allein der Päbſtlichen Jurisdiction unterworffen, unter welcher der Clerus auch durch alle Jahr hundert geſtanden vid. 1ter Abſchnitt per tot) ärgerlich ſcheinen, um ſo ärgerlich- und wiederſinniger ſind jene Reichs-Conſtitutions-wiedrige Schreibereyen Proteſtantiſch-offentlicher Lehrern, welche den Clerum Romanæ Eccleſiæ unter der weltlichen Obrigkeit zu ſtehen behaupten, und doch die obwohlen verweltlicht Geiſtliche Jurisdiction Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen contra Jurisdictionem Papalem (der doch keine haben ſolle) & contra Jus Canonicum, Decreta & Concilia &c. (welche doch ſuſpendiret ſind) zu ſeyn offentlich zaudern. Religion gehäßigers kan wohl nichts geſchrieben ſeyn, als dem Pabſt mit der einen Hand in Anſehung Proteſtantiſcher Unterthanen die Geiſtlichkeit benehmen und der Weltlichkeit oder Territorial-Herrſchafft beylegen, und mit der andern Hand ſolche beygelegte Territorial-Herrſchafft wiederum aus dem Grund nehmen wollen, weilen alle Geiſtlichkeit (die man doch dem Pabſt abgeſprochen hat) dem Pabſt eigne und gebühre; Dieſes iſt die wahre Abſchilderung der diesfalſigen Affter-Doctrin Proteſtantiſch offentlicher Lehrern, welche gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schlus §§ vis cit. mithin in überzeitigten Friedens-Bruch das obſchon ſuſpendirte Jus Canonicum

&

& illud in eo fundatum Jus Epiſcopale aut Clericale gegen und zu Entkräfftung des Reichs-Geſatzes allegiren, da doch alle auch Catholiſch Geiſtlich und weltliche Stände und Unterthanen dahin verbunden, das unter die Weltlichkeit eingeruckte Jus circa ſacra als eine Territorial-Sache ohne Irrung davor zuhalten, und gelten zulaſſen, auch ſich gegen weltlicher Obrigkeiten Geſätze und allgemeine Verordnungen nicht zu ſetzen, da man aber ſo gar Proteſtantiſcher Seits gegen Catholiſch-weltliche Obrigkeit mit Abſchreibung dererſelben Landes-Herrlicher Machts-Vollkommenheit durch öffentliche Schul-Handlungen ans Licht, und denen Catholiſchen Reichs-Ständen entgegen unter die Augen zutretten keinen Anſtand nihmt, ſo iſt mehr als zu viel bekannt, was dieſe ins Publicum herausgetrungene anti-ſyſtematiſche Lehr-Sätze vor gefährliche Principia (der Päbſtlichen Jurisdiction nicht zugedencken) gegen Catholiſche Allerhöchſt, höchſt und hohe weltliche Obrigkeiten zu äuſſern pflegen, indeme dieſelbe den Kayſer der auch geringſten weltlichen Obrigkeit nehmlichen einen gantz ohnmächtigen Lutheriſchen Edelmann nachſetzen, und deren Catholiſchen Reichs-Ständen Lutheriſche Unterthanen ſuoverain und independent machen, folgbahr dieſe Monarchiſche von aller Weltlichkeit oder wenigſtens den vornehmſten Theil des Landes-Herrlichen Bottmäßigkeit frey geſprochene Baueren über ihre angebohrne Territorial-Herrn erheben wollen, dieſer Reichs-Geſätz-wiedrige Vorwand der Päbſtlichen Jurisdiction iſt ein ſo gefliеſentlich-abſurder Irrthum Proteſtantiſcher Differenten als es gegenüber durante ſuſpenſione richtig iſt, daß die ehemahlig Geiſtliche Gerichtsbahrkeit in Anſehung Proteſtantiſcher Unterthanen (ſie ſitzen unter Catholiſch-oder Proteſtantiſchen Landes-Herrn) im gantzen Reich zu einer Territorial-Gerechtſame, mithin aus einer Kirchen-, eine Reichs-Religion geworden, welche der Catholiſche Landes-, Herr nicht als Catholiſch, ſondern quâ Reichs-Stand, worunter abermahl kein Unterſchied anzutreffen, als eine politiſche Staats-Befügnis ausübet.

Gundling Diſcours über den Weſtphäliſchen Frieden pag. 148.

Will gar behaupten: Es wäre der Geiſtlichen Obrigkeit durch dieſes Reichs-Grund-Geſätze nichts benohmen worden, wenn er zu denen Worten Art. V. §. 48. Die Jurisdiction ſoll ſuſpendiret ſeyn; Alſo ſchreibet: Allein es iſt falſch, die Proteſtantiſche Fürſten haben ſolche Plenarie, und haben denen Geiſtlichen nichts entwendet, dieſen gehöret keine Gerichtsbahrkeit, denn es heiſſet nach der Schrifft die weltliche Könige herrſchen, wenn wir uns alſo gleich mit denen Catholicis darüber verglichen, ſo wäre es doch unbillig, weilen die Jurisdictio Eccleſiaſtica ein Stuck von dem Imperio iſt, alles was eine Majeſtatem oder Poteſtatem Judicialem in ſich begreiffet, kan denen Geiſtlichen nicht gehören atqui Jurisdictio Eccleſiaſtica eſt Poteſtas Judicialis ergò die Geiſtliche ſind Unterthan wie andere.

Gehet es auf ein Ohnbilligkeit hinaus, dem Pabſt und der Kirch eine Geiſtliche Gerichtsbahrkeit zu geſtehen zu wollen, und iſt es falſch, daß dem Clero etwas per ſuſpenſionem entwendet worden, mit was Vermeſſenheit und mehr als verwegenen Ubermuth getrauen ſich doch Proteſtantiſche Privat-Differenten den Theſin der Geiſtlichen Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen zuverneinen, indeme nach Gegneriſcher Selbſt-Lehre die Geiſtlichkeit, mithin alle Jura Sacrorum in Anſehung aller Proteſtantiſcher Unterthanen Reichs-Religions-ſchlüßig verweltlichet worden ſind.

§. XII.

Es mögen die jenſeitige gegen den Clerum überhaupts piguante Lehr-Sätze des allgemein und beſondern Staats-Rechtes noch ſo künſtlich verdrehet und ausgeklügelt ſeyn, ſo lieffern ſelbe doch durchaus die völlige Erprobung meines Aſſerti und ſind der Reichs-Geſätzliche Gegen-Erweis, wie Conſtitutions-wiedrig, ohnſtatthafft und ohnzulänglich die Gegneriſche denen Catholiſchen Reichs-Ständen die Jurisdictionem Eccleſiaſticam in ſuos ſubditos Proteſtantes denegiren wollende Pſeudo-Principia Proteſtantiſch-öffentlicher Lehrern gerathen, und wie ſtaatlich gegenüber gegenwärtige

tige Grund-Sätze in Wort deutlicher beſage und alſo mit trockenen Buchſtaben die freye Ausübung der Landes-Obrigkeitlichen Gewalt ſo wohl in Geiſtlich-als weltlichen Herrſchafften als ein politiſcher Staat fundiret ſeye, hievon ertheilt das

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. VIII. §. 1. den Reichs-gebiethenden Unterricht in terminis

Damit aber hinführo im politiſchen Stande keine Spaltungen entſtehen, ſo ſollen alle und jede Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs bey ihren uhralten Gerechtigkeiten Vorzügen, Freyheit und Privilegien, freyem Exercitio der Landes-Obrigkeitlichen Gewalt ſo wohl in Geiſt-als weltlichen Herrſchafften, Regalien, und dieſer aller Poſſeſſion-Krafft gegenwärtiger Tranſaction, dergeſtalt bekräfftiget und beſtättiget ſeyn, daß ſie von niemand unter was Schein es auch immer ſeyn möge de facto daraus getrieben werden können, noch ſollen.

Ohne mein errinnerliches Bedencken iſt ſchon klar, daß der Geiſtliche, in einen politiſchen Landes-Herrlichen Staat verändert, mithin da alle Catholiſch und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwande Reichs-Stände in ihrer alt-weltlichen Machts-Vollkommenheit durch dieſes Reichs-Geſätze von neuen ſo wohl in Geiſtlich-als vergröſſert weltlichen Herrſchafften beſtättiget worden, ſo wird der Catholiſche Reichs-Stand (ohne das Reichs-Grund-Geſätze aufzuheben und zu caſſiren) von dem Jure circa ſacra nicht können vertrieben oder hinaus geſetzet werden.

Böehmer Conſult. T. I. pag. 180. not. erkläret dieſen ohnehin deutlich genug pro Statibus Imperii Catholicis ſprechenden §vum in verb. die Regeln einer geſunden Interpretation geben dabey einen deutlichen Ausſchlag, und Lehren talia eſſe prædicata, qualia permittuntur à ſuis ſubjectis; Nun ſeynd allhier zweyerley ſubjecta Catholiſche und Evangeliſche Landes-Herrn, die ſeynd in ihren alten Rechten und Prærogativen geſchützet, und dabey auch in libero Juris Territorialis, tam Eccleſiaſticis, quam Politicis exercitio beſtättiget

ſtättiget worden, als welches mit zu ihren alten Rechten, Vorzügen, und Freyheiten gehöret, und einen weitern Umfang als das bloſſe Jus reformandi, exercitium Religionis hat, zumahlen ſie daneben von Zeit der Reformation, die völlige Jurisdictionem Eccleſiaſticam in ihren Landen ausgeübet, und man wohl ſagen kan, daß in ihren Regard zu dieſer freyen Ausübung der Landes-Hoheit in Eccleſiaſticis auch die Jurisdictio Eccleſiaſtica mitgehöre. Jene ſeynd ebenfalls in ihren alten Rechten und Vorzügen, an bey in dem libero Juris Territorialis exercitio Eccleſiaſtico, ſo weit ſie ſolches von Altersher ausgeübet, geſchützt worden, darunter aber nach ihren eignen angeführten Principiis ſie nichts mehr als das Jus reformandi, exercitium Religionis, ſo weit es dem Oſnabrückiſchen Friedens-Schlus gemäß iſt verſtehen, und begreiffen mögen, und dahero das Generale Prædicatum, cum libero Territoriali in Eccleſiaſticis exercitio ſich nach der Beſchaffenheit des ſubjecti richten, und ſeinen Verſtand nehmen muß, wer weis aber nicht, daß die Catholiſche Landes-Herrn dergleichen Jurisdictionem Eccleſiaſticam, als die Proteſtanten ſich aſſeriren, allein der Biſchöfflichen Gewalt, nicht aber der Landes-Hoheit beyleget, ſolche von der Landes-Hoheit in Regard der Catholiſchen Unterthanen noch bis auf dem heutigen Tag abſöndern, und ſolche denen Biſchöffen überlaſſen; So können ſie auch daher nicht weiter das liberum Juris Territorialis in Eccleſiaſticis exercitium auf ſich appliciren, als ſie ſolches von Alters her gehabt, begehrt und gebrauchet, welches in ſolo Jure reformandi, exercitio Religionis, beſtanden, woraus denn gantz natürlich folget, daß wenn die Evangeliſche Stände ſich dieſes Orts zu Behauptung ihres freyen Exercitii Juris Territorialis in Eccleſiaſticis bedienen, die Catholiſchen Landes-Herrn nicht im gleichen Verſtand zu Behauptung der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über die Evangeliſche Unterthanen ſich deſſen bedienen können;

Von gleicher Deutlichkeit, ja noch klärer iſt das oben §. 8. angezogene

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 30. quantum deinde ad ſubditos Statibus Imperii Immediatis ſive Eccleſiaſticis ſive ſæcularibus ſubjectos pertinet; Cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam jus Reformandi, exercitium Religionis competat &c. *item*: Conventum eſt hoc idem porrò quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato jus, quod ipſi ratione Territorii vel Superioritatis in negotio Religionis competit impediri oportere.

Jn gleichen Gebrauch der Landes-Hoheit und der davon ſo Reichs-Friedenſchlüßig als Capitulations-mäßig abflieſenden Ausübung Geiſtlich- und pollitiſcher Gerichtsbahrkeit haben Jhro in GOtt ruhende, als auch die Allerhöchſte jetzt, GOtt gebe bis in das ſpätheſte Menſchen-Alter Gloreichſt regierende Kayſerliche Majeſtät die Stände des Reichs ohne Unterſcheid der Religion ohngehindert zu belaſſen in Capitulat. Cæſar. Reichs-Grund-Geſätzlichen Gebotten und gegenüber allen Hinderniſen als ſtraffbahren Eingriffen mit ernſthaffteſter Ahndung zu begegnen ſich ohnheiſchig gemacht. Andurch aber die weeſentliche, in Inſtr. Pac. Weſtph. verweltlicht-Geiſtliche Kirchen oder Territorial-Gerichtsbahrkeit Lege Imperii wiederholter erneuert und geſichert.

Capitulat. Cæſar. CAROLI VI. Art. I. §. 2. 5. 6. CAROLI VII. & FRANCISCI I. Art. I. §. 2. 7. 8. & 9.

Daß die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit derer Catholiſchen Landes-Herren in Teutſchland über die in ihren Landen befindliche Unterthanen ein eröffteres Reichs-Grund-Geſätze heiſſe, und daß die Catholiſche Reichs-Stände von dieſer Geſätz-mäßiger Verodnung nicht allein nicht ausgeſchloſſen, ſondern vielmehr ausdrücklichen mit benennet ſind, da von geben die Worte *Statibus immediatis ſive Eccleſiaſticis ſive Sæcularibus* die ohnverwerffliche Gezeugen: über dies iſt es eine ſchon vorhin bekannte Sache, wie daß ja nach denen Principiis Proteſtantiſcher Staats-Rechts-Lehrern ſelbſten das Jus circa ſacra ſeu Religionis pro ſpeciali Jure Majeſtatis & parte Civilis

Im-

Imperii angegeben wird, mithin was die Proteſtantiſche Differenten für ſich als ein richtig- und ohnabſönderliches Annexum des Civilis Imperii ſeu Superioritatis Territorialis vormahlen behauptet haben, und hernach zu einer Reichs-Satzungs-mäßig allgemeinen Anordnung gediehen, kan nunmehro denen Catholiſchen mit dergleichen Landes-Hoheit gleich ihnen begabten Ständen (ſo viel ihre Proteſtantiſche Unterthanen betrifft) mit Fug rechtens nicht wiederſprochen werden, indeme die von ſelben anverlangte Gewiſſens-Freyheit mit hauptſächlichen darinnen beſtehet, daß ſie nicht an die Päbſtliche Gewalt wollen gebunden ſeyn, ſondern den Landes-Herrn als ihren Ordinarium verehren, an welcher unter beyderſeits Religionen befeſtigten Gerichtsbahrkeits-Ausübung der Catholiſche um ſo weniger kan gehindert werden, als ihme anſonſten die Reichs-Standſchafft (worinnen die gantze Gewalt ruhet) muſte abgelaugnet werden, welche verweltlicht-Geiſtliche oder zugewachſene Territorial-Befugnis noch mehr zu deduciren, entübriget mich dieſer Anmerckungen die vorſtehende Erörterung um ſo mehr als das Reichs-Grund-Geſätze das Jus Territoriale, das Jus Reformandi und das Jus circa ſacra Comixtim als eines immer in Munde führet, ja dieſe verweltlicht-Geiſtliche Gerichtsbahrkeit wird nicht nur der freyen Reichs-Ritterſchafft, ſondern will ſo gar denen Mittelbahren von Adel und Städten Proteſtantiſcher Seits beygeleget werden.

§. XIII.

Es iſt eine Reichs- und Crays-kündige, dem Publico aus denen Gröſſern und Kleinern neuerlich wiederum ans Licht geſtelten Schrifften ein mehr als zu viel bekannte Sache, wie daß in denenſelben jene Reichs-Ritterſchafftliche Privilegien, und in der Folge derſelben Reichs-Standſchafft und Ohnmittelbahrkeit angefochten, und ſo gar die exiſtenz will bezweiffelt werden.

Author vorläuffige Gedancken von denen Reichs-Ritterſchäfftlichen vielen und ſtattlichen Privilegien.

Author zufällige Gedancken von dem bishero ſo zweyffelhafft wahren Urſprung der heutigen Reichs-Ritterſchafft nebſt vorläuffiger

ger Unterſuchung der Frage: Ob nicht beſſer: Sie verlaſſe ihre gegenwärtige Station gar wieder?

Der Göttingiſche Profeſſor aber

Ayrer Vindiciæ libertatis Corporis Nobilium immediatorum adverſus ſuperioritatis Territorialis extenſionem hat in dieſer Diſſertat. die Ritterſchafftliche Reichs-Standſchafft nebſt denen dießfalſig-geſammelten offentlichen Druck-Schrifften durch alle Gattungen der Landes-Hoheit gezeiget, ſo auch beſonders Cap. 1. §. 16. pag. 59. §. 33. pag. 122. ſeqq. den Forum immediatum Equitum immediatorum in cauſis Eccleſiaſticis gewieſſen, die beyfällig vorgegangene Meynung heeget

Felz Superioritas Territorialis nobilitati Sac. R. I. denuò adſerta §. 1. usque 13. pag. 42. usque 52.

Und ehe ich noch auf den Sach-dienlichen Schlus komme, ſo werde ich die jenige Reichs-Satzungs-mäßige Stellen hieher von daraus wiederhollen.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. IV. §. 17. die freye Reichs-Ritterſchafft durch Francken Schwaben und am Rhein ſoll Er nebſt denen zugehörigen Diſtricten bey ſeinem ohnmittelbahren Stande ohnverletzt laſſen, Art. 3. §. 1. Art. V. §. 2. 28. 48. Art. XVI. §. 8. 14. Art. XVII. §. 10. & 11.

Inſtr. Pac. Monaſt. Art. V. §. 5. & 25. Art. XII. §. 87. Art. XV. §. 106.

Receſſ. Imp. de anno 1564. §. 21. die Ritterſchafft und von Adel uns und dem Heiligen Reich ohne Mittel unterworffen

Receſſ. Imp. de anno 1566. §. 29. die Ritterſchafft und von Adel uns und dem Heiligen Reich ohne Mittel unterworffen

Receſſ. Imp. de anno 1576. §. 23. de anno 1581. §. 22. de anno 1594. §. 8. de anno 1600. §. 5. de anno 1641. §. 27. & 33.

Pax Pragenſis de anno 1635. §. 22. die von der freyen Ritterſchafft ſollen bey dem Exercitio Augſpurgiſcher Confeſſion, wie

es der Religions-Friede mit ſich bringet, ruhig gelaſſen und ihnen darüber gantz kein Eintrag gethan, ſondern dafern etwa einiger beſchehen wäre, ſie darwieder reſtituiret werden & §. 64. auch deſſelben freyer Ritterſchafft.

Capitulat. Cæſ. CAROLI VII. Art. III. §. 7. edit. *Moſer* pag. 10. & Art. XIX. §. 1. was die zeithero einem Chur-Fürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Herrn, der Reichs-Ritterſchafft und andern, oder dero Vor-Eltern, und Vorfahrern, Geiſt-oder Weltlichen Standes ohnrecht und gewaltig genohmen oder abgetrungen oder Inhalt der Münſter und Oſnabrückiſchen Friedens, Executions-Edicts arctioris modi exequendi und Nürmbergiſchen Executions-Receſſ. zu reſtituiren ruckſtändig iſt, und annoch vorenthalten wird, dazu ſollen, wollen wir einem jeden, der Billigkeit nach, wieder männiglich und ohne Unterſchied der Religion verhelffen.

Capitulat. Cæſ. FRANCISCI I. GLORIOSISSIMI IMPERATORIS NOSTRI Art. XIX. §. 1.

Um aber mich nicht länger bey der Reichs-Ritterſchafftlichen Ohnmittelbahrkeit aufzuhalten, ſondern das unter der Territorial-Herrſchafft ſtehende Forum Eccleſiaſticum zu erweiſen, ſo ſind diejenige Stellen (welche pro Statibus Immediatis militiren) die Reichs-Geſätzliche Erprobung der Ritterſchafftlich Geiſtlichen Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen, ſintemahlen ein Reichs Ritterſchafft denen Ständen was die Religion betrifft weilen es zu einer Territorial-Sache geworden, in allen gleich gehalten worden.

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 28.

Die freye und ohnmittelbahre Reichs-Ritterſchafft auch alle und jede derſelben Glieder ſamt Unterthanen und ihren Lehn- und eigenthümlichen Güttern, ꝛc. ſollen krafft des Religions-Friedens und gegenwärtigen Vergleichs in denen Rechten ſo die Religion betreffen und denen daher rührenden Beneficien ſo viel Recht haben,

ben, als obgedacht Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen gebühret und ſollen in denenſelben unter keinem Schein verhindert oder betrübet werden; Die aber geſtörret worden, ſollen alle ſamt allerdings in vorigen Stand reſtituiret werden Art. V. §. 29. die freye Reichs-Städte überhaupts werden auch mit begrieffen Art. V. §. 48. Es ſoll auch das Jus Diœceſanum und die Geiſtliche Jurisdiction mit allen ihren Gattungen wieder die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwande Chur-Fürſten Fürſten und Stände die freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, und derſelben Unterthanen, ſo wohl zwiſchen Catholiſch- und Augſpurgiſchen Confeſſions-Zugethanen als unter denen Augſpurger Confeſſions-Verwanden allein bis zu des Religions-Streits Chriſtlichen Verein ſuſpendiret ſeyn, und ſoll das Jus Diœceſanum und die Geiſtliche Jurisdiction ſich innerhalb denen Gräntzen eines jeden Territorii halten.

Felz diſſ. cit. hat ſich bemühet gegen *Kopps* diſſ. de inſigni differentia inter ſacri Romani Imperii Comites, & Nobiles immediatos der Reichs-Ritterſchafft aus obig-Reichs-Geſätzlichen Stellen das JusReformandi, item das Jus Liturgiarum id eſt Kirchen-Ordnungen zu geben, als auch das Jus Conſiſtorii & Judicium circa Cauſas Matrimoniales zuzueignen, welche zugewachſene Staats-Befügniſen

Felz und *Ayrer* in nachſtehenden Authoribus begründen und zwar 1mò das Jus Reformandi betreffend, ſo meinet

Pertſchius in Elem. Jur. Can. & Proteſt. Eccleſ. L. 1. tit. 4. §. 96. not. K.

Obſchon der ohnmittelbahren freyen Reichs-Ritterſchafft die Territorial-Herrſchafft in ſeiner Weeſenheit und vollkommenen Erforderniſen des Umſangs nicht könne zugeſchrieben werden, ſo ſeye doch derſelben, weilen ſie dem Reich ohnmittelbahr unterworffen, und wenigſtens von dahero die meiſten Landes-Herrliche Vorzüglichkeiten genieſen, das Jus Reformandi nicht zubezweiffeln

Hertius de Superiorit. Territ. §. 13.

2dò das Jus Liturgiarum oder derer Kirchen-Ordnungen hat

Böehmer de Jure Liturgiar. Eccleſiaſt. §. 75. vor die von Adel ſchier auf eben die Art wie *Pertſch* das Jus Reformandi verthaidiget wenn er ſchreibet; Jus Liturgica Adornandi in ſuis Eccleſiis nobilibus noſtris non poſſe denegari ſed & illud non poſſe derivari, ex ſuperioritate quâdam quam non habent ſed ex pacto Imperii Publico atque adeo Jure valde ſingulari: Equidem pace Religioſa jam comprehenſa erat nobilitas, ſed cum Jus Reformandi in pagis propriis quodammodo ei in dubium vocaretur, tandem res planè in Inſtrumento Pacis eſt compoſita.

Textor de Nobilitate Imp. immed. §. 56. ſeqq.

Sed hoc Jus circa ſacra minime aſſeri poſſet, niſi nobilibus immediatis ſimul aſſereretur, & competeret Territorium Jure Superioritatis munitum und daß

3tiò das Jus Conſiſtorii & Judicium circa cauſas Matrimoniales von gleicher Ohnmittelbahrkeit ſeye, ein ſolches iſt ebenfalls ſchon von vielen behauptet worden.

Lenzius de Priv. immediat. Sac. Rom. Imp. Procer. Inſtant. Th. 32.

Schubard de Auſtreg. Cap. V. n. 105.

Textor ad R. I. Noviſſ. diſp. I. Theſ. 74. 75. & 76.

Lincker Reſp. 14. n. 3. *Zigler* ad auream praxin §. Auſtregæ, concluſ. 2. *Mevius* ad Jus Lub. lib. I. Tit. IV. Cap. 8. n. 48. & P. II. deciſ. 356. n. 16. ſeqq. *Limnæus* de Jur. Publ. lib. 4. Cap. 8. n. 96.

Beſolod in Theſ. pr. voc. Ehegericht:

Weil ſie Macht haben ein Conſiſtorium zuſammeln, mögten ſie ſolches thun, und ihnen da ſelbſt ein Diſpenſation oder ſonſt ein Urtheil ergehen laſſen.

Lendersheim de Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & Immediatorum §. 14.

Böehmer

Böehmer Conſult. & Deciſ. Juris Reſponſ. 14.

Ayrer de Jure diſpenſandi circa conubia Jure Divino non diſerte prohibita

Reſponſ. Juris Helmſtadienſ. wir Decanus &c. ſind darin mit vorſtehenden Reſponſo einig, daß der unter Mittel Reiniſcher freyen Reichs-Ritterſchafft begrieffene Cavallier ohne Verletzung Göttlicher Rechten ſeiner verſtorbenen Frauen Gemahlin leibliche Fräulein Schweſter heyrathen könne, auch hierzu bey Kayſerlicher Majeſtät, noch bey dem Reichs-Fürſten (in deſſen Dienſten er ſtehet) Diſpenſation zu ſuchen nöthig habe . . ja

Böehmer diſſ. cit. de Jur. Epiſc. Cap. 3. §. 11. pag. 56.

Leget ſo gar denen mittelbahren von Adel und Städten eine Geiſtliche Gerichtsbahrkeit bey tertia concluſio inquit: Concernit communicationem Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, quatenus ſcilicet illa nobilibus & civitatibus mediatis competere poſſit und in margine heiſt es: Jurisdictionis Eccleſiaſticæ etiam participes fieri poſſunt nobiles & civitates mediatæ, welchen Theſin Er mit jenem eingeſchalteten *Reſponſo Juris Hallenſ.* de anno 1709. die Herrſchafft Königs-Bruck in Ober Lausnitz betreffend: In verbis: So halten wir davor, daß nunmehro der Herrſchafft Königs Bruck die Jurisdictio Eccleſiaſtica nicht könne entzogen werden, und dieſes alles V. R. W. zugewähren, über dies denen Municipal-Städten und mittelbahren von Adel die Ernennung der Pfahrern (warum nicht gar einen jeden Bauern ſeinen Hoff-Caplan) zuzuſtehen verthaidiget.

Böehmer diſſ. cit. Cap. 3. § 12. pag. 70.

Inveſtitura ſeu Inſtitutio Clericorum etiam fieri poteſt à Magiſtratu oppidano, & §. 13. pag. 71. ajit. Exſtructio Cœmiteriorum & Jurisdictio in ea non ſolitariè Conſiſtorio competit.

Mehrere diesfalſig geſammelte Vorkommenheiten und problematiſche Schrifften jener Geiſtlichen Gerichtsbahrkeit der ohnmittelbahren Reichs-Ritterſchafft, derer Reichs-Dörffern Gochsheim und Senfeld, auch derer mittelbahren Burgern lieſet man bey dem mehrermelden L 3 *Heu-*

Heumann diſſ. cit. §. 23. pag. 29. 30. & 31.

§. XIV.

Ich præſcindire, ob, oder wie weit die Hoheiten, Staats-Befugniſen, Gerechtſame und Ohnmittelbahrkeit der Reichs-Ritterſchafft durch die neuere ſonderheitlich Würtenbergiſche Deductiones &c. beſtrietten, und ob, oder wie weit die Reichs-Standſchafft ſamt denen daraus abflieſenden Folgerungen vieler anſehnlichen Vorzüglichkeiten mittels Reichs-Ritterſchafftlichen Gegentrucks verthaidiget worden, dann mir iſt hieher genug, dargethan zu haben, daß in zerſchiedenen §§vis Inſtr. Pac. Weſtph. die Worte vorkommen, die freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, dahero der freyen Reichs-Ritterſchafft die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen nicht ehnder denegiret werden mag, als bis man dem Weſtphäliſchen Friedens-Schlus die Weeſenheit abſpricht; Das Sach-dienliche hievon iſt, wie daß ſich die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über die Lutheriſche Unterthanen in dem Jure Territoriali gründet, welches der freyen Reichs-Ritterſchafft und den freyen Reichs-Dörffern in ſenſu ſtricto Juris Publici nicht mag beygeleget werden, noch weniger ja nicht einmahl der allergeringſte Theil der Landes-Hoheit laſſet ſich von einen mittelbahren von Adel, gedencken, und dannoch wird auch §vo præced. von dieſen eine Geiſtliche Gerichtsbahrkeit behauptet. Es haben ſich die freye Reichs-Ritterſchafft, jene ohnmittelbahre Reichs-Dörffer noch weniger die mittelbahre von Adel und Burger zuſinnen jemahls ſteigen laſſen, als wären ſie in ihren Theils privilegirten theils annoch beſtrietenen der Landes-Hoheit ſubordinirten Güttern und Diſtricten mehr vermögend als ein Catholiſcher Chur-Fürſt, Fürſt oder Reichs-Graff, und werden ſich auch die diesfalſige ohnvermerckt wieder den Strom-ſchwimmende Proteſtantiſche Differenten dergleichen zubejahen, nicht ſo Religions-gehäßig vergaffen, auſſer ſie müſten ordine inverſo den Proteſtantiſchen Bauern, Burger und Edelmann an erſten Rang und ſofort den Catholiſchen Reichs-Stand (ſo hoch er auch wäre) in Ermanglung der Landes-Herrlichen Machts-Voll-

kommen-

kommenheit an letzten Platz ſetzen wollen, gleichwie es aber nur heiſt die Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen, und auch derſelben dadurch ohndiſpudirlich die Geiſtliche Gerichtsbahrkeit über ihre Lutheriſche Unterthanen (es mag von derſelben in ſenſu ſtricto Juris Publici ein Territorium geſagt werden können oder nicht) zugewachſen, alſo iſt dieſe Geiſtliche Gerichtsbahrkeit Catholiſcher Reichs-Stände über ihre Lutheriſche Unterthanen eben dadurch gedoppelt begründet, und zwar 1mò weilen dieſelbe als wahre Landes-Herrn und Reichs-Stände von Kayſer und Reich in allen anerkannt, und von ihren Unterthanen mit Hold und Treu ſeyn, Pflichtmäßig als wahre Landes-Vättere verehret werden, 2dò iſt die Ritterſchafft nur jederzeit mit eingeſchloſſen, die Catholiſch mit denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständen aber als Conpaciſcenten haben ſelbe mit eingeſchloſſen, und ſo gut das Ly mit eingeſchloſſen die Ritterſchafft berechtiget und legitimiret, eben ſo müſte es heiſſen, die Catholiſche Reichs-Stände davon ausgeſchloſſen, ſo lange nun dieſes nicht dargethan wird, ſo lange verbleibet der Catholiſche Landes-Herr in den urſprünglich vollgültigen gleichen Gebrauch der Reichs-Geſätzmäßig beyderley Religion-Ständen ohne Unterſcheid zugewachſenen Geiſtlichen Gerichtsbahrkeit über ſeine Lutheriſche Unterthanen. Oben §. V. pag. 53. habe ich ſchon erwieſen, wie man tempore Pacis Weſtph. denen Catholiſchen Reichs-Ständen dieſe mit denen Proteſtantiſchen Reichs-Ständiſch gleiche Befügnis zu irren oder in Zweiffel zuziehen nicht gedacht.

Ungepaur diſſ. de Jurisdictione Eccleſiaſtica §. 58. Status ſoli eandem Jurisdictionem cujuscunque ſint Religionis in ſubditos exequantur. §. 57. Jurisdictio Eccleſiaſtica habeatur cujuslibet Territorii certiſſima ſequela. §. 58. Effectus ejusdem Sl. Pacis eſt, ut quilibet Status immediatè Imper. ſubjectus & Territorialia poſſidens Jura Epiſcopalia habeat. Ja ich finde in allen Artl. des Weſtphäliſchen Friedens-Schlus, daß das Jus Territoriale das Jus Reformandi &c. heiſe & viciſſim

Inſtr. Pac. Weſtph. Art. VIII. §. 1. freyen Exercitio der Landes-Obrigkeitlichen Gewalt ſowohl in Geiſt- als weltlichen Herrſchafften

Art.

Art. X. §. 3. das Hertzogthum Pommern und Fürſtenthum Rügen nebſt andern dazugehörigen Ländern Art. X. §. 8 der Stadt Bremen und ihrem Gebieth und Unterthanen ſoll ihr gegenwärtiger Stand, Freyheit, Gerechtigkeit, Privilegien in Geiſtlich- und weltlichen Sachen unangetaſtet verbleiben Art. XI. §. 12. Es ſoll auch die Königliche Majeſtät in Schweden dem Herrn Chur-Fürſten wieder geben, fürs erſte das übrige hinter Pommern mit allen Zugehörungen Geiſtlich- und weltlichen Güttern und Gerechtigkeiten Art. III. §. 1. Es ſollen alle und jede des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Stände in ihre Rechten nicht allein in Geiſtlich- ſondern auch weltlichen Sachen in eben dem Zuſtand geſetzet ſeyn, in welchen ſie ſich vor der Entſetzung befunden Art. XI. §. 4. jedoch ohne Schaden der Regalien und Rechte der Stadt Minden in Geiſtlichen und weltlichen Art. V. §. 29. die freyen Reichs-Städte wie ſie ſamt und ſonders unter den Nahmen der Stände des Reichs nicht allein in dem Religion-Frieden und gegenwärtiger deſſen Erklärung ſondern auch ſonſten allenthalben ohnzweiffentlich begrieffen ſollen in ihren Gebieth gegen dero Unterthanen nicht weniger als in ihren Mauren und Vorſtädten ſowohl Befügnis zu reformiren, als in andere die Religion betreffenden Fällen mit denen höhern Reichs-Ständen gleiches Recht habeu. Art. V. §. 42. von der bloſſen Lehns- oder Affter-Lehns-Qualität ſie können von Königreich Böhmen oder Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs oder anders woher hanget die Gerechtigkeit zu reformiren nicht Art. V. §. 44. das bloſſe Hochhals und Cent-Gericht, wie auch das Jus Gladii, Retentionis Patronatus & Filialitatis, ſie mögen zuſammen oder eintzel betrachtet werden, ſo geben ſie doch kein Recht zu reformiren.

Schlüslichen gewähre ich dieſe gegen Proteſtantiſche Privat-Differenten Reichs-Religions-Frieden-Schlüſig verthaidigte, verweltlicht-Geiſtliche, allgemein-Reichs-Ständiſche Gerichtsbahrkeit mit denen neuer- und neueſten Kayſerl. Wahl-Capitulationen.

Capitulat. CAROLI VI. Art. I. §. 2. 5. & 6. CAROLI VII. & *FRANCISCI* I. Art. I. §. 2. 7. 8. & 9. ibi: Und wollen nicht geſtatten, daß in Religion, politiſchen und Juſtiz-Sachen ſub quocunque prætextu wieder den Frieden-Schlus eingegriffen werde.

Schmidt, Benedikt,

Benedict Schmidts JCti zu Bamberg, Reichs-Frieden-schlüßige Verthaidigung der Geistlichen Gerichtsbahrkeit, catholischer Reichs-Stände über ihre Lutherische Unterthanen

Franckfurt ; Leipzig 1754

4 Diss. 1519#Beibd.13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10816040-3
VD18 14543915-009